# Sammlung

einiger

# Andachtsübungen

für die

häusliche und öffentliche Gottesverehrung.

Zum Besten der teutschen Schulen.

Schneeberg. 1800.

# Uebersicht.

(Die Zahlen bezeichnen die Gebethe.)

**Tägliche Andachten.** 1. — 19.

Morgens. 1. — 9. Für einzelne Personen. 1. — 7. Für ganze Familien. 8. 9. Abends. 10. — 19. Für einzelne Personen. 10. — 16. Für ganze Familien. 17. — 19.

**Sonntägige Andachten.** 20. — 24.

Morgens 20. — 22. Abends. 23. 24.

**Festtägige Andachten.** 25. — 43.

Neujahr. Morgens. 25. Abends. 26. Fastenzeit. 27. 28. Grüner Donnerstag. 29. Charfreytag. 30. Ostern. 31. Himmelfahrt. 32. Pfingsten. 33. Erndtefest. 34. Reformationsfest. 35. Kirchweihfest. 36. Bergfest. 37. Bußtag. 38. Kirchenjahr-Anfang. 39. Schluß. 40. Adventzeit. 41. 42. Weyhnachten. 43.

**Abendmahls-Andachten.** 44. — 65.

Vorbereitung oder Beichte. 44. — 53. Morgengebeth am Beichttage. 44. Anleitung zur Selbstprüfung. 45. Nachdenken über die traurigen Folgen der Sünde. 46. Demüthigung vor Gott bey dem Andenken an Versündigungen. 47. 48. Gebeth vor der Beichte. 49. Kurze Beichtformeln. 50. 51. Nach der Beichte. 52. Abendgebeth am Beichttage. 53.

Feyer des Abendmahls. 54. — 65. Morgengebeth am Tage der Abendmahlsfeyer. 54. Andacht vor dem Genusse des Abendmahls. 55. — 58. Gedanken beym Genusse des Abendmahls. 59. Andachten nach dem Genusse des Abendmahls. 60. — 62. Abendgebeth. 63.

Abendmahlsandachten für Kranke. 64. 65. Vor dem Genusse des Abendmahls. 64. Nach dem Genusse. 65.

**Andachten für Kranke und Sterbende.** 66. — 74.

Morgens. 66. Abends. 67. In Krankheiten. 68. Bey anhaltender Krankheit. 69. Dankgebeth nach der Krankheit. 70.

70. Gebethe, Kranken und Sterbenden vorzusagen. 71. 72.
73. Für Umstehende bey Sterbenden. 74.

**Vermischte Andachten.** 75. — 84.

Ermunterung zur Wachsamkeit. 75. 76. Betrachtung über die Folgen unsrer Handlungen. 77. 78. Betrachtung über Erziehung der Kinder. 79. Erweckung zur Berufstreue. 80. Ermunterung zum Glauben an die Vorsehung 81. Ermunterung zur Zufriedenheit mit Allem, was Gott geschehen läßt. 82. Ermunterung zur Geduld bey unverschuldeter Armuth. 83. Christliche Selbsterinnerung an den Tod. 84.

**Andachten in besondern Umständen.** 85. — 98.

Für christliche Verlobte am Tage ihrer Verbindung. 85. Für schwangere Gattinnen. 86. Dankgebeth einer Kindbetterinn. 87. Bey der Taufe des Kindes. 88. Für eine Wöchnerinn bey ihrem ersten Kirchgange. 89. Für junge Christen am Confirmationstage. Morgens. 90. Abends. 91. Am Tage der ersten Feyer des Abendmahls. Morgens 92. Abends. 93. Für christliche Bergleute. Morgens. 94. Abends. 95. Beym Einfahren. 96. Dankgebeth nach verrichteter Arbeit. 97. Für christliche Dienstboten 98.

**Anhang.** 99. — 105.

Allgemeines Kirchengebeth. 99. In Betstunden. 100. — 102. Umschreibungen des Vater unser rc. 103. — 105.

---

Täge

# Tägliche Andachten.

1. Gott, du höchstes und vollkommenstes Wesen, Schöpfer und Herr der Welt, Regierer aller unserer Schicksale, wie unendlich weit bist du über mich, über alle Menschen und Engel erhaben! Wie könnte ich an dich, an deine Majestät und Herrlichkeit, an deine Eigenschaften und Vollkommenheiten denken, ohne von der tiefsten Ehrfurcht gegen dich durchdrungen zu werden! O, möchte dieser Gedanke an dich meiner Seele stets gegenwärtig seyn! Das tiefste Gefühl der Ehrerbietung gegen dich soll alle meine Schritte und Handlungen leiten; nie will ich mir eine Handlung, nie ein Wort, ja nur einen Gedanken erlauben, der dir mißfällig seyn könnte. Grenzenlos ist deine Güte und Barmherzigkeit, womit du alle Menschen, womit du auch mich umfassest. Keine menschliche Vernunft kann die Größe deiner Liebe ermessen, welche du uns in der Sendung und Aufopferung deines Sohnes Jesu Christi erzeuget hast. Wie unzählig sind die Wohlthaten, welche mir täglich von dir, als der Quelle alles Guten, zufließen! Ganz Liebe und Dankbarkeit sey mein Herz gegen dich. Wie sollte ich dich nicht wieder lieben, da du mich zuerst geliebet hast? Deine Liebe gegen mich ist weit reiner und vollkommner, als alle Liebe der Menschen; der Werth und die Menge deiner Wohlthaten weit größer, als die, welche ich von Menschen erhalte: so soll auch meine Liebe zu dir größer seyn, als die Liebe zu andern Menschen. Nie soll mich Gefälligkeit gegen Menschen verleiten, etwas zu thun, das mit der Liebe zu dir nicht bestehen, das dir mißfällig seyn könnte. Deine Liebe ist vollkommen, rein, uneigennützig, stets thätig und wirksam, und umfasset alle deine Geschöpfe, auch selbst die undankbaren Menschen genießen deine Wohlthaten. So soll auch meine Liebe der deinigen ähnlich seyn; ohne Eigennutz und ohne Rücksicht auf Belohnung und Wiedervergeltung

will ich dich lieben, wann die Leiden, welche du zuweilen über mich verhängst, nicht mit meinen Wünschen übereinstimmen. Diese Liebe soll aber auch nicht bloße Empfindung bleiben, sondern auch in Handlungen übergehen, und durch willigen Gehorsam gegen alle deine Befehle sich zeigen: aus Liebe zu dir will ich auch andere Menschen, alle und jede, und wenn sie auch meine Feinde wären, aufrichtig lieben. Du bist ein heiliger und gerechter Gott, der nur das Gute liebet und will, und an Allem, was Sünde und Unrecht heißt, ein ernstes Mißfallen bezeiget. Ewig und unveränderlich sey daher meine Liebe gegen das Gute, und der Abscheu gegen alles Böse. Fürchterlich sey mir der Gedanke: du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir. Wie sollt ich je ein so groß Uebel thun, und wider dich sündigen!

2. Schon wieder ist in der vergangenen Nacht mein matter Leib durch den Schlaf erquickt worden. Wie groß, o Gott, sind die Wohlthaten der Nacht und des Schlafs! Welche weise und gütige Veranstaltungen sind es nicht, welche du, o Allmächtiger, zur Beförderung des Schlafs gemacht hast. Dunkelheit und Stille müssen uns einladen, dieser eben so allgemeinen als nothwendigen Nachtruhe zu genießen. Bey der allmähligen Annäherung des Schlafes empfinden wir nach ermüdenden Arbeiten ein gewisses Wohlbehagen, das uns noch mehr zum Genuß der Ruhe einladen soll. Und die Befriedigung dieses Bedürfnisses verursacht uns auch nie Mühe und Vorbereitungen, Kosten und Aufwand, wie etwa die Befriedigung des Hungers und Durstes. Nein; ohne Anstrengung schöpft Jeder, der Reiche sowohl wie der Arme, der Vornehme wie der Geringe, der Mann und der Greis, wie das Kind und der Jüngling, dieses süße Vergnügen. Um uns nicht in demselben zu stören, müssen sich nach deinem Willen die meisten unserer Nebenmenschen, und selbst die meisten von den Thieren mit uns zugleich dem Schlaf ergeben, welcher die einzige Veränderung unsers Zustandes ist, zu welcher wir keine Ueberlegung nöthig haben, und die desto weniger erfolgt, je mehr wir sie zu erzwingen suchen. Auf diese Weise hast du uns, gütiger und weiser Vater, den Schlaf zu einer angenehmen Nothwendigkeit gemacht, und ihn weder der Vernunft noch dem Willen der

der Menschen unterworfen. Und wie wunderbar ist nicht der Zustand, in dem wir uns schlafend befinden! Wir leben, ohne es zu wissen, ohne es zu empfinden. Der Pulsschlag des Herzens, der Umlauf des Bluts, die Verdauung des Magens, die Absonderung der Säfte, kurz alle Geschäfte unsers Körpers gehen, ohne unser Wissen und Willen, in ungestörter Ordnung fort. Gott, wie viel würde der Schlaf von seinen Süßigkeiten verlieren, wenn ich bey demselben fähig wäre, wegen der Schicksale besorgt zu seyn, die mir etwa begegnen könnten. Wie gut ist es doch, daß während des Schlafes unsere Sinne, um uns die Ruhe desto ungestörter genießen zu lassen, sich zwar verschließen, aber doch nie zu sehr verschließen, da wir ja sonst nie erweckt werden, und leicht in Gefahr umkommen könnten. Dank dir, bester Vater, für diese weisen und gütigen Anstalten; Dank dir für den abermahligen Genuß dieser wohlthätigen Ruhe. Möchte ich doch auch an meinem Theile Alles thun, was dieselbe noch mehr versüßen, und hingegen Alles vermeiden, was dieselbe hindern oder stören könnte! Ja, ich will, dieß sey an diesem durch deine Güte erlebtem Morgen mein ernstlicher Vorsatz, den Tag über meinen Körper durch Arbeit und Mäßigkeit zu einem sanften Schlaf vorbereiten, und meinen Geist vor bösen Gedanken und Begierden zu verwahren suchen, damit er nicht, angefüllt mit solchen Gedanken und Neigungen, die Ruhe meines Körpers durch beunruhigende und entkräftende Träume störe oder gar vernichte. Unterstütze du mich, Allmächtiger, in der Ausführung meiner Vorsätze mit deiner Kraft! Amen.

3. Dir, Gott, sey auch in dieser Morgenstunde mein erster Gedanke geweihet. Wie manchen guten Vorsatz habe ich nicht schon, wann ich mich frühe mit dir unterhielte, gefaßt! welche christliche Gesinnung in mir erwecket! wie manche Vorurtheile und Irrthümer bestreiten gelernt! Ja, wenn ich mich am Anfange des Tages, gleich als ein Kind, zu dir, meinem himmlischen Vater, wende; wenn ich mir erst deine Liebe und Wohlthaten denke, und dann mich an mein Verhältniß gegen dich und an meine Pflichten erinnere: wie getrost kann ich da meine Geschäfte abwarten, wie muthvoll den Gefahren und Versuchungen, die mir drohen,

entgegen gehen. Jeder erlebte neue Tag soll mich dir und dem Ziele meiner Bestimmung näher bringen; an jedem Tage soll und kann ich verständiger, besser und vollkommener werden. Dieß, und dieß allein ist deine große Absicht bey meinem gegenwärtigen Leben auf dieser Erde, und die immer völligere Erreichung dieser Absicht ist meiner ernstlichsten Wünsche und meines eifrigsten Bestrebens würdig. O, möchte ich doch mich täglich mehr von den Bürden entlasten, die meinen Geist, der sich zu dir erheben soll, so tief zur Erde niederbeugen! Möchte ich je länger je mehr von allen den Schwachheiten und übeln Gewohnheiten frey und unabhängig werden, die mir die Ausübung meiner Pflichten so sehr erschweren, und mich an dem Wachsthum der Tugend verhindern. O Gott, regiere mich doch immer durch deinen Geist, daß ich mich nie mehr wissentlich und vorsetzlich von der Bahn der Tugend entferne; daß ich meine Begierden und Leidenschaften nie zu mächtig und herrschend in mir werden lasse, und so mein Herz immer reiner, und mein Wandel unbefleckter werde. Schenke mir die volle Ueberzeugung, daß davon meine Ruhe und Zufriedenheit, meine gegenwärtige und zukünftige Glückseligkeit abhange, damit mein jetzt vor dir aufs neue gefaßter Vorsatz, alle meine noch künftigen Lebenstage zu deinem Wohlgefallen zu wandeln, wirklich von mir ausgeführt werden möge.

4. Preis und Dank sey dir, guter Vater, der du mich und die Meinen in dieser Nacht vor allen traurigen Zufällen so gnädig bewahret, und uns einen ruhigen und erquickenden Schlaf verliehen hast. Laß doch diese neue von dir empfangene Wohlthat auch eine neue Ermunterung für mich seyn, allen deinen Forderungen an mich willigen und freudigen Gehorsam zu leisten, und mein Leben mit allen seinen Schicksalen deiner allweisen Regierung mit kindlicher Zuversicht zu übergeben.

Schenkst du mir Glück und Freude, so schenke mir zugleich Weisheit und Kraft, dieselbe auf eine vernünftige und christliche Weise zu genießen. Lehre mich über die Absichten nachdenken, warum du mir dieß oder jenes Glück ertheilest, und wozu ich es gebrauchen soll. Kein Vorzug, kein irdischer Vortheil soll mich stolz und eitel machen.

Meine Wohlthätigkeit soll in dem Maße zunehmen, in welchem sich meine Umstände verbessern; und meine Menschenliebe soll desto thätiger und ausgebreiteter seyn, je sichtbarer mich deine Vatergüte segnet. Schickst du mir aber Leiden und unangenehme Begegnisse, so hilf mir dieselben als ein Christ mit Geduld und Gelassenheit ertragen. Auch bey den traurigsten Aussichten müße ich nie an deiner Güte und Menschenliebe zweifeln, und keine Versuchung für zu groß und schwer halten, als daß ich dieselbe ertragen könnte. Meine erste und größte Sorge soll nur die seyn, daß ich jeden Tag mit guten und edlen Gesinnungen, mit tugendhaften und wohlthätigen Handlungen bezeichne, und so Samen ausstreue, der noch in der Ewigkeit die gesegnetesten Früchte bringt. Der Gedanke an die Zukunft soll mich und alle meine Wünsche und Thaten beleben. Die Hoffnung einer sel'gen Unsterblichkeit soll mich auf meiner Laufbahn mit immer neuem Muthe und Eifer in Vollbringung meiner Pflichten beseelen.

5. Du, mein gütigster Gott und Vater, der du durch die Ruhe der Nacht für die Erhohlung meines Geistes und Körpers gesorgt, und mir neues Leben, neue Munterkeit und Kräfte verliehen hast, dir will ich jezt in der ersten Morgenstunde für diesen abermaligen Beweis deiner treuen Fürsorge demüthigst danken, und insonderheit dadurch danken, daß ich die besten und ernstlichsten Vorsätze, recht und gut zu handeln, fasse, und mir dabey zugleich alle meine Pflichten, wozu ich als Mensch und Christ verbunden bin, vergegenwärtige. Aber wie schwach ist ohne deinen Beystand nicht der Mensch, der sich oft so stark zu seyn dünket! Wie leicht kann ich unter den Sorgen und Zerstreuungen dieses Lebens das Wichtigste, das Unentbehrlichste, dich, den Geber alles Guten, und mich selbst vergessen! Ueberzeuge mich zu dem Ende recht lebendig, daß Beharrlichkeit im Guten, die Ausführung tugendhafter Vorsätze, eine unerläßliche Pflicht für jeden Menschen sey; daß die Tugend nicht blos in guten Entschliessungen, sondern in der wirklichen fortwährenden Vollbringung deines Willens bestehe. Gott, der du alles so siehest und so beurtheilest, wie es ist, der du mir allenthalben gegenwärtig bist, und die tiefsten Abgründe meines Herzens durchschauest, wie kann

ich dich, den Allsehenden, täuschen? Wo ist der noch so leise Wunsch, der, ohne von dir bemerkt zu werden, in mir aufsteigen, wo die noch so versteckte Gesinnung, die, ohne dir bekannt zu seyn, in mir herrschend werden könnte? Was kann ich wollen und thun, dessen Zeuge du nicht wärest? Ja, du siehst mich, wenn mich Niemand sieht, du kennst jede Absicht bey meinen Handlungen, wenn sie gleich jedem Menschen verborgen bleiben sollte. O, möchte der warnende und heilsame Gedanke an deine Allgegenwart und Allwissenheit mich auch heute überall begleiten! Möchte ich mich ernstlich bestreben, nicht blos gut zu scheinen, sondern in der That gut zu seyn, weil du die Heucheley verabscheuest, und nur Wahrheit und Aufrichtigkeit dir angenehm ist.

6. Auch in der vergangenen Nacht hast du, Gott, mich erquicket und gestärket. Ohne mein Wissen und ohne meine Bemühung hast du mir neues Leben, neue Kräfte, neue Munterkeit eingeflößet, mein Herz und meine Sinnen aufs neue dem Vergnügen geöffnet. O, gieb, daß ich dieses Leben, diese Kräfte, diese Munterkeit auch wohl anwende. Je mehr Leben und Kräfte ich in mir fühle, desto anhaltender und stärker müsse mein Eifer seyn, alle meine Pflichten auf das genaueste zu erfüllen. Das Beyspiel Jesu müsse auch heute mir stets vor Augen seyn, und mein ganzes Verhalten beleben. So wie er, soll auch ich das Gute, das mir deine Vorsehung zu thun anweiset, mit reinem Herzen und in lautern Absichten, aus Liebe und Gehorsam gegen dich thun; nicht nach eitlem Lobe streben, und auch dann, wenn ich nur dich, den Unsichtbaren, zum Zeugen habe, eben so treu und gewissenhaft in der Erfüllung meiner Pflichten seyn, als wenn ich sie vor den Augen und mit dem Beyfalle der ganzen Welt erfüllte. O Gott, stärke du selbst mich dazu durch die Kraft deines Geistes. Reinige mein Herz von allen unlautern Neigungen und Absichten, die sich noch so oft in meine besten Handlungen mischen und dieselben beflecken! Nur zu oft haben sie mich schon irre geführt, mich mitten in dem Laufe nach meinem Ziele aufgehalten, und mich des reinen, göttlichen Vergnügens beraubt, das, was recht und gut ist, nur aus kindlicher Liebe zu dir und darum gethan zu haben, weil es dir wohlgefällig ist. Ach, Vater, gieb, daß ich wie mein Erlöser von Herzen demüthig

müthig und liebreich sey, und auf der Bahn, die du mir vorzeichnest, gerade nach dem Ziele laufe, ohne mich weder durch den Beyfall noch durch den Tadel der Menschen aufhalten und irre machen zu lassen. Mein höchster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben sey, dir zu allem Wohlgefallen zu wandeln, und mich stets mit Wahrheit deiner Gnade und deines Beyfalls durch Christum versichert halten zu können.

7. Erwacht zum neuen Genuß des Lebens, stehe ich jetzt da, und blicke hinauf zu dir, dem Urheber meines Lebens, und flehe dich demüthig an um Weisheit, mein Leben so zu genießen, wie es dir wohlgefällt, und wie es mir nützlich ist. Von dir kommen alle Güter und Freuden des Lebens, und sie sind mir eben um deßwillen so schätzbar, weil ich sie als Geschenke deiner Vaterliebe ansehe. Jede frohe Stunde, die ich heute verlebe, jeder Gegenstand des Vergnügens, der sich mir darbietet, jeder neue Zuwachs meiner Zufriedenheit, jeder Augenblick, der mich aufheitert, dieß alles führe mich hin auf dich, der du täglich ein so unermüdeter Geber der Freude bist. Ja, der Gedanke an dich müsse mir jede Freude vervielfältigen und ihren Genuß gleichsam verlängern. Möchte ich nur recht vorsichtig in der Wahl aller Vergnügungen seyn, damit keines meiner Unschuld, meiner Tugend oder meiner Gesundheit schädlich werde. Nie müsse ich in der Stunde der Fröhlichkeit die weisen Grenzen der Mäßigkeit überschreiten, welche die Vernunft sowohl als die Religion festsetzen, damit nicht Ekel und Verdruß, damit nicht Scham und Reue mich in der Folge demüthigen können. Fern sey es von mir, daß ich um des Vergnügens willen meinen Beruf verabsäumen, die Pflichten der Menschlichkeit vernachlässigen, oder die Sorge für meine Familie vergessen sollte! Nein, meine Pflicht müsse mir stets heiliger und wichtiger seyn, als jedes Vergnügen. Und wenn ich mich heute freuen, und den frohen Genuß des Lebens fühlen, wenn ich in demselben Erhohlung und Erquickung finden werde: dann will ich die Freuden des Lebens nicht allein für mich genießen, nein, ich will auch meine Mitmenschen daran Theil nehmen lassen, und gern alles um mich herum froh und glücklich machen, so weit es nur in meiner Gewalt steht. Besonders laß mich des Armen, des Dürftigen nicht vergessen, wenn deine Gü-

te mir einen fröhlichen Tag schenkt; sondern laß mich auch an ihn mit wohlthätigen Gesinnungen denken, damit auch er einmahl seiner Leiden vergessen und seines Lebens froh werden könne. — So laß mich Gott, dich auch in der Stunde des Vergnügens verherrlichen, so laß mir die geselligen Freuden nie Veranlassung zur Sünde, zur Ueppigkeit und Gottesvergessenheit, wohl aber eine Aufmunterung zur Dankbarkeit und Wohlthätigkeit werden.

8. Wir alle freuen uns unsers Lebens, unsrer Gesundheit, unsrer Kräfte; freuen uns alle deiner, unsers Gottes und unsers Vaters, der du uns Leben, Gesundheit und Kräfte gegeben, und bis auf diesen Augenblick erhalten hast! Ja, von dir, dem Allgütigen, kommt alles Gute; dir sey für alles, was wir Gutes sind und haben und genießen, Dank und Lob gesagt!

O möchten wir nur deiner Güte und unsrer Abhängigkeit von dir nie vergessen, uns auch heute oft daran erinnern, und alles, was du uns an Fähigkeiten und Kräften, an Gaben und Gütern verliehen und anvertraut hast, so gebrauchen, wie es deinem Willen und unsrer Pflicht gemäß ist!

Nun gehen wir, durch die Ruhe der Nacht und den erquickenden Schlaf gestärkt, mit neuer Munterkeit an unsre Arbeiten und Geschäffte. Du hast einem Jeden von uns durch deine Vorsehung seine Stelle, seinen Beruf, sein Tagewerk angewiesen; und keiner darf sich schämen, das zu seyn und zu thun, was du willst, daß er seyn und thun soll. Ein Jeder von uns kann und soll den Uebrigen nützlich seyn; ein Jeder kann und soll das Seinige zur allgemeinen Glückseligkeit beytragen, und der Wohlthäter seiner Brüder werden: der Lezte wie der Erste, der Niedrigste wie der Vornehmste, der Knecht wie sein Herr! Wenn nur ein Jeder das thut, und willig und treulich thut, was er an seinem Orte, und nach seiner Bestimmung thun kann und soll! Einer bedarf immer des Andern; einer hat immer der Hülfe und des Beystandes des Andern vonnöthen. Und wenn wir alle einander als deine Kinder, als Brüder und Schwestern, achten und lieben, und also einander gern dienen und helfen: wie leicht, wie angenehm werden wir nicht einander dadurch unser Leben machen! wie sehr die Freuden desselben vervielfältigen! wie sehr seine Leiden und Beschwerden

er

erleichtern! Und mit welchem Wohlgefallen wirst du dann auf uns, deine Kinder, herabsehen! Wie getrost dürfen wir uns dann nicht deines Beyfalls und deines Schutzes versichern!

O möchten wir doch heute recht oft an dich, unsern gütigen Gott und Vater, denken, und uns recht oft an deine Aufsicht und Gegenwart, an deine Alles leitende Vorsehung und Regierung erinnern: wir mögen arbeiten oder ruhen, unsere Geschäffte mögen uns gelingen oder nicht gelingen, es mag uns wohl oder übel gehen! Ja, der Gedanke an dich müsse nie fern von uns seyn! Die Begierde, dir wohlzugefallen und deinen Willen zu thun, müsse uns stets beleben. Nie müssen wir uns selbst, nie unsere Bestimmung und unsere Pflicht, nie die Verbindungen, in welchen wir mit dir und mit unsern Nebenmenschen stehen, aus dem Gesichte verlieren!

Dir, Allmächtiger, Allgütiger, übergeben und überlassen wir uns und alle unsere Angelegenheiten und Geschäfte mit getroster Zuversicht. Von dir erwarten wir Weisheit und Verstand, Hülfe und Segen; alles was wir bedürfen, und was uns heilsam ist. Du wirst uns gewiß bey allem, was wir Gutes vornehmen und thun, beystehen, wenn wir nur die Kräfte, die du uns dazu gegeben hast, treulich anwenden und gebrauchen. Du wirst uns auf allen unsern Wegen sicher leiten und führen, wenn wir nur in allem auf dich sehen, und stets das thun, was uns unser Gewissen und dein Wort thun heißen. Ja, dein Geist wird uns mitten im Geräusche von Geschäften und Zerstreuungen an unsre Pflicht erinnern, und uns, wenn wir seinen Erinnerungen Gehör geben, Muth und Kraft zur Erfüllung derselben verleihen.

O laß doch diese Denkungs- und Sinnesart unter uns und allen Menschen, und insbesondere unter denen, mit welchen wir näher verbunden sind, immer allgemeiner und wirksamer, und sie und uns alle dadurch immer besser und glückseliger werden! Amen.

9. Hier sind wir vor dir, dem Allmächtigen, versammelt, um dich für diesen neu erlebten Tag dankbar zu preisen, und uns und unsre Schicksale und Unternehmungen auch heute deiner Vaterfürsorge kindlich zu empfehlen. O möchten wir

doch jeden Morgen, so oft wir erwachen und so oft wir an unsre Berufsgeschäfte gehen wollen, ernsthaft an unsre Bestimmung denken! Möchten wir doch alle unsre Fähigkeiten, Kräfte, Gaben und Güter, die du uns gegeben und anvertrauet hast, deinem Willen und unsrer Pflicht gemäß gebrauchen und anwenden!

Du hast uns erschaffen, um gut und glücklich zu werden. Du hast uns durch Jesum Christum den besten Unterricht und die tröstlichsten Verheissungen gegeben. O möchten wir uns heute und immer in Allem, was wir thun und lassen, in Allem, was uns begegnen wird, nach seinen Belehrungen unverbrüchlich richten, und an seinen Verheissungen fest halten!

Laß uns nie vergessen, daß du, Allgegenwärtiger, einem Jeden ohne Ansehen der Person nach seinen Werken, Worten und Gesinnungen recht vergelten wirst.

Laß diese wichtigen Wahrheiten diesen ganzen Tag über unsre Herzen erfüllen, daß wir vor der Sünde und jeder Versuchung erschrecken, und unsre Pflichten mit freudiger Entschlossenheit und treuem Eifer, als Christen, ausüben!

In einem so kurzen Leben, als das unsrige auf Erden ist, ist jeder Tag, jede Stunde sehr wichtig, wenn auch wirklich unser Leben das höchste Ziel erreichte; wie viel wichtiger, da keiner von uns weiß, ob er nicht zum leztenmale erwacht ist. — O Herr, unser Gott! Vater unsers Lebens, möchten wir das wohl erwägen; nichts Gutes aufschieben; und mit unsrer Zeit sparsamer umgehen, als mit Gold und Silber!

Gieb uns Gelegenheit, Lust und Vermögen, heute recht viel Gutes zu thun. Laß unsre Liebe gegen unsre Mitmenschen aufrichtig, herzlich, von allem Hochmuthe frey, und thätig seyn! Laß uns alle Kräfte, die du uns geschenkt hast, zur Wohlfahrt Andrer mit Freuden anwenden. Der Geist der Liebe verbinde uns unter einander aufs genaueste, daß wir in Frieden und herzlicher Eintracht bey einander leben; unsre Leiden uns tragen helfen, und unsers gemeinschaftlichen Glücks uns freuen.

Gieb uns, allgegenwärtiger Vater, ein lebendiges Vertrauen auf dich, wenn uns heute etwa Unglück oder eine Gefahr treffen sollte! Laß uns auch im Unglück deiner und deiner Liebe uns freuen, und stärke unsre Seele zu stiller Ge-

lassen-

lassenheit und freudiger Ergebung in deinen Vaterwillen. Segne unsre Verrichtungen, und laß sie wohl gelingen, wenn wir treu und unverdrossen unsre Pflicht vollbringen.

Schenke heute, o du Allgütiger, allen Menschen deine Huld und Güte. Laß Wahrheit, Tugend und wahres Christenthum auch heute immer mehr ausgebreitet werden. Gieb Jedem, was ihm nöthig, und wende von Jedem ab, was ihm schädlich ist.

Segne alle Menschen und beglücke ihre Berufspflichten! segne Alle, welche heute das Licht der Welt erblicken, und die heute dasselbe zum leztenmale sehen! Ja segne uns Alle, Allgütiger, nach deiner unendlichen Liebe. Amen.

10. Gott, Schöpfer und Erhalter aller Kreaturen, auch dieser durchlebte Tag giebt mir neue Beweise von deiner großen und unveränderlichen Menschenliebe. Wer kann die Summe der Wohlthaten aussprechen, mit welchen du alle deine Menschen heute wieder erfreuet hast? Wie kann ich dich genug preisen für deine väterliche Aufsicht und Regierung, die auch ich zu meinem Heile erfahren habe. Dank sey dir gesagt für alles Gute, das du uns und allen deinen Kindern an Leib und Seele erzeigt hast.

Wohin ich nur meine Augen wende, so sehe ich, daß, Unendlicher, deine Güte Alles umfasset, und für Alles sorget. Die ganze mir sichtbare Natur verkündiget mir die tröstliche Wahrheit, daß du die Liebe bist, daß du alles nach der höchsten Weisheit anordnest und leitest, daß unter deiner Aufsicht Alles Mittel zum Guten, Beförderung der Vollkommenheit und Glückseligkeit seyn und werden muß. Wie glücklich bin ich, daß ich überall Gelegenheit und Veranlassung finde, mich deiner Güte zu freuen! Sehe ich, wie Alles in der Natur deinem Willen gehorcht, Alles das ist und wirket, was es seyn und wirken kann: o so will ich alle meine Kräfte aufbieten, um in der Stelle, die du mir angewiesen hast, so gut und so nützlich zu werden, als ich Fähigkeit und Anlage dazu durch deine Gnade besitze. Und wie sollte ich nicht mich und alle meine Schicksale getrost deiner weisen Regierung überlassen, da du dich nicht nur in der ganzen Natur als Vater und Wohlthäter geoffenbaret, sondern auch durch Christum mir die theure Versicherung gegeben hast, daß ich einer immer größern Vollkommenheit bey

fort-

fortgesetztem eifrigen Streben nach Weisheit und Tugend theilhaftig werden kann und soll.

Mit diesen erfreulichen Gedanken will ich mich nun zur Ruhe niederlegen. Herr und Vater Aller, sey mein, sey aller Menschen Schutz und Beystand, sey unser Trost und unsre Hülfe.

11. In dieser Abendstunde sehe ich, mein Gott und Vater, mit dankbarer Freude zurück auf den verflossenen Tag, der in jeder Betrachtung ein Zeuge deiner Huld und Güte gegen mich war. Du hast alles Unglück von mir und den Meinigen abgewandt, und für alle unsere Bedürfnisse so väterlich gesorgt. Nur deiner liebevollen Aufsicht habe ich es zu verdanken, daß ich jezt mit frohem Muth mich zur Ruhe niederlegen kann, und kein erlittenes Unglück beweinen darf. Auch heute hast du alles wohl gemacht, wie du immer alles wohl machest, wenn gleich kurzsichtige Menschen deine weisen und heiligen Absichten nicht immer ergründen können.

Aber mit welchen Empfindungen kann ich wohl auf mein Herz und Leben zurückblicken? Kann ich mit Heiterkeit und Zufriedenheit an das gedenken, was ich heute gedacht und gethan habe? Wie froh und zufrieden, wie voll von Vertrauen auf dich, wie glücklich bin ich alsdann, wenn mir mein Gewissen das Zeugniß giebt, daß ich meine Pflicht erfüllt, und alles das gethan habe, wozu ich als ein vernünftiges Geschöpf und als ein Christ verbunden bin!

O du, Allwissender, du weißt es aufs genaueste, wie ich heute gesinnt war, du hörtest alle meine Worte, und sahest alle meine Werke, und ich kann und will nichts vor dir verhehlen. Ich habe manches Gute gewollt und verrichtet, und darüber freue ich mich und verdanke es deinem gnädigen Beystande. Aber ich habe mich auch manches Fehlers, mancher unterlassenen Pflicht schuldig gemacht, und dieß verabscheue ich, und dafür hoffe ich, nach deiner mir durch Christum zugesicherten Gnade, väterliche Verzeihung. Weckt mich der kommende Tag wieder zum Leben, so soll er mich auch gewiß zur Besserung und zur Gottseligkeit erwecken. Mit diesem Vorsatze begebe ich mich nun zur Ruhe. Herr, stärke mich zur eifrigen und standhaften Ausführung desselben.

12. Lob und Preis sey dir, dem Urheber und Erhalter meines Lebens und meiner Kräfte, für alle Wohlthaten, die ich und alle deine Kinder auf Erden heute aus deiner Vaterhand empfangen haben. O möchte ich doch auch heute stets auf dich und deinen Willen gesehen, und mein Verhalten ganz nach deinen Geboten eingerichtet haben! Wie gern, wie eifrig sollte ich dir nicht gehorchen! wie freudig deinem Rufe folgen, wenn du mich zum Fortstreben nach reinerer Tugend und höherer Vollkommenheit aufforderst! Denn dir, huldreichster Vater, gehorchen, bringt Freude und Seligkeit, dir den Gehorsam versagen ist Unverstand, und stürzet endlich ins Verderben. Nur aus Liebe gabst du uns Menschen so heilige Gesetze zur Vorschrift, und an Jesu ein so glänzendes Beyspiel der Tugend, damit wir immer weiser und rechtschaffener, und eben dadurch auch immer zufriedener, getroster und glückseliger werden möchten. O daß wir dieses recht erkenneten, stets daran gedächten, und immerdar den dir schuldigen Gehorsam mit einem kindlichen und freudigen Geiste leisteten. O daß wir nie müde würden, an unserer Besserung, an der Beförderung unserer geistigen, ewig bleibenden Vollkommenheit zu arbeiten, und so dem uns verheissenen seligen und unvergänglichen Leben mit Muth und Eifer entgegen zu eilen. Lehre uns doch, barmherziger Gott, den Werth deiner Gaben und Wohlthaten, die Würde und Seligkeit eines ganz christlichen Sinnes und Wandels, die Freuden und Vortheile des Wachsthums an Weisheit und Tugend immer besser erkennen, und gieb, daß wir, von Liebe und Dankbarkeit gegen dich durchdrungen, alles, was uns in dem Streben nach christlicher Vollkommenheit aufhält und träge macht, ablegen, stets aufsehen auf Jesum, und mit Standhaftigkeit auf dem Wege, den er uns vorangegangen ist, fortwandeln, bis wir dahin kommen, wo wir dich vollkommener erkennen, dich inniger lieben, dir freudiger gehorchen, und dich würdiger preisen und verherrlichen werden.

Mit ruhigem Herzen lege ich mich nun zur Ruhe nieder, denn ich hoffe auf dich, den Allmächtigen, ohne dessen Willen mir kein Unfall begegnen kann. Und sollte auch diese Nacht die lezte für mich seyn, so ist es nicht zu meinem Verderben

derben. In deine Hände übergebe ich meinen Geist, du hast mich erlöset, Herr, du getreuer Gott!

13. Gott, auch heute sehe ich die Vergänglichkeit irdischer Güter und Freuden. Welche schmeichelhafte Hoffnungen, welche viel versprechende Entwürfe der Sterblichen werden nicht täglich vereitelt, oder mit denen, die sie hegten und sich ihrer freuten, zugleich begraben! Ueberall erblicke ich die mannigfaltigste Vermischung vom Guten und Bösen, von Freuden und Leiden, von Fortgang und Widerstand. Wie weise und gütig sind, o Gott, alle deine Einrichtungen und Schickungen, so wenig sie auch oft unsern Wünschen angemessen sind! Wohl dem, der dieß erkennet und glaubt, und stets den besten Gebrauch davon machet! Möchte ich das auch an diesem Tage gethan haben! Freylich kann ich nicht täglich, vielleicht niemals etwas sehr beträchtliches und merkwürdiges thun; meine Stelle ist vielleicht mit keinem Ansehn, mit keiner Macht verbunden; und wohl mir, wenn ich das Glück eines stillen, eingezogenen Lebens, einer unbeneideten Dunkelheit zu gebrauchen weiß: aber auch im Stillen kann und soll ich täglich lernen, täglich weiser und besser werden; auch im Stillen kann ich mich in der Beherrschung meiner Leidenschaften, im Nachgeben gegen Andere, in der Demuth, in der Geduld und in der Zufriedenheit mit deinen Schickungen, wie in andern Tugenden üben. O Gott, habe ich heute auf irgend eine Art meiner Bestimmung zuwider gedacht oder gehandelt, und mich dadurch vom Ziele der Vollkommenheit entfernt: so entziehe mir deßwegen nicht deine mir durch Christum zugesicherte Gnade, und hilf mir in Zukunft immer mehr Sorgfalt und Vorsichtigkeit in meinem Verhalten beweisen. Die täglichen Erfahrungen von meiner Schwachheit und Unvollkommenheit sollen mich nicht abschrecken und mir den Muth benehmen, sondern sie sollen mich nur demüthiger, behutsamer, eifriger und treuer machen. Gott, führe du selbst mich, die Meinigen und alle deine Kinder auf Erden, und bringe uns der Vollkommenheit und Glückseligkeit, zu welcher du uns bestimmt hast, mit jedem Tage näher, auf welchen Wegen und durch welche Mittel es auch immer seyn mag. Deine väterliche Huld und Liebe, die du so herrlich durch deinen Sohn Je-

sum gegen uns geoffenbaret hast, sey unser Trost im Leben und Sterben.

14. Gott, wenn wir alles in deinem Namen anfangen, fortsetzen und vollenden, wie seelig fühlen wir uns da nicht! Wie wichtig muß uns jede, auch noch so geringscheinende Arbeit werden, wenn wir sie als ein von dir aufgetragenes Werk betrachten! Wie leicht und angenehm muß sie uns werden, sollte sie auch mit noch so vielen Beschwerden verbunden seyn! Und wie gesegnet wird jede solche Arbeit seyn, wo nicht immer im Irdischen, doch allezeit im Geistlichen und Ewigen! Ja, wenn ich aus Pflicht und Gehorsam gegen dich arbeite, dann kann ich mich auch hier deines gnädigen Wohlgefallens und deiner besondern Fürsorge für mein irdisches Wohl versichert halten. Dann habe ich hierin eine beständige Uebung im Glauben, in der Liebe zu dir und den Menschen, in der Nachfolge Jesu, in der ganzen christlichen Tugend und in der Vorbereitung auf jenes Leben. Denn wer im Geringen treu ist, den wirst du über Viel setzen. Je sorgfältiger wir hier die Geschäfte unsers Berufs ausrichten; desto wichtigere Geschäfte wirst du uns dort auftragen. Je mehr wir jetzt mit dem Pfunde wuchern, das du uns verliehen hast; desto mehr wirst du uns einst anvertrauen. Je besser wir hier die Kräfte brauchen, die du uns geschenkt hast; desto mehr Kräfte wirst du uns dort verleihen. Je mehr wir in diesem niedern Stande, in diesem engen Wirkungskreise Gutes zu thun bemüht sind; einen desto höhern Stand, einen desto größern Wirkungskreis wirst du uns dort anweisen. Wer reichlich säet, der wird auch reichlich ernten. Gott, lehre mich das täglich bedenken und treulich befolgen. Stärke mich in der bevorstehenden Nacht zu den Geschäften des morgenden Tages mit neuer Kraft, und schenke mir die Gnade, an jedem Tage, den mich deine Güte noch erleben läßt, Gutes zu thun und nicht müde zu werden, damit ich einst ernte ohne Aufhören. Amen.

15. Dein Beyspiel, o Jesu, sollte mich heute, wie an allen Tagen meines Lebens, leiten und führen. Ich sollte wirken, weil es Tag ist, Gutes thun, und nicht müde werden, und dadurch reichen Samen ausstreuen auf die

künftige Ernte. Möchte mir mein Gewissen das Zeugniß geben, daß dieß wirklich von mir geschehen ist! Es war Tag; ich hatte Zeit, Kräfte, Mittel, Gelegenheiten, mich im Recht- und Wohlthun zu üben, Gutes zu befördern, Böses zu verhindern, andern nützlich zu werden, immer mehr Weisheit zur Führung des gegenwärtigen Lebens, immer mehr Fähigkeit zum Eingange in das zukünftige zu erlangen, das Maaß der Gnadenbelohnungen in jener Welt zu vermehren, immer geschickter zu werden einst mit dir zu leben und zu herrschen, indem ich itzt mit dir kämpfe und dulde. Es kommt die Nacht, es können ungünstige Umstände eintreten, wo ich das nicht mehr thun kann, was ich itzt zu thun vermag. Kurz ist der Tag, ungewiß die Zeit meines Lebens, und viel ist dessen, was ich noch zu thun habe! Erhalte diese Vorstellung in meinem Gemüthe stets gegenwärtig und lebendig. Lehre mich jeden Tag, jede Stunde, die du meinem Leben noch hinzusetzen wirst, aufs beste zu benutzen und so anzuwenden, daß ich durch die Kraft deines Geistes mit jedem Tage und jeder Stunde im Guten völliger, von Fehlern und Sünden freyer, im Glauben stärker, in der Liebe rechtschaffener, meinen Nebenmenschen immer nützlicher, dir, meinem Heilande und Herrn, immer ähnlicher, deiner Gemeinschaft immer würdiger, zu dem Besitze und Genuße des zukünftigen Lebens immer geschickter, und einst als ein treuer Knecht vor dir erfunden werde.

16. Gott, der du uns allenthalben die Wirkungen deiner Allmacht, Weisheit und Gnade erfahren läßest, der Gedanke an dich sollte heute mein Führer seyn: er sollte mich allenthalben begleiten, sich an alles, was ich that und redete und dachte, und was mir begegnete, anschließen, und mir Kraft und Trost und Freude und Seligkeit einflößen. Wie unglückselig würde ich seyn, wenn ich diesen Tag zugebracht hätte, ohne an dich zu denken; wenn der Gedanke an dich mir gleichgültig und beschwerlich gewesen wäre! O möchte ich nie so unglückselig seyn und werden! Möchte doch der große, selige Gedanke an dich meinem Geiste immer gegenwärtiger, meinem Herzen immer angenehmer und willkommner, und in meinem ganzen Verhalten immer wirksamer werden! Wie selig werde ich seyn,

wenn

wenn ich dich immer vor Augen und im Herzen habe! Wie kann es mir an Kraft und Stärke fehlen, das Böse zu meiden und Gutes zu thun, wenn ich dich zum Zeugen aller meiner Gedanken, Worte und Werke nehme? Wie kann es mir an Muth gebrechen, die Leiden dieser Zeit geduldig zu ertragen, wenn ich weiß, daß du bey mir bist in der Noth? Wie sollte ich mich nicht allewege freuen können, da ich Gemeinschaft habe mit dir, der Quelle aller Freude? O, führe mich, führe alle, die dich kennen, zu dieser Seligkeit! Schenke mir die Gnade, dich mir immer zu vergegenwärtigen; bey allem, was ich denke und rede und thue und genieße und dulde, auf dich zu sehen; mich immer nahe an dich zu halten, wie du mir allenthalben nahe bist, und in der Vorstellung von deiner Nähe, Kraft und Stärke, Freude und Seligkeit zu finden. Voll des frohen Gedankens an dich und deine Gegenwart, überlasse ich mich getrost der Ruhe dieser Nacht, und sehe allen meinen künftigen Schicksalen im Leben und im Sterben, in dieser und in jener Welt unerschrocken entgegen. Ich fürchte kein Unglück; denn du bist bey mir. Amen.

17. Gott! wie schnell folget nicht die Nacht auf den Tag, und der Tag auf die Nacht, und wie eilen nicht Tage und Nächte und Wochen und Monate und Jahre mit allen ihren Geschäfften und Leiden und Freuden dahin! Wie bald sind sie nicht alle durchlebt, und wie wenige merkliche Spuren lassen sie hinter sich zurück! Was sind sie alle für den, der sie durchlebt hat, anders als ein Traum, aus welchem er entweder mit Heiterkeit und Freude, oder mit Verwirrung und Schrecken zu einem höhern, weniger traumähnlichen Leben erwachet!

Jetzt legen wir uns ruhig schlafen, und danken dir, gütigster Vater, für alle Wohlthaten, die du uns erzeiget, für allen Beystand, den du uns gegeben, für allen Fortgang und Segen, womit du unsre Geschäffte beglücket, für alle Freuden des Lebens, die du uns gewähret hast! Ja, alle Tage unsers Lebens sind mit unzähligen Beweisen deiner Huld und Vaterliebe bezeichnet! O, möchten sie doch auch alle mit Beweisen unsrer Dankbarkeit und unsers Gehorsams gegen dich bezeichnet seyn! Wie froh würden wir alsdann an dich denken, wie getrost dereinst zum bessern Le-

ben erwachen! wie bald aller Sorgen und Mühseligkeiten des gegenwärtigen kurzen Uebungslebens vergessen! wie viel geschwinder und sicherer uns der Vollkommenheit nähern! wie gewiß die seligen Folgen der Tugend dereinst einerndten!

Gott! laß doch diesen großen Gedanken unserm Geiste oft gegenwärtig, laß ihn unsern Lehrer, unsern Führer, unsern Tröster auf dem Wege des Lebens seyn! Ja, dieser ernste Gedanke müsse uns vor jeder Thorheit und Sünde warnen, uns zu jeder Pflicht und Tugend antreiben, uns jede Beschwerde leicht, und jedes Leiden heilsam machen! Mit diesem Gedanken wollen wir einschlafen, und mit diesem Gedanken morgen, wenn es dir gefällt, immer irdisches Leben zu fristen, wieder aufwachen. Der Gedanke an unsre Sterblichkeit ist zugleich Gedanke an unsre Unsterblichkeit, und wenn uns jener beunruhigen und erschrecken könnte, so richtet uns dieser wieder auf, und flößt uns Muth und Zuversicht ein. Nein, wir werden nicht sterben, nicht ganz, nicht auf immer sterben, nur unsre irdische Hülle werden wir verlassen, nur verwandelt und in einen höhern Zustand versetzt werden; und da — werden wir ewig leben, und unsers Lebens erst recht froh werden! Amen.

18. Mit Dank, allgütiger Weltregierer, haben wir diesen Tag angefangen, mit Dank wollen wir ihn auch beschließen. Wir haben auch heute wieder so viele und mannigfaltige Wohlthaten, wir haben Speise und Trank, Ruhe und Frieden, Gesundheit und so manchen andern Segen von deiner großen Güte erhalten. Dank, ewiger Dank sey dir, guter Menschenvater, für alles Gute, was du an diesem Tage uns am Geiste und Leibe erzeiget hast, vorzüglich für das, wodurch unsre Seelen weiser, besser und ruhiger geworden sind! Dank für alles Gute, das wir von Andern gelernet und empfangen, oder etwa auch Andere gelehrt und Andern erwiesen haben. Dank sey dir für die trostvollen Wahrheiten und Hoffnungen, die uns durch die Religionslehre deines Sohnes Jesu zu Theil geworden sind, für jede gute, fromme Empfindung, für jeden christlichen Vorsatz, den dein heiliger Geist durch Jesu Lehre in uns erweckt und in unsern Seelen befestiget hat! Möchte doch unser

ser ganzes Leben reiner Dank für deine Güte, und alle unsere Handlungen untrügliche Beweise unserer kindlichen Ehrfurcht seyn! Möchte dieser Tag, heiliger Gott und Richter! nicht wider uns zeugen, noch unser Gewissen uns einer vorsätzlichen Sünde beschuldigen! Möchte doch kein Bruder durch uns betrübet, kein Schwacher geärgert, keine Gelegenheit zum Guten verabsäumet, kein unnützes Wort zum Nachtheile Anderer geredet worden seyn! Allwissender! vor dir lieget unser ganzes Thun und Lassen offen; auch unsere Gedanken sahest du. Deinem allgegenwärtigen Geiste kann sich kein Mensch entziehen. Dieß müsse uns bey der Prüfung unseres Verhaltens immer vor Augen schweben, damit wir uns nicht selbst täuschen, sondern ernste Vorsätze der Besserung fassen.

Du hast die Nacht den Menschen zur Ruhe von ihrer Arbeit und zur Erholung gegeben; wir danken dir für diese gütige Einrichtung, und empfehlen uns auch in dieser Nacht deiner väterlichen Fürsorge. Sollten wir morgen zu einem neuen Leben wieder erwachen, so wollen wir nur dir, stets unserer großen Bestimmung eingedenk, leben. Erbarme dich als Vater aller Menschen; laß Alle deinen mächtigen Beystand genießen, und deiner Güte sich kindlich freuen. Amen.

19. So ist auch dieser Tag mit seinen Geschäfften, Beschwerden, Sorgen, Vergnügungen und Freuden dahin! Noch wollen wir einen ernsthaften Blick auf denselben zurückwerfen, damit er für uns nicht verloren sey, damit wir daraus Weisheit für unsere künftigen Tage lernen.

Wie haben wir diesen Tag zugebracht? Hat ein Jeder von uns an seiner Stelle, und in seinem Berufe das gethan, was er thun sollte? Haben wir es gern und willig, haben wir es mit Munterkeit und Freude gethan? Haben wir es in Rücksicht auf dich, o Gott, der du uns diese Pflichten aufgelegt hast, und aus kindlichem Gehorsam gegen deine Einrichtungen und Befehle; haben wir es aus Liebe zu unsern Brüdern, aus Begierde, Andern nützlich zu seyn, gethan? Haben wir heute Nichts geredet und Nichts gethan, wovon wir wußten, daß es unrecht und böse sey, daß es mit deinem Willen, o Gott, und mit dem Besten unserer Nebenmenschen streite? Haben wir Nichts unterlassen, was

wir für recht und gut und für unsere Pflicht erkannten? Ist keiner von unsern Brüdern, der sich über unser Verhalten gegen ihn mit Grunde beschweren könnte, und der jetzt vielleicht über uns seufzet und trauret? Haben wir uns oft mit unsern Gedanken zu dir, unserm Schöpfer und Vater, erhoben? oft auf dich gesehen? in Allen deinen Willen verehret, und uns in deinem Willen beruhiget? Wie haben wir deine Wohlthaten genossen? wie die unvermeidlichen Beschwerden des Lebens getragen? Wie haben wir uns verhalten, wann uns etwas nicht gelingen wollte, wann wir Widerstand und Schwierigkeiten auf unserm Wege antrafen? und wie, wann es uns wirklich gelang, und wir unsere Absichten erreichten?

O möchten wir doch alle diese Fragen so vor dir, dem Allwissenden, beantworten können, daß wir uns keine Vorwürfe darüber machen, und getrost an dich denken dürften! Sind wir unvorsichtig gewesen, haben wir aus Schwachheit und Uebereilung, ohne es zu wissen und zu wollen, gefehlt: das rechnest du, verschonender, gütiger Vater, uns, deinen Kindern, nicht zu. Du weißt, was für eingeschränkte, fehlerhafte Geschöpfe wir sind; du weißt, daß wir Staub sind! O, möchten wir nur nicht vorsetzlich gesündiget haben! — Hier wollen wir stille stehen, und ein Jeder von uns soll sich selbst zur Rechenschaft ziehen. — —

Gott, laß es den, der so gesündiget hat, erkennen. Es müsse ihn schmerzen, daß er deine weisen, gütigen Gesetze übertreten, und seine Brüder beleidiget, oder beschädiget und beeinträchtiget hat! Scham und Reue müssen ihn vor dir durchdringen; und die Unzufriedenheit mit sich selbst, und die Unruhe seines Herzens, die ihn nun strafet, die müsse ihn mächtiglich warnen, diese Sünde nicht mehr zu begehen, und sie auf alle nur mögliche Weise zu vergüten! Und dann wirst du, barmherziger Gott, ihm dieselbe gnädiglich verzeihen, und er wird aus Dankbarkeit und Liebe gegen seinen Begnadiger und Erbarmer seinen Fleiß verdoppeln, das Versäumte so viel möglich wieder einzubringen, und Morgen und alle folgende Tage seines Lebens desto aufmerksamer auf sich selbst, und desto eifriger in der Erfüllung seiner Pflicht zu seyn!

Und nun, unser Gott und unser Vater, Dank und Lob sey dir für allen Beystand und alle Hülfe, die du uns heute

geleistet, für alles Gute, das du uns hast genießen und thun lassen! Von dir, durch dich und zu dir sind alle Dinge, dir sey Ehre in Ewigkeit! Laß doch deinen mächtigen Schutz und deine väterliche Güte auch in dieser Nacht auf uns und unsern Brüdern ruhen. Bewahre sie und uns vor allem Unglücke und Schaden. Erquicke sie und uns durch einen gesunden, ruhigen Schlaf, und laß sie und uns auf dem Wege der christlichen Weisheit und Tugend immer weiter kommen, und uns dadurch deines Wohlgefallens und der Glückseligkeit des ewigen Lebens immer fähiger werden! Amen.

## Sonntägige Andachten.

20. Dir, o Gott, und deiner Verehrung ist der heutige feyerliche Tag gewidmet; dich verehren ist unsre höchste Seligkeit. Wie glücklich sind wir, daß wir, von allen irdischen Geschäfften und Sorgen frey, uns mit einander in dem Bethause versammeln, da über Alles, woran uns am meisten gelegen seyn muß, mit stillem Geiste nachdenken, uns bis zu dir, unserm Schöpfer und Vater, erheben, uns von deinem Willen unterrichten, uns im Glauben an dich und deinen Sohn, Jesum Christum, stärken, uns deiner Wohlthaten und der Hoffnung der seligen Unsterblichkeit freuen, und so auf eine vernünftige Art unsern Geist belehren, veredeln und zu einem bessern Leben vorbereiten können! Dank sey es deiner weisen und väterlichen Güte, welche diese heilsamen Anstalten zu unserm Besten getroffen, und uns bis auf diesen Tag erhalten hat. Laß sie uns heute und immer weise und würdig gebrauchen. Gieb, daß wir unsere Gedanken aus der Zerstreuung sammeln, und ganz auf dich und den heilsamen Unterricht richten, den du uns durch die Lehren der Religion ertheilest, damit wir dich immer besser erkennen, immer herzlicher lieben, dir immer freudiger vertrauen, und deinen Geboten immer treuer und williger gehorchen lernen. Laß insbesondere durch die Betrachtungen der Wahrheiten, Gebote und Verheissungen Jesu, Glaube, Liebe und Hoffnung in unser Aller Herzen erwärmet und gestärket werden, damit wir immer mehr zur Nachfolge seines heiligen, wohlthätigen und gemeinnützigen Lebens ermuntert und in allen christlichen Gesinnungen befestiget werden. Ja,

laß keinen von uns diesen Tag zurücklegen, ohne an demselben etwas Gutes gelernet, und mehr Erkenntniß der Wahrheit, mehr Liebe und Kraft zur Tugend, mehr Weisheit zur Führung des gegenwärtigen, und mehr Fähigkeit zum Genusse des zukünftigen Lebens erlangt zu haben. Dein Segen, o Gott, begleite Alles, was wir heute denken und reden, lesen und hören werden, damit der Unterricht der Lehrer, und jede Andachtsübung reiche Früchte der Besserung und Beruhigung in uns, und unter uns hervorbringe, durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

21. Verleihe mir, o Gott, die Gnade, daß ich den heutigen Tag nach deiner Absicht und zu meinem eigenen Besten benutzen möge. Es ist Wohlthat für meine Seele, daß besondere Tage bestimmt sind, an welchen das Andenken an dich, und die Sorge für meine ewige Wohlfahrt stärker und feyerlicher erwecket werden soll. Mache den Eindruck davon in meinem Gemüthe auch heute so lebendig, daß ich mich von allen irdischen Zerstreuungen mehr als sonst losreiße; mit ernsthafter Ueberlegung meine Gedanken zu diesem wichtigen Geschäfte sammle; den öffentlichen Unterricht aus deinen Belehrungen mit Aufmerksamkeit höre und annehme; bey der gemeinschaftlichen Anbetung mit meinen Nebenchristen mein Herz, so viel lebhafter gerührt, zu dir erhebe, und in meinen eigenen Andachtsübungen und Betrachtungen ein ernstliches Nachdenken auf mich selbst und auf meine Besserung und Beruhigung richte. Auf diese Weise wird mir dieser Tag Segen gewähren, dessen ich mich in dem Wachsthum meiner Erkenntniß, in der Ermunterung zur Gottseligkeit, und in der Stärkung meines Vertrauens und meiner Hoffnung noch auf meine folgende Lebenszeit erfreuen könne. Heilige mich ganz dir und deiner Verehrung, so werde ich gut und selig werden. Amen.

22. Dank sey dir, Vater der Menschen, daß ich heute wieder den Tag erlebt habe, der deiner Verehrung gewidmet ist. Dich loben alle Geschöpfe. Dich preisen alle vernünftige Wesen. Dich erhebt heute besonders das Volk der Christen. Welch eine Freude für mich, daß auch ich in diese allgemeine Lobpreisung mit einstimmen, und meine Empfindungen mit den tausendmal tausend Stimmen deiner

ner lobsingenden Schöpfung vereinigen kann. Nimm auch meinen Dank, liebevoller Vater, nimm auch meine ehrfurchtsvolle Lobpreisung gnädig uud mit Wohlgefallen an. Belebe mein Herz, entflamme meinen Tugendeifer, und laß mich über meine Verhältnisse, in welchen ich mit dir, meinem Schöpfer, Erhalter, Weltregierer, Gesetzgeber und Vergelter stehe, recht nachdenken, und dadurch zu den reinsten Gesinnungen, Empfindungen und Vorsätzen erweckt werden. Laß mich, meiner hohen Bestimmung eingedenk, den edlern Theil meines Wesens ausbilden, und meinen Geist, durch den Glauben an dich, Vater aller vernünftigen Geister, mit Liebe zu aller dem, was recht und gut und Pflicht ist, immer mehr beseelen, damit ich dir ähnlicher werde. Dieser Tag erinnere mich vorzüglich recht lebhaft an das große Glück meiner Erlösung durch Jesum, daß ich ihn als meinen höchsten Lehrer und Beglücker, als den Stifter meines Heils und meiner Seligkeit, mit innigster Bewunderung dankbar verehre. Laß mich seine erfreuende und beglückende Lehre über alles hochschätzen, und durch sie immer weiser, besser, ruhiger und glückseliger werden. Dann werde ich dich thätig im Geist und in der Wahrheit anbeten. Dazu stärke mich dein heiliger Geist. Amen.

23. So hab ich denn, o Gott, den Tag vollbracht, der deiner Verehrung und der Bildung und Veredlung meines unsterblichen Geistes geweihet war. Dank sey dir für alles Gute, das ich heute genossen, für alle Freuden, die ich empfunden, für alle Tröstungen und Ermunterungen, die ich heute in meinen Andachtsübungen erhalten habe. Möchte ich doch nun alles das Gute meinem Herzen tief eindrücken, möchte es doch Einfluß auf alle meine Gesinnungen und Handlungen haben! Möchten mich alle diese Wahrheiten begleiten in meinen Geschäfften, in allen meinen Freuden und Leiden, und mich stärken, daß ich im Glück weder übermüthig noch im Unglücke verzagt würde. Laß mich überall so denken und handeln, wie es einem Christen gebührt, der dich als den heiligen Vater, und Jesum als den Erlöser von Sünden verehret. Verbreite das Licht deiner Erkenntniß immer weiter, und laß endlich alle Menschen zu dem hohen Glück gelangen, dich und deinen Sohn zu erkennen

und zu verehren. Dann wird dein Reich, das Reich der Wahrheit und Tugend auf Erden erscheinen, und Alle, Alle werden dich, durch Jesum, als ihren ewigen Vater und und Wohlthäter durch reine Tugend und Erfüllung deiner beglückenden Gebote kindlich verehren. Mit dieser herzerhebenden Hoffnung, will ich jezt, nach deiner weisen Einrichtung, gütiger Gott, mich zur Ruhe begeben. Deine Allmacht beschütze mich! Amen.

24. So ist auch dieser Tag der Ruhe und der feyerlichen Gottesverehrung dahin. O welche Seligkeit ist es, seinen Schöpfer vernünftig verehren! wie weit erhebt es uns über alle vernunftlose Geschöpfe! Ja, Gott, wann ich dich denke, dann denke ich Alles, was gut, was vollkommen, was verehrungs- und liebenswürdig ist! Wann ich an dich denke, so denke ich an Alles, was mich und alle vernünftige Wesen in der ganzen Welt erfreuen, beruhigen und beseligen kann! Wann ich dich als Vater demüthig anbete, dann fühle ich erst meine Würde, meine erhabene Menschenbestimmung!

Aber, habe ich auch heute dich so gedacht, dich so verehrt? — Haben mein Verstand und mein Herz durch die heutigen Andachtsübungen gewonnen? — War meine Gottesverehrung vernünftig und aufrichtig? — Habe ich den seelenverderblichen Wahn und Aberglauben entfernt, als ob ich Gott durch diese Religionsübungen einen eigentlichen Dienst, eine Gefälligkeit erwiese, und mir durch diese Ehrenbezeugungen seine Gnade und Wohlgefallen erwürbe? —

O wenn ich nicht weiser, besser, ruhiger durch die Andachtsübungen geworden bin; wenn diese Hülfsmittel zur Tugend nicht gute, edle Empfindungen und heilige Vorsätze in meiner Seele bewirkt, — wenn sie mir meine große Würde als Christ, meine Verwandtschaft mit Gott, meine genaue Verbindung mit Jesu, meine Bestimmung zur Tugend und seligen Unsterblichkeit nicht lebhaft vor Augen gestellt, — wenn sie die Sünde und das Laster mir nicht verabscheuungswürdiger und die Tugend nicht ehrwürdiger gemacht haben, — kurz wenn alle die Wahrheiten, die ich heute gehöret und gelesen habe, meinen Verstand nicht erleuchtet, meinen Willen nicht zum Guten gelenkt, mein

Herz nicht gerührt hätten, dann könnte ich nicht sagen, daß der heutige Tag segensvoll für mich gewesen wäre. Wenigstens aber hast du, gütiger Vater, mir und allen meinen Brüdern dazu Gelegenheit genug gegeben; Dank sey dir dafür!

O laß doch jeden guten Samen, der heute in mein Herz fiel, feste wurzeln und Früchte bringen, damit ich auf diesem Wege meiner Bestimmung entgegen reife, und so im wahren Glauben an dich und Jesum durch ungeheuchelte Tugend der Seligkeit würdig werde, die du deinen wahren Verehrern verheissen hast.

Sey auch diese Nacht mein Beschützer; ich vertraue kindlich auf dich, und schlafe ruhig mit dem trostvollen Gedanken ein: Gott, der Allgütige, ist mein Vater! Amen.

## Festtägige Andachten.

25. So ist denn wieder, o Gott! so ist denn wieder ein Jahr dahin, und heute mit diesem Morgen fangen wir ein neues zu leben an. Wie wunderbar und gütig hast du auch mich durch alle Tage des verflossenen Jahres geleitet! Jeder neue Tag war auch ein neuer Beweis, daß du, Gott und Vater Aller, auch mein Vater bist! Welchen Dank, welche feyerliche Anbetung bin ich dir nicht schuldig! und wie soll ich es anfangen, um alle die Empfindungen meines Herzens auszudrücken, welche die Erinnerung an die Menge und Größe deiner Wohlthaten in meiner Seele erreget? Wie beschämt macht mich aber auch diese Erinnerung, wenn ich bedenke, wie oft ich in dem vergangenen Jahre undankbar gegen dich gewesen bin, wie oft ich die Erfüllung meiner Pflichten, zu denen mich deine Vaterliebe hätte antreiben sollen, vernachlässiget, wie oft ich's verdient habe, daß du mir deine große Liebe entzogest! Ja, mein Vater, ich erkenne mit Beschämung und Reue, daß ich oft gefehlt, daß ich deine unbeschreibliche Güte nicht verdient habe. Heute — am ersten neuen Tage des neuen Jahres, verspreche ich dir neuen Gehorsam, neuen Eifer in allen Tugenden, neue Dankbarkeit, und den besten Gebrauch deiner Wohlthaten. Sey du, Allgütiger, auch in diesem neuen Jahre mein Vater. Schenke mir Gesundheit und auch allen denen, die mir theuer und nahe verwandt

sind. Armuth und Reichthum gieb mir nicht; gieb mir nur, Vater, was ich täglich bedarf. Gieb denen, die da herrschen, Friede, und Eintracht den Völkern, damit Gerechtigkeit, Liebe und Tugend die Menschen beglücke. — Laß bey allen Leiden, die mich etwa treffen werden, mich nie vergessen, daß du die Schicksale der Menschen leitest, und daß in deiner Welt Nichts geschehen kann, was du nicht herrlich zu unserm Besten lenkest. Auch im Leiden giebst du uns häufige Gelegenheit, dich vertrauensvoll als unsern gütigen Vater zu ehren. Gieb, daß mir nicht nur dieser erste Tag des Jahres, sondern auch alle künftige wichtig seyn mögen, weil alle unwiederbringlich dahin eilen, und ich nicht weiß, ob ich morgen noch deine Sonne mit diesen sterblichen Augen sehen werde. Uebrigens empfehle ich dir, allweiser Weltregierer, alle meine Unternehmungen und Schicksale. Du allein weißt es, was mir wirklich gut ist. Gieb mir, was dir gefällt, um deiner ewigen Liebe willen. Amen.

26. So habe ich denn nun den ersten festlichen Tag dieses neuen Jahres durchlebt, und im neuen Jahre wieder neue Liebe und Wohlthaten meines Gottes genossen. Wissentlich habe ich diesen Tag nicht übel zugebracht: aber dieß ist noch kein Verdienst für mich; denn vielleicht hatte ich keine Gelegenheit, vom Wege der Pflicht mich zu verirren, und wenn ich nicht fehlen konnte, bin ich deswegen schon gut? Nein; nur dann bin ich erst des Beyfalls meines Gottes würdig, wenn der Gedanke: wie sollte ich sein und seiner heiligen Gesetze vergessen? jede böse Begierde noch in ihrem Entstehen erstickt. O guter Gott, laß nie diesen Gedanken in mir geschwächt werden! Laß meine guten Entschlüsse, die ich heute früh faßte, zur That reifen, und mich stets des großen Gelübdes, nur dir und der Tugend zu leben, eingedenk seyn!

Freylich fühle ich es nur zu sehr, daß meine Kräfte zu schwach, daß es nur die Kräfte eines zwar vernünftigen, aber auch zugleich sinnlichen Wesens, die Kräfte eines Menschen, sind. Aber ich weiß auch durch Jesum, daß du mein Vater, und daß dein Geist mein Beystand in allem Guten ist. Und du, von dem alle gute Gaben herab kommen, du solltest mir nicht geben, was zu meinem Besten dienet?

dienet? — Du, von dem ich im vorigen Jahre so überaus rührende Beweise einer väterlichen Fürsorge erhielt, solltest nun im neuen Jahre aufhören, mein Vater und Regierer zu seyn? Nein, hierin hat mein Herz zu oft Beruhigung gefunden, als daß ich nur im geringsten daran zweifeln, und nicht völlig überzeugt glauben sollte, dein Wille sey stets mein Glück. Der du mir schon so manchen schönen und frohen Tag auf deiner Erde hast erleben, so manche Nacht hast sanft ruhen lassen, dir übergebe ich mich auch jetzt ganz mit kindlichem Vertrauen. Der du mir auf meiner Lebensbahn so viele unaussprechliche Wohlthaten und Freuden gewähret, und selbst meine Leiden als Vater zum Besten gewendet hast, du wirst es auch ferner wohl machen. In Freuden und Leiden, im Glück und Unglück will ich dich dankbar verehren, und dir leben und sterben. Amen.

27. Anbetungswürdiger Gott, mit stiller Ehrfurcht gedenken wir abermals der Leiden und des Todes Jesu, unsers Erlösers. Durchdrungen von Mitleid, wann wir ihn, den Menschenfreund, den Heiligen und Gerechten, unter schmachvollen Leiden sterben sehn, blicken wir auf dich, seinen und unsern Vater. Mit Bewunderung und Liebe verehren wir deine Weisheit in dieser großen Anstalt zu unserm Heile. Für uns kam er, unser Erretter, vollbrachte deinen Willen, gab uns das herrlichste, nachahmungswürdigste Beyspiel, litt und starb für uns. Möchten wir doch Alle durch deine väterliche Liebe, die du in dieser Veranstaltung so deutlich geoffenbaret hast, zur herzlichsten Gegenliebe und zum treusten Gehorsam gegen deine wohlthätigen Gesetze ermuntert werden! Möchten wir alle durch die Betrachtung der Leiden und des Todes Jesu für uns, bessere, einer seligen Unsterblichkeit würdige Menschen, möchten wir Alle wahre Christen werden! O Vater, fest wollen wir halten an der Ueberzeugung, daß nur der Rechtschaffne, nur der Freund der Tugend Antheil an den Früchten der Leiden und des Todes Jesu nehmen könne; daß aber der Lasterhafte, der Menschenhasser, der frevelnde Uebertreter deiner Gebote, sich des Verdienstes Jesu vergebens getröste. Aufs neue wollen wir dir geloben, bey dem Anblick der Leiden Jesu, die er nach deinem Rathe für uns duldete, deinen heiligen Gesetzen gehorsam zu seyn. Seine Lehre, sein Sinn und

Wandel soll uns stets auf dem Wege unsers Lebens leiten. Ja, mit Freude und Dank heiligen wir dir unsre Herzen. Laß sie dein seyn, laß sie stets erfüllt werden mit der Kraft, edel und deiner würdig zu denken und zu handeln, damit wir einst am Ende unserer Tage mit der Geistesruhe zu dir übergehen, mit welcher dein Sohn Jesus sein frommes Leben beschloß. Du wirst uns stärken in diesen Gesinnungen: auf dich hoffen wir, Allgütiger! Amen.

28. Wir heiligen diese Zeit dem Andenken Jesu und seines großen Werkes der Erlösung der Menschen. In diesem Andenken finden wir alles, was uns trösten, beruhigen, stärken und erfreuen kann; Licht in der Finsterniß, Kraft bey dem Gefühl unserer Schwachheit, Muth im Leiden, Hoffnung im Tode! O möchte das Bild unsers liebenden und aus Liebe zu uns alles aufopfernden und leidenden Jesu uns stets vor Augen seyn! Möchten alle, und insonderheit seine lezten Reden und Thaten, sich unserm Herzen tief einprägen, und bleibende Früchte der Besserung und des Trostes hervorbringen! Wie er nur Gottes Willen vollbrachte, und durch Gebeth seine Kräfte stärkte, nicht müde zu werden im Guten; wie er am lezten Abend seines thatenvollen Lebens sagen konnte: Vater, ich habe dich verklärt auf Erden, und vollendet das Werk, das du mir anvertraut hast; wie er die Seinen liebte bis in den Tod, und sterbend für seine Nachfolger betete: Vater, vergieb ihnen! so sollen auch wir, gleich ihm, stets unsern Willen dem Willen unsers Gottes unterwerfen, unablässig nach seinem Wohlgefallen streben, im Wohlthun niemals ermüden, und und unser ganzes Leben dazu anwenden, damit wir auch am lezten Abend desselben voll Vertrauen auf Gottes Vater-Nachsicht sagen könnten: Wir haben einen guten Kampf gekämpft, unsre Laufbahn vollendet, und Glauben gehalten; hinfort ist uns beygelegt die Krone der Tugend! Wie Er unter den empfindlichsten Leiden betete: Vater, dein Wille geschehe! wie er seufzete: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! wie er die leidende Mutter tröstete mit seinem geliebtesten Schüler: Er ist dein Sohn! wie er starb mit dem Troste: Es ist vollbracht! Vater, du nimmst meinen Geist auf! so sollen auch wir, lebend und sterbend, in der Ueberzeugung ruhn: Alle Lei-

den

den dieser Zeit sind nicht werth der künftigen Herrlichkeit, wenn wir leiden, wie Er. Unser Seufzen, wann uns bange ist um Trost, erhört Gott, denn er erhörte Ihn! Mit den Unsrigen, die wir im Tode verlassen, ist Gott, wie er war mit den Seinigen; und wir werden sterben wie Jesus, wenn wir gelebt haben wie er, werden zu unserm Vater gehen, damit wir sind, wo Christus ist! — O Gott, der du auch darum deinen Sohn sandtest, daß wir an ihm die Schönheit und Würde wahrer Tugend erkennen lernten, halte uns Allen heute sein Bild, das Bild der uneigennützigsten Liebe und des freudigsten Vertrauens auf dich, recht lebhaft vor Augen, damit wir das Edle, das Göttliche einer solchen Gesinnung fühlen, und von Lust und Eifer belebt werden, gesinnt zu seyn, wie er gesinnt war! Ihm ähnlich zu seyn, und immer ähnlicher ihm zu werden, das müsse unter deinem Beistande, heiliger Vater, der niemand versagt ist, jetzt und immerdar unser eifrigstes Bestreben seyn!

29. Wir danken dir, ewiger Vater, daß du uns in der Stiftung des heiligen Abendmahls unsers Heilandes Jesu Christi, einen so reichen Quell der Tugend und kindlicher Freudigkeit zu dir, eröffnet hast. O, daß das Andenken unsers göttlichen Erlösers unsere Herzen zu jenen großen und erhabenen Gesinnungen belebte, durch welche wir eigentlich Christen und wahre Theilnehmer höherer Glückseligkeit werden können! Es stelle uns den untadelhaften menschenfreundlichen Wandel desselben, seine unwandelbare Liebe gegen dich, seine Menschenliebe, seine Tugend im Leiden, seine Standhaftigkeit und Gottergebung im Tode, so lebhaft vor Augen, daß unsre Herzen durch die Betrachtung alles dessen, was er uns zu Liebe gethan hat, zur wahren und thätigen Nachahmung jener Tugenden erwärmet und belebet werden mögen. Erhabener Heiland der Welt, nur dann werden wir die Absicht erfüllen, die du mit dieser Stiftung verbandst, wann wir uns deiner Liebe und Fürsorge dabey erinnern, und mit Herzlichkeit und Wahrheit darnach trachten, durch Rechtschaffenheit und Menschenliebe deiner würdig zu leben! Entferne daher, o Gott, jeden Leichtsinn, der uns diese ehrwürdige und geheiligte Einsetzung gleichgültig machen könnte, jeden unwürdigen Gedanken,

danken, der uns den hohen Werth derselben nicht ganz fühlen ließe. Als gebesserte, würdige und gute Menschen laß uns zu diesem Liebesmahle unsers Erlösers hinzutreten, und nicht erst da Reinigung von unsern Sünden suchen, wo nur die, die reines Herzens sind, Theil haben sollen an der Kraft und Freude, mit welcher jede weise und fromme Betrachtung der großen Thaten Jesu beglückt. Hilf uns, o Gott dieß wohl bedenken, damit uns diese heilige Stiftung zu aller Zeit zum Segen gereichen möge. Amen.

30. Auch wir preisen deine unaussprechliche Liebe, Vater im Himmel! Du bist die Liebe! Nicht Zorn und Strafe, als ob du zürntest wie Menschen, sondern Friede und Seligkeit zu verkündigen sandest du deinen Sohn, auf daß Alle, die an ihn glauben, nach seinem Beyspiel und nach seiner Lehre wandeln, nicht möchten verloren werden, sondern das ewige Leben erhalten. Ach, wirke du Wollen und Vollbringen in uns nach deinem Wohlgefallen, um die Wunder deiner Liebe zu erforschen, auf das lebhafteste zu fühlen, wie sehr du dich aller Menschen erbarmst, in deinem Sohne, der um der Sünde willen unaussprechliche Marter erdulden mußte, den hohen Werth der Tugend zu erkennen, uns über die Leiden auf Erden zu beruhigen, und im Gutesthun nicht müde zu werden, in der sichern Erwartung einer ewigen Erndte.

Wer vermag die Fülle des Segens zu fassen, den du durch Einen über alle, durch deinen Sohn über jedes deiner Kinder auf Erden, gebracht hast! Wie solltest du uns mit ihm nicht alles schenken? Ehrfurcht gegen dich, den Heiligsten, und Liebe gegen dich, den Gütigsten, lehrt uns sein Leben. Ach, daß auch wir in keine Sünde willigten, und reines Herzens dich liebten, weil du uns geliebt hast! Am Tage, ehe die Nacht kommt, wo niemand wirken kann, rastlos zu arbeiten, deinen Willen auf Erden zu vollziehen, Segen um sich her zu verbreiten, Elende zu retten, Traurige zu trösten, Muthlosen aufzuhelfen, Verirrte wieder auf den rechten Weg zu bringen, deinem Willen seinen Willen zu unterwerfen, gehorsam bis zum Tode zu seyn, ja selbst den Tod am Kreuz mit allen Martern zu leiden — darum kam er, und darum achtete er der Leiden nicht, ob er schon konnte Freuden haben.

Auf ihn sehen wir, und dein Geist segne unsern Blick auf den Gekreuzigten! Er bittet: Vater ist's möglich, so gehe der Kelch dieser Leiden vor mir über! Er seufzt: mein Gott, warum hast du mich verlassen! Er betet: Vater vergieb meinen Peinigern; sie wissen nicht, was sie thun! Er tröstet die leidende Mutter mit seinem geliebtesten Schüler: er ist dein Sohn! Er stirbt mit dem Troste: es ist vollbracht, Vater, du nimmst meinen Geist auf!

O, des Segens für alle Lebenden durch seinen Tod! Alle Leiden dieser Zeit sind der Herrlichkeit nicht werth, die der Herrliche auch einst an uns wird offenbaren, wenn wir leiden wie er! Unser Seufzen, wann uns bange ist um Trost, erhörest du, denn du erhörtest ihn; für unsere Verfolger und Feinde beten wir; denn er bat für sie; wir sterben, und du bist mit den Unsrigen, wie du warst mit den Seinigen; wir sterben, und zu dir, unserm Vater, schwingt sich unser Geist empor, damit wir sind, wo Christus ist! Darum wir wachen oder schlafen, leben oder sterben, so sind wir bey ihm und nehmen Theil an seiner Seligkeit. Da wir nun diese Hoffnung haben zu ihm, o so verleihe du uns deinen Geist, damit wir uns rein erhalten von Sünden, wie er auch rein ist. Ach, nur zu sehr fühlen wir alle: des Menschen Dichten und Trachten ist böse von Jugend auf; wenn du willst Sünden zurechnen, wer kann vor dir bestehen; wir Alle mangeln des Ruhms, den wir vor dir haben sollen! Erwecke und stärke du selbst unsern Geist, damit wir verleugnen alles ungöttliche Wesen! Aufs neue geloben wir — und du giebst uns Kraft dieses Gelübde zu halten — allen weltlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, zu entsagen, über unsere Sinne zu wachen, unsern Geist mit dir, dem Geiste der Wahrheit und der Tugend, zu beschäfftigen, mit guten Gesinnungen und Handlungen, mit gewissenhaftem Fleiß in unserm Berufe, mit reinem Herzen, unverderbten Sitten und keuschem Sinne, mit Enthalsamkeit, Mäßigung und Tugendeifer zu trachten nach dem ewigen Leben, damit wir Alle, in jedem Alter und in jedem Stande, Gatten, Aeltern und Kinder, an Seel und Leib einst unsträflich mögen erfunden werden!

Gegen alle Menschen, denn sie sind Alle mit uns deine Kinder, wollen wir gesinnt seyn, wie Jesus Christus gesinnt war. Alle Pflichten der Gerechtigkeit nach der Lehre

deines Sohnes, gestärkt durch sein Beyspiel, zu beobachten; an fremden Leiden Antheil zu nehmen; Andere schonend und liebevoll zu behandeln; Fehler zu vergeben, Schwächen zu entschuldigen, wie du Fehlenden verzeihst, und uns, die wir täglich so viel fehlen, unsere Schuld erlässest; unsere Bequemlichkeit der Noth unserer Brüder aufzuopfern; von unserm Ueberflusse willig mitzutheilen; Andern gern zu dienen; Wittwen und Waisen zu unterstützen, und von allem Betrug, von Falschheit und Hinterlist, von Uebervortheilung und vom Gelüsten nach fremden Gut, unser Herz unbefleckt zu erhalten: ach, dazu leite und stärke uns das Aufsehen auf Jesum! Er ist uns Beyspiel der Liebe gegen alle Menschen. Er starb aus Liebe für die Menschen. Er war dir gehorsam bis zum Tod, ja zum Tode am Kreuze. Darum lernen wir von ihm gottselig leben. Und die Gottseligkeit ist zu allem nütze, denn sie verheißt Segen für dieses und für das ewige Leben. Wie er nur deinem Willen lebte, wie er mit Gebet seine Kräfte stärkte, um im Guten nicht müde zu werden; wie er sich dir, dem vollkommensten Geiste, mit seinem Geiste, mit dem vollkommensten Tugendeifer näherte; wie er am letzten Abende seines thatenvollen Lebens sagen konnte: ich habe dich verklärt auf Erden, und vollendet das Werk, das du mir anvertrauet hast: so laß uns unsern Willen deinem Willen unterwerfen; unser Anliegen im Gebet vortragen; deine heilige Gegenwart scheuen, dein Wort immer vollkommener erkennen, reiner verkündigen, treuer befolgen, und unser ganzes Leben dazu anwenden, damit auch wir am letzten Abende voll Vertrauen auf deine Vater-Nachsicht sagen können: Wir haben einen guten Kampf gekämpfet, unsern Lauf vollendet und Glauben gehalten; hinfort ist uns beygelegt die Krone der Tugend! Aber wie weit sind wir noch von diesem Ziele entfernt!

Ach erhöre du die heißen Gebete um deinen Beystand und Segen. Laß uns unter unsrer lieben Obrigkeit ein ruhiges und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Dazu segne unsere häusliche und öffentliche Erziehung, unsere christlichen Versammlungen und unsere Andachtsübungen. Verführungen und böse Beyspiele, Sünden und Laster entferne aus unsrer Mitte, damit Frömmigkeit und Tugend, Gottseligkeit und Menschenliebe ihre gesegneten Wirkungen vollkommener und weiter verbreiten

mögen.

mögen. Erbarme dich aller Nothleidenden! Um uns her seufzen so viele — du kennst ihr Seufzen! — Ach, entreiße sie ihrer Noth, tröste sie wieder mit deiner Hülfe, und dein Geist erhalte, schütze, segne Retter und Gerettete!

So seyen alle Menschen mit uns deiner Vater-Obhut empfohlen. Für alle starb dein Sohn! — Seinen Tod zu verkündigen mit unserm Leben, mit guten Gesinnungen und Handlungen, dazu verleihe du uns seinen Geist!

31. Gott, weiser und gütiger Vater der Menschen, mit frohen Dankempfindungen beten wir deine weisheitsvolle Regierung an, die sich auch in der Lenkung der Schicksale Jesu Christi, und besonders in seiner Auferstehung vom Tode, deren Andenken dieß Fest geweihet ist, so sichtbar verherrlichet hat. Gott, wie tief hattest du nicht deinen Sohn erniedriget! wie schwer sein Vertrauen zu dir und seinen Gehorsam gegen dich geprüft! Ja, als er unter den qualvollsten Martern am Kreuze sein heiliges, menschenfreundliches Leben endigte: da schien es, als habest du ihn verlassen, ihm ganz dein Wohlgefallen und deinen Beystand entzogen, und seinen boshaften Feinden über ihn den Sieg gestattet; da glaubte Jeder, seine wohlthätigen Bemühungen, Wahrheit und Tugend unter den Menschen zu verbreiten, würden völlig vereitelt, und seine Lehre und sein Andenken von der Erde vertilgt werden. — Aber wie so ganz anders, als alles menschliche Hoffen und Erwarten, lenkte es deine Vorsehung! Nur kurze Zeit ließest du Jesum im Grabe schlummern; denn bald gieng er durch deine Kraft siegreich wieder aus der Nacht desselben hervor, zeigte sich seinen Schülern und Freunden lebendig, besiegte ihre Zweifel, stärkte ihren Glauben an ihn und an seine Verheißungen, gab ihnen Aufträge zu weiterer Ausbreitung seiner Lehre: und nun giengen sie hin, erfüllt mit neuem unerschütterlichem Eifer für die Sache ihres auferstandenen Lehrers, und predigten mit glücklichem Erfolge sein Evangelium, auch unter den größten Gefahren und Verfolgungen, in der festen Ueberzeugung, daß auch sie Theil nehmen würden an den Belohnungen und Seligkeiten des Himmels, zu denen ihr verherrlichter Erlöser von dir erhoben wurde, und zu welchen er ihnen den Zugang eröffnet habe.

So wußte deine unerforschlich weise Regierung die boshaften Absichten der Feinde deines Sohnes zu vereiteln, und selbst seinen Tod durch seine Auferstehung zu seiner Verherrlichung, zur Gründung und Verbreitung seiner wohlthätigen Lehre hinzulenken.

Ja, Dank und Anbetung sey dir von allen deinen christlichen Verehrern dargebracht, daß du durch die Auferstehung Jesu Christi dein Wohlgefallen an ihm so sichtbar bewiesen, und dadurch die Verbreitung seiner vortrefflichen Lehre so wirksam befördert, und besonders die seelenerhebende Hoffnung von der Unsterblichkeit unsers Geistes und von einem uns allen bevorstehenden Zustand der Vergeltung, in unsern Seelen und in den Seelen so vieler Menschen zur festen Gewißheit erhoben hast. O, laß doch auch uns von der Betrachtung des herrlichen Ausgangs der Schicksale unsers auferstandnen Erlösers einen recht würdigen Gebrauch machen. Gieb, daß wir mit unverdrossenem Eifer auf dem Wege der Tugend und Frömmigkeit, den er betrat, immer weiter fortschreiten, und dem Ziele christlicher Vollkommenheit immer näher kommen mögen.

Du hast uns in Jesu Auferstehung, in einem so einleuchtenden Beyspiele, gezeigt, daß bey dir, dem Heiligsten, ein frommer, dir ergebener und fest vertrauender Sinn, und eine reine, standhafte Tugend über Alles gelte, und daß deine ächten Verehrer, wenn sie gleich eine Zeitlang von Menschen verkannt, verfolgt und unterdrückt würden, doch gewiß dereinst bey dir, du reicher Vergelter alles Guten, die Belohnung finden, die sie verdienen. So verleihe denn, daß wir stets deiner weisen und gerechten Regierung kindlich vertrauen, und es uns nicht befremden lassen, wenn es dir gefiele, daß auch wir im Dienste der Tugend manche Leiden und Beschwerden erdulden sollten. Die Schicksale unsers Erlösers lehren uns ja, daß unverschuldete Leiden und Verfolgungen nicht Zeichen deines Mißfallens sind, sondern daß sie von dir in den weisesten Absichten über uns verhängt werden, unter deiner Alles wohlmachenden Vorsehung einen herrlichen Ausgang gewinnen. Laß uns nur dem verherrlichten Stifter unsers Glaubens in seinem frommen, menschenfreundlichen und wohlwollenden Sinn, in seinem unermüdeten Eifer, Gutes unter den Menschen zu wirken, immer ähnlicher werden! Dann dürfen wir gewiß

hoffen

hoffen, daß du auch uns in einem andern und bessern Zustande, befreyt von Leiden und Unvollkommenheiten dieses Erdenlebens, als seine ächten Verehrer, die höhere und reinere Seligkeit werdest genießen lassen, zu der du ihn erhoben hast.

Gieb, daß Jeder von uns mit gewissenhafter Treue die Pflichten seines Berufs und Standes erfülle, jede Gelegenheit, um Gutes zu stiften, und die Kräfte seines Geistes zu üben und zu veredeln, sorgfältig benutze, und so deines segnenden Wohlgefallens und der höhern Glückseligkeit eines andern Lebens immer würdiger werde. — Erfülle mit diesem frommen gewissenhaften Sinn alle christliche Obrigkeiten, den römischen Kaiser, und besonders unsern theuersten Landesvater und Churfürsten und alle höhere und niedere obrigkeitliche Personen dieses Landes. Laß sie Alle stets eingedenk bleiben der großen Wichtigkeit ihres Berufs und der genauen Rechenschaft, die du einst von ihnen fordern wirst, daß sie mit rastlosem Eifer das allgemeine Beste und das Wohl ihrer Unterthanen zu befördern sich angelegen seyn lassen. Segne ihre rechtmäßigen Bemühungen mit einem glücklichen Erfolg, und laß uns ferner das Glück genießen, unter dem Schutz einer gerechten und milden Regierung ruhig und sicher zu leben.

Uns Allen aber verleihe, daß die Feyer dieser Tage und die Betrachtungen, mit denen wir uns an denselben beschäftigen, ein lebendiges Gefühl unsers Christenglücks und unsrer erhabnen Bestimmung erwecken, und dadurch auf unsre Tugend und Zufriedenheit und auf eine Veredlung unsers ganzen Sinnes und Wandels recht wohlthätige und bleibende Wirkungen hervorbringen möge.

Das hoffen wir mit kindlicher Zuversicht von dir, o Gott, der du gern alles Gute unter uns Menschen beförderst. Erhöre uns nach deiner Gnade. Amen.

32. Gott, du bist allein anbetungswürdig, und dein ist alles im Himmel und auf Erden. Dein ist das Reich; du herrschest über alles! Dein Rath besteht, dein Wille geschieht: und er ist lauter Weisheit und Güte! Deine ewige Erbarmung beschloß der sündigen Menschen Erlösung, sie sandte uns Jesum zum Erretter und Seligmacher; und dieser festliche Tag erinnert uns daran, daß er sein

großes Werk auf Erden wirklich vollbracht hat, so daß wir, wenn wir seinen Anweisungen folgen, zu der Vollkommenheit und Seligkeit uns erheben können, zu der du, Allgütiger, uns bestimmt und berufen hast. — Du hast nun ihn, deinen göttlichen Sohn, in den Sitz der Seligkeit erhoben, und ihm die herrlichen Belohnungen ertheilt, die seinen Verdiensten um uns Menschen, die seiner heiligen und vollkommnen Tugend gebühren, und uns seinen Bekennern die trostvolle Verheißung gegeben, daß auch wir, wenn wir seinem erhabnen Muster ähnlich werden, an der Seligkeit Theil nehmen sollen, die du, o Gott, ihm ertheiltest, und die der Preis seines standhaften Eifers in der Vollbringung deines Willens war. — Nimm, Allgütiger, das Opfer der Anbetung, des Dankes und der Freude gnädig an, das wir dir für alle die weisen und liebevollen Veranstaltungen, die du durch ihn, den verherrlichten Stifter unsers Glaubens, zu unserer Besserung und Seligkeit machtest, darbringen. — Laß uns aber auch nie vergessen, welch ein tugendhaftes und heiliges Leben deine Wohlthaten von uns fordern, und wie groß unsre Verantwortung seyn würde, wenn wir deine Gnade zur Sünde mißbrauchten, und den Vorschriften deines Sohnes den schuldigen Gehorsam versagten! Auch wir werden dereinst vor deinem Gericht erscheinen müssen, um von dir das zu empfangen, was wir mit unsern Thaten verdienet haben, Belohnung oder Strafe. Das laß uns oft bedenken, und uns dadurch ermuntern, mit Ernst nach jenen himmlischen Gesinnungen zu trachten, die uns allein zum Antheil an der Herrlichkeit deines Sohnes und zu würdigen Gliedern seines Reichs erheben können. Unterstütze du unsre schwachen Kräfte beym Kampf gegen so manche Versuchungen, die uns hier so leicht gefährlich werden können, daß wir fest stehen, sie glücklich besiegen, unserm Haupte und Vorgänger immer ähnlicher werden, und endlich durch einen seligen Tod dahin gelangen, wohin er uns vorgegangen ist. — Lenke du, o weiser und gütiger Gott, alle unsere Schicksale so, daß sie uns zu diesem großen Zwecke förderlich werden. Sorge du, so lange wir noch hier auf Erden sind, für unser zeitliches Fortkommen. Stehe uns bey in allgemeinen und besondern Nöthen, damit sie uns nicht zu schwer fallen. Mache uns treu in unserm Beruf und in

der Verwaltung der zeitlichen Güter, die du uns anvertrauet hast, damit wir so immer fähiger und geschickter zu den höhern Geschäften und Freuden einer bessern Welt werden mögen.

33. Gott, du hast uns zum Christenthum berufen, und dessen freuen wir uns auf diesem Stiftungs- und Beglaubigungsfeste der christlichen Lehre vor dir, und danken dir gemeinschaftlich für die Vorzüge, mit welchen du uns dadurch begnadiget hast. O, wie vorzüglich weise, tugendhaft und glückselig könnten und würden wir nicht seyn, wenn wir Alle in der That und Wahrheit den Geist und Sinn Christi hätten, und ganz von demselben belebet und regieret würden! Aber noch dürfen wir uns dessen nicht rühmen! Noch ist die Denkungs- und Sinnesart Jesu mitten unter seinen Bekennern nur gar zu selten! Noch verlieren selbst seine aufrichtigen Verehrer und Nachfolger dieses Muster aller menschlichen Vollkommenheit aus dem Gesicht, und denken und handeln nicht immer so, wie ihr Anführer und Vorgänger an ihrer Stelle würde gedacht und gehandelt haben! Ach Gott, welcher Undankbarkeit gegen deine Wohlthaten, welcher Trägheit im Guten, welcher Sünden und Fehler beschuldigen uns nicht diese Gedanken! O, möchten wir doch, indem wir dieses erkennen, mit der tiefsten Scham darüber erfüllet, und von dem feurigsten Eifer entflammt werden, uns des Namens der Christen würdiger, und der Vorrechte und Seligkeiten des Christenthums fähiger zu machen! Gieß doch deinen Geist, der auch der Geist deines Sohnes Jesu ist, in reichem Maße über uns aus! laß den in uns wohnen und leben und herrschen, unsern Sinn und unser Verhalten ganz nach dem Sinne und dem Verhalten Jesu umbilden, uns ihm immer ähnlicher und dadurch immer würdiger werden, Gemeinschaft mit ihm zu haben, und sein Stellvertreter auf Erden zu seyn. Lehre uns den Geist unsers Herrn recht kennen, die Vortrefflichkeit und Würde seiner Denkungs- und Sinnesart recht empfinden, und die unsrige unpartheyisch damit vergleichen. Ja, wir wollen, geleitet von dem Geiste der Wahrheit, Jeder nach seinen Kräften, unablässig nach größerer und richtigerer Erkenntniß der heilsamen Religionswahrheiten streben; unterstützt von dem heiligenden

genden Geiste nach der wahren Heiligung unsers Sinnes und Wandels mit allem Eifer trachten; damit uns dieser göttliche Tröster mit seinem beseligenden Troste erfreuen könne. Laß, o Gott, auch die Feyer dieses Festes dazu gesegnet seyn. Amen!

34. Ewiger und allmächtiger Gott! Weisheitsvoller Regierer der Welt! Guter Vater der Menschen! Ehrfurchtsvoll und in Demuth beten wir dich an, daß du bey der Unermeßlichkeit deiner Welt und bey der zahllosen Menge deiner Geschöpfe auch an uns so gütig gedenkest, und es uns nicht an demjenigen ermangeln lässest, was wir zur Erhaltung und zum frohen Genuß des Lebens bedürfen. Auch in dem verflossenen Jahre hast du uns neue Beweise deiner unveränderlichen Güte und deines Wohlgefallens an der Fortdauer unsers Geschlechts gegeben, indem du nicht bloß für unsere Nothdurft, sondern auch für unsere Freude gesorgt hast. Und dieses Alles gewährest du uns, Allbarmherziger, ohne daß wir dir gegeben hatten, was uns vergolten werden möchte, ohne daß unser Dank dich seliger macht, aus dem reinsten Wohlwollen, und selbst bey so manchem Mißbrauche deiner Güte. O, wie oft brauchten wir deine Wohlthaten nicht zu dem Zwecke, zu welchem du sie uns gabest! und wie oft machten wir uns des Lebens unwürdig, das du uns so großmüthig erhältst! Dieß alles, Allbarmherziger, empfinden wir mit inniger Wehmuth. O, laß dir die Gefühle der Rührung nicht mißfallen, und verschmähe das Opfer der Dankbarkeit nicht, das dir unsere gefühlvollen Herzen weihen.

Aber erhalte uns auch deine segnende und wohlthuende Gnade; entzieh uns die Barmherzigkeit nicht, der wir deine Kinder, so sehr bedürfen; und verherrliche dich auch in der Zukunft an uns, als den Allbarmherzigen und Immergütigen. Erhalte der Erde die Fruchtbarkeit, die uns bisher ernährte. Gewähre dem Fleiße die Erfüllung seiner Hoffnungen, unterstütze unsere Tugend, welche das Leben angenehm und genießbar macht; beseele uns mit stillem, regelmäßigem Fleiß; schenke uns Zufriedenheit mit jeder gesellschaftlichen Ordnung; und erhalte uns den Frieden, der die Bedingung jedes häuslichen und jedes öffentlichen Glücks ist.

Erhalte und beschütze unsern theuersten Churfürsten und das ganze Churfürstliche Haus zu Sachsen. Auch in der Zukunft sey es den Großen der Erde, was es bisher war, das Muster einer weisen und milden Länder-Regierung, und erfreue sich der segnenden Zufriedenheit eines glücklichen Volks. Gewähre allen Räthen und Obrigkeiten des Landes, besonders auch dem Rathe dieser Stadt und dem Bergamte, den gemeinnützigen Sinn, daß sie für die leichte Ernährung Aller sorgen, daß dem Mangel, der Theurung und der Armuth, und mit ihnen der Sünde und dem Laster, gesteuert werde. Gieb allen Gebietenden Gewissenhaftigkeit und Milde, und allen Gehorchenden Willigkeit und ein folgsames Herz, und verleihe, daß die öffentliche Ruhe und der allgemeine Friede nicht gestört werde.

Schenke uns allen den Sinn, der die Früchte der Erde und das Leben, das du uns durch sie erhältst, auf eine dir gefällige Art anwendet. Laß die Gesinnungen der Menschenliebe und die Handlungen der Wohlthätigkeit unter uns nicht selten werden; und laß Jeden den Unterhalt und die Unterstützung finden, der er bedarf. Schenke uns ein zufriedenes, dir vertrauendes Herz; und erhalte uns in deiner Furcht und in einem dir wohlgefälligen Verhalten, so lange wir leben!

Dir, dem allmächtigen Herrn der Natur!
Dir, unserm wohlthuenden Vater!
sey Lob und Preiß jetzt und in Ewigkeit. Amen!

35. Gott, von dem alle gute Gaben, alle Vorzüge, deren wir uns freuen, herkommen, dich beten wir als unsern größten Wohlthäter, als den Urheber aller unsrer Fähigkeiten und Kräfte, aller irdischen und geistigen Güter, die wir besitzen, demüthig an. Dir danken wir insbesondere mit frohen Herzen für die mannigfaltigen und großen Vortheile, deren Andenken der heutige Tag unter uns erneuern soll. Daß das Licht deines Wortes so helle unter uns leuchtet, und uns den geraden Weg zur Tugend und Glückseligkeit zeiget; daß wir alle nöthige Hülfsmittel und Ermunterungen haben, in der Erkenntniß der heilsamen Wahrheiten der Religion immer weiter zu kommen, und unsers Glaubens aus Gründen gewiß zu werden; daß wir die erkannte Wahrheit öffentlich und freymüthig bekennen, und dich im

Geist und in der Wahrheit verehren; daß wir den Einsichten unsers Gewissens folgen, und hierin nicht Knechte der Menschen seyn dürfen: — das Alles, o Gott, verdanken wir dir als Wohlthaten, die wir vermittelst der gesegneten Reformation von dir empfangen haben. O, lehre du uns selbst den Werth dieser Wohlthaten recht erkennen, und sie würdig gebrauchen. Laß die Wahrheit nicht bloß unsern Verstand erleuchten, sondern auch unser Herz bessern; laß sich ihre göttliche Kraft durch ein recht tugendhaftes und frommes Leben offenbaren. Rotte je länger je mehr allen Samen des Hasses, der Feindschaft, und des Verfolgungsgeistes gegen die Irrenden aus unsern Herzen aus; erfülle uns mit liebreichen Gesinnungen gegen diejenigen, die sich in Meinungen und Gebräuchen von uns unterscheiden; und gieb, daß wir uns auch in dieser Absicht so gegen sie verhalten, wie wir vernünftiger Weise wünschen können, daß sie sich in ähnlichen Fällen gegen uns verhielten. — Laß insbesondere die protestantischen Gemeinden immer mehr durch die Bande der christlichen Liebe und der brüderlichen Verträglichkeit mit einander vereiniget werden, damit sie das wirklich immer vollkommner seyn und werden mögen, wofür sie sich ausgeben.

Flöße allen Fürsten und Obrigkeiten Ehrfurcht für die Religion, und friedsame, liebreiche Gesinnungen gegen alle deine Verehrer ein. Laß sie die Gewalt, die du ihnen anvertrauet hast, niemals zur Unterdrückung und Schwächung der christlichen Freyheit mißbrauchen; niemals dem Fortgange der menschlichen Erkenntniß eigenmächtige Schranken setzen; niemals unschädliche Meinungen und Gebräuche als Verbrechen bestrafen. Gieb, daß ihnen die Rechte des Gewissens stets heilig, und die Beförderung des allgemeinen Wohlwollens, der Religion und Tugend und der davon abhängenden allgemeinen Glückseligkeit, durch Erhaltung und Verbesserung der dazu wirksamen Anstalten in Kirchen und Schulen, das vornehmste Ziel ihrer Anordnungen und Bemühungen seyn möge.

Deiner Aufsicht, o Gott, und der Leitung deines Geistes, empfehlen wir alle Lehrer der Christen und insbesondere der protestantischen Kirche. Laß allen Stolz, alle Herrschsucht, ferne von ihnen seyn, und gieb, daß sie alle deinen Sohn Jesum für ihren Lehrer erkennen. Schenke

ihnen Weisheit und Verstand, Kraft und Muth, die Religion und das Christenthum immer mehr von allen Zusätzen des Irrthums zu reinigen, und sie dadurch immer verehrungswürdiger zu machen. Laß sie den reinsten Eifer für Wahrheit stets mit der wirksamsten Liebe zum Frieden verbinden. Lehre sie die Schwachen mit väterlicher Nachsicht tragen, die Verirrten mit Sanftmuth zurechtweisen, und alle, die ihrer Führung anvertraut sind, zu den lautersten Quellen der Erkenntniß, der Tugend und des Trostes leiten.

O Gott, erbarme dich aller Menschen! Steure den Unglauben und Aberglauben, dem Laster und dem Elende, und bringe uns Alle der Vollkommenheit immer näher, zu welcher du uns bestimmt und berufen hast, durch Jesum Christum. Amen!

36. Herr, allmächtiger Gott! du bist es, dessen Gewalt über alles gehet, und durch dessen Kraft alles, was da ist, erhalten wird. Du herrschest vom Himmel, und siehest auf Alle, die auf Erden wohnen. Du sorgest für Alle, beydes für die Kleinen und Großen, du reichest Allen die Mittel dar, die sie zu ihrer leiblichen und geistlichen Glückseligkeit nöthig haben. Auch an uns hat sich deine gnädige Fürsorge herrlich geoffenbaret. Du hast uns bisher nicht nur Leben und Nahrung geschenket, und uns im Frieden und Wohlstande erhalten, sondern du hast uns auch in diesem Hause alle Gelegenheit verschaffet, dich gemeinschaftlich zu verehren, dein Wort zu hören, deine heiligen Sacramente zu gebrauchen, und dadurch unser ewiges Heil zu befördern. Wir erinnern uns heute mit Freuden des Tages, an welchem dieses Haus ehemals zu deiner Verehrung ist geweihet worden, und preisen deine Güte, daß du uns solches so lange erhalten, vor allen Schaden behütet, und uns die Gnade verliehen hast, daß wir uns in demselben bis auf diese Stunde, mit einer völligen Freyheit unsers Gewissens haben versammeln können. Herr, wir danken dir für diese große Wohlthat, und bitten dich herzlich und demüthig, du wollest mit deiner göttlichen Gnade nie von uns weichen. Wir bekennen es mit Scham und Reue, daß wir nicht allezeit so vor dir erschienen sind, wie es deine Heiligkeit von uns fordert. Wie oft sind wir nur aus Gewohnheit, aus irdischen Absichten, und mit zer-

streueten Gedanken hierher gekommen! Wie oft haben wir dein göttliches Wort ohne Aufmerksamkeit angehöret, unser Gebeth kaltsinnig verrichtet, und bey den heiligsten Handlungen nicht die gebührende Andacht bezeuget! Wie oft haben wir dem, was wir dir hier feyerlich versprochen, zuwider gehandelt, deine Warnungen vergessen, und deine heiligen und guten Gesetze leichtsinnig übertreten! Herr, du bist gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte! Vergieb uns um Jesu Christi willen alle unsere mannichfaltigen Vergehungen. Laß es uns nie an Mitteln fehlen, deine Wahrheit zu erkennen, und durch diese Erkenntniß weise, tugendhaft und selig zu werden. Erhalte uns zu dem Ende dieses deiner Verehrung gewidmete Haus. Bewahre es vor allem Schaden. Der Gedanke an deine Gegenwart und an die uns von dir gegebene Bestimmung erfülle hier uns und unsere Nachkommen aufs lebhafteste, damit wir an diesem Orte dich nach der Vorschrift deines Sohnes im Geist und in der Wahrheit anbeten, und Unterricht, Besserungskraft und Ruhe finden können. Nimm an, o Gott! das Opfer der Anbetung und des Dankes, das wir dir heute bringen. Siehe mit Erbarmung auf uns herab, und erfreue uns ferner mit deiner Hülfe. Erhalte uns den Vater unsers Vaterlandes, und laß uns seine Regierung allezeit friedlich und glücklich seyn. Setze nebst ihm das ganze Churfürstliche Haus zum Segen. Erfülle alle unsere Vorgesetzten mit deiner Furcht und Liebe, damit durch sie das Reich der Tugend erweitert, und die allgemeine Wohlfahrt befördert werde. Segne die Einwohner dieses Landes, und verbinde sie Alle mit wahrer christlicher Liebe unter einander. Laß deinen Geist in uns leben und herrschen. Erleuchte die Unwissenden, stärke die Schwachen, bessere die Lasterhaften, tröste die Traurigen, erquicke die Elenden. Gieb, daß wir Alle, durch eine genaue Erfüllung unserer Pflichten, die Lehre unsers Heilandes beobachten, und im Glauben und in der Tugend beständig bleiben, bis wir dereinst in die Versammlung der vollendeten Gerechten eingehen, und dich mit ihnen würdiger und ewig verehren werden. Erhöre uns, barmherziger Gott, um Jesu Christi willen. Amen!

37. Gott! groß von Macht und Güte! mit dankbarer Freude erheben wir unser Herz zu dir, und preisen dich, daß

du die Gebirge unsers Vaterlandes und unserer Gegend mit Metallen und Mineralien gesegnet, und zur Entdeckung derselben den Bergmann so weislich und wohlthätig geleitet hast. Wie wohlthätig hast du dich dadurch an unserm Vaterlande offenbaret! Gott! deine Güte ist es, daß sich unser Bergbau bis hieher nicht nur erhalten hat, sondern daß er auch durch neue Anbrüche aufs neue wohlthätig für uns worden ist. Du giebst uns dadurch immer neue frohe Aussichten auf die Zukunft, und belebst unsre Hoffnung auf reiche Anbrüche in edlen Gängen und Flötzen. Lob und Preis sey dir, weiser und liebevoller Regent der Menschen, daß es bisher noch nicht an Eifer und Treue fehlte, mit welcher Geschürff, Schlegel und Eisen geführet, und unser Bergbau betrieben wurde. Je wohlthätiger das Geschäffte des Bergmanns für den Staat, in welchem er lebt; und für die menschliche Gesellschaft ist, desto allgemeiner muß das Lob und der Dank seyn, den wir Alle, die wir hier versammelt sind, dir, o Gott! dafür darbringen, daß du den Bergmann in so mancherley Gefahr gnädig und mächtig beschütztest und erhieltest. Und was sollen wir Bergleute sagen, wenn wir uns als solche betrachten, denen du Gesundheit und Leben so gnädig und mit höchster Weisheit bey allen unsern gefahrvollen Arbeiten erhieltest! Dir danken wir es, daß Jeder unter uns es nicht an Behutsamkeit fehlen ließ, dabey wir in täglich drohender Gefahr erhalten wurden; dir danken wir es, daß nicht schnell einbrechende Wasser und unvermuthete Brüche uns tödteten. Wir danken deiner Güte und Weisheit, o Gott! für alle den Segen, den du uns bey der Arbeit auf unsern Gruben und in unsern Häusern und Familien bis hierher geschenket hast. Lob und Dank sey dir gesagt, daß du es noch immer an Freunden unsers Bergbaues nicht hast fehlen lassen. Du gabst und erhieltest uns wohlthätige Gewerken. Weislich erweckest du in ihnen Liebe und Neigung zum Bergbau durch edles Gefühl für die gute Anwendung dessen, was sie von ihrem Vermögen und Erwerb zur wohlthätigen Unterstützung des Bergbaues weislich bestimmten, und durch die reitzende Hoffnung, die edlen Schätze der Teufe zur Erhöhung ihres Wohlstandes zu benutzen. Erfülle nach deiner Weisheit und Güte diese frohe Erwartung. Wir geloben Treue in unsern Arbeiten und redliche Erfüllung unserer

serer Pflichten. Jede wohlthätige Anstalt des Fürsten, unter dessen Schutz unser Bergbau stehet, jede weise Leitung unserer hohen und niedern Vorgesetzten, müsse ein Beweis ihrer Hochachtung und Liebe seyn, die sie gegen den wohlthätigen Bergbau hegen; das muß der herzliche und aufrichtige Dank seyn, den sie dir, o Gott! dafür darbringen, daß du den edlen Bergbau in unserm Lande bis hieher erhieltest! Wie eifrig wird dann, wie sorgfältig wird der Fürst, das ganze Vaterland und jeder edeldenkende Bergmann auf den Betrieb unsers Bergbaues denken! Und desto gewisser wirst du alsdann, o Gott! den herrlichen Segen, die gemeinnützigen Schätze der Teufe uns entdecken, und Gnade verleihen, daß wir sie erschroten, und zur Freude der Gewerken, zum Besten des Staats und seines Regenten zu Tage befördern. Still und zufrieden wollen wir, o Gott! in deine Vaterarme uns werfen, und geduldig auf den Segen hoffen; dabey aber unsere Ehre und die Beruhigung unsers Geistes und Gewissens in unserer Treue und Redlichkeit suchen. Nie wollen wir ein-, nie wollen wir ausfahren, ohne an deine Weisheit und Güte zu denken, die du uns in der Teufe der Gebirge entdeckest. Wir wollen uns daran gewöhnen, auch in allen andern Geschöpfen und Wohlthaten, in der Erhaltung und Regierung der Menschen und aller Geschöpfe, deine Weisheit und Güte aufmerksam zu betrachten und dankend zu verehren. Wir wollen als christliche Bergleute nicht vergessen, dein Wort vor Augen und im Herzen zu haben, damit wir nicht willigen in irgend eine Sünde. So wird es uns nie an irgend einem Gute fehlen, und wir werden uns deines Segens freuen können immer und ewiglich. Amen.

38. Heiliger und allwissender Gott, dem es nicht mißfallen kann, daß wir unter den Tagen unsers Lebens, welche unter Sorgen Geschäfften und Zerstreuungen vielfacher Art dahin fließen, auch manche einer ernstern Betrachtung über unsere höhere Bestimmung und über die Beschaffenheit unserer Gesinnung und unseres Herzens weihen; wir nahen uns an dem heutigen dieser Absicht gewidmeten Tage dir, dem allwissenden Erforscher unserer Herzen und Handlungen, dem erhabenen Urbilde unserer Tugend, dem allmächtigen Unterstützer unserer Schwachheit, mit der demüthigen

gen Bitte, daß du uns die uns selbst verborgene Beschaffenheit unseres Herzens aufdeckest, uns mit dem erneueten Vorsatze, in der innern Heiligkeit des Sinnes deinem vollkommenen Muster nachzustreben, erfüllest, und unserer Schwachheit und Veränderlichkeit die Kraft und Beharrlichkeit aus der Höhe gewährest, welche der Versuchung widerstehet, und den Reiz der Sünde mit Festigkeit bekämpfet. Wir empfinden und bekennen vor dir, Allwissender, daß wir schwache und fehlerhafte Menschen sind, und wir suchen in diesem Geständnisse keine Entschuldigung unserer Fehler und Sünden, bey der das Herz unverändert, das Leben ungebessert, und eine wahre Bekehrung fern von uns bleibt; sondern, da wir wissen, daß die einzige, dieses Namens würdige und dir wohlgefällige, Buße eines Jeden unter uns in der Aufsuchung und Erkenntniß seiner eigenen Fehler und Sünden, in einer aufrichtigen Bereuung derselben, und in dem nicht blos gefaßten, sondern auch mit beharrlicher Wachsamkeit ausgeführten Vorsatze der Unterlassung besteht: so bitten wir dich, daß du uns den Ernst schenkest, der sich mit Unpartheylichkeit prüfet, ob wir auch ächte reine Liebe des Guten und des Rechts in unserer Seele haben, oder ob wir gleichgültig gegen den Unterschied des Bösen und Guten, der Tugend und der Sünde, noch mit Vorsatz zu sündigen, und deine von uns erkannten Gebote zu übertreten, fähig sind? Laß uns, wenn uns unser Gewissen dessen zeihen sollte, durch die Unwürdigkeit, die wir an uns selbst erkennen müssen, innigst beschämt, und durch die Gefahr, in welche ein solcher Sinn durch wirkliche Sünden stürzt, aus diesem Schlafe der Sicherheit aufgeschrecket, und zu einem bessern, dir wohlgefälligern und unserer würdigern und glückseligern, Leben erweckt werden. Aber, wenn uns auch unser Gewissen mit Wahrheit das Zeugniß geben kann, daß wir nicht vorsätzlich sündigen, und daß wir, alle deine Gebote zu erfüllen, und überall in jedem Verhältnisse und zu jeder Zeit Recht zu thun, den Wunsch haben: so gieb, daß wir gegen die einzelnen Abweichungen von deinen Geboten, welche aus Irrthum, aus Sinnlichkeit, aus Gewöhnung und aus Mangel der Wachsamkeit und des Widerstandes entspringen, nicht gleichgültig bleiben, sondern erhalte in uns immer die Erinnerung lebendig, daß in der Verminderung und Ablegung dieser Vergehungen

gen die tägliche Erneuerung bestehe, welche auch der Beste unseres Geschlechts nicht entbehren kann. Schenke vielmehr einem Jeglichen unter uns die ernstliche Geneigtheit, daß er mit Sorgfalt prüfe, welches die herrschenden Fehler seines Gemüths, seines Alters, seines Standes, welche seine Vorurtheile und Irrthümer, seine sündlichen Begierden, und seine gewöhnlichen Sünden sind. Laß uns erkennen, daß in dem Ernste, mit welchem wir über uns selbst wachen, in der Kraft, mit welcher wir der Versuchung widerstehen, und in der Reinheit der Sitten, mit welcher wir uns in unserm Zeitalter und in unserm Stande auszeichnen, unsere eigentliche wahre Würde bestehe, und davon dein Beyfall und unsere Seligkeit abhange.

Ja, wir geloben dir, o Gott, daß eine solche Untersuchung unserer selbst, und die ihr gemäßen Entschließungen unsere heutige Buße; und die tägliche, bis an das Ende unsers Lebens fortgesetzte Erneuerung unsere wahre Bekehrung seyn soll; und wir flehen dich, Allheiliger, daß du uns diesem Gedanken getreu erhaltest, und uns zu seiner Ausführung den Beystand deines heiligenden Geistes schenkest.

Und da wir wissen, wie schwach, der Veränderlichkeit unterworfen, und der Unterstützung bedürftig wir sind: so erhalte uns dein Wort, die Lehre des Evangeliums und die Einrichtungen der christlichen Kirche, welche für die Erweckung und Belebung eines wahrhaft frommen Sinnes und eines tugendhaften Wandels so wirksam sind. Erhalte unter uns die Werthschätzung unserer gemeinschaftlichen Andachten. Laß dein Wort und die erleuchtende und bessernde Wahrheit mit Deutlichkeit und Nachdruck verkündigt, aber auch mit Aufmerksamkeit, Nachdenken und Anwendung gehöret werden. Erhalte unter uns die Gedächtnißfeyer deines Sohnes, Jesu Christi, unsers Heilandes, die uns an den Inhalt seiner erfreuenden und heiligenden Lehre, und an unsere Verpflichtung erinnert, die uns sein vollkommenes und so mächtig wirkendes Beyspiel vorhält, und die uns an deiner Unterstützung und Belohnung der wahrhaft Tugendhaften nicht zweifeln lässet. Laß unter uns insbesondere die öffentlichen Veranstaltungen für den Unterricht und die Bildung der Jugend erhalten, verbessert und zu allem dem Guten, welches durch sie gestiftet werden

den soll, wirksam werden. Segne den Fleiß der Lehrenden; laß ihre Absicht stets auf die frühe Gewöhnung der Herzen der Jugend zur Rechtschaffenheit und Ehrfurcht vor dir gerichtet seyn. Gewähre den Eltern die Gewissenhaftigkeit, welche diesen Unterricht für die ihrer Bildung anvertraueten jugendlichen Seelen sorgfältig gebrauchet, und ihnen das eigne so mächtig wirkende Beyspiel der Rechtschaffenheit, der Liebe, der Gottesfurcht und jeder christlichen Tugend giebet. Segne, o grundgütiger Gott, die für unser geistliches und leibliches Wohl sorgende Obrigkeit, welche auch durch die angeordnete Feyer des heutigen Tages den Wunsch an den Tag legt, daß vor allen Dingen wir, die wir dieses ihrer Regierung anvertrauete Land bewohnen, dich fürchten und tugendhaft gesinnt seyn mögen; und gieb daß dieser Wunsch nicht ohne Erfüllung bleibe. Segne für diese Veranstaltung, so wie für alle ähnliche, und für jede wohlthätige Einrichtung seiner Regierung den Fürsten, der unser weisheitsvoller Regent ist, — und das ganze churfürstliche Haus zu Sachsen! Erhalte uns den bisher genossenen Frieden, und laß uns ferner ein Volk seyn, das sich durch Treue und Folgsamkeit gegen die Obrigkeit, durch Liebe der Ordnung und der Eintracht, und durch jede menschliche und christliche Tugend auszeichnet. Regiere die Gehülfen der Regierung, alle Räthe und Amtleute des Landes, auch den Rath dieser Stadt und das Bergamt durch deinen Geist; und gieb, daß ihre Sorgfalt und ihr Beyspiel sich mit dem Bestreben eines Jeden vereinige, dir zu gefallen und Recht zu thun. Schenke uns Allen die Buße, der wir bedürfen, und erhalte in uns den an jedem Tage bis an das Ende unsers Lebens erneuerten Vorsatz, deiner Vorschrift und unserm Gewissen zu folgen. Wir hoffen auf deinen Beystand. Von dir erwarten wir Erfüllung unsers Gebeths.

Erhöre unsere Wünsche, Allmächtiger!
Verzeih uns unsere Sünden, Allbarmherziger!
Heilige uns durch deinen Geist, Allheiliger! Amen.

39. Barmherziger und gnädiger Gott und Vater! wir erkennen es als eine besondere Wohlthat, die von dir kommt, daß wir nicht nur unter Christen leben, sondern daß wir auch die Freyheit und Gelegenheit haben, uns hier ge-

gemeinschaftlich zu deiner Verehrung, zur Betrachtung deines Worts versammeln zu können. Nimm du für diese Wohlthat auch an dem heutigen, dir gewidmeten Tage, wo wir wieder eine neue Reihe unsrer öffentlichen Andachten beginnen, aufs neue unsern herzlichsten und demüthigsten Dank von uns an. O Gott, was wären wir doch, wenn wir dein Wort gar nicht kennten, oder es doch nicht frey und öffentlich zu unserer Erbauung anwenden dürften! Was würden aber auch alle diese Vorzüge uns helfen, wenn wir nicht solchen treuen Gebrauch davon machen wollten, daß wir, deinen väterlichen Absichten gemäß, wirklich recht gebesserte und beruhigte Menschen würden und blieben. Denn du, o vollkommenster Geist, wohnst ja eigentlich nicht in Tempeln, die durch Menschenhände erbauet sind; auch wirst du durch die blos äusserliche Feyer dieses Tages noch nicht geehrt; aber nahe bist du uns an allen Orten; nahe auch in diesem Hause, wo wir uns mit Gedanken an dich, und mit den Belehrungen, die du uns durch deinen Sohn Jesum ertheiltest, beschäftigen. Ja, nahe bist du, o Allgütiger, Allen denen, die dich im Geist und in der Wahrheit anbeten, die dich und deinen Willen recht zu erkennen und durch Vollbringung desselben deiner Gnade würdig zu werden suchen.

Wenn wir also mit diesen Gesinnungen hier vor dir erscheinen, so dürfen wir deines Wohlgefallens und deines Segens gewiß seyn. O, lehre uns doch dieß schon im voraus recht bedenken! Laß doch auch in diesem Jahre, so oft wir hier unsre Seelen zu dir erheben, und den Vortrag deines Wortes hören, tiefe Eindrücke in unsern Herzen entstehen, daß sich die Früchte davon auch bey uns Allen, in einem deinem Willen gemäß eingerichteten Sinne und Wandel zeigen mögen. Und so erfülle denn auf diese Weise unsre Herzen mit kindlicher Ehrfurcht gegen dich und deinen heiligen Willen. So mache uns Alle recht begierig nach Unterricht, Lehre und Trost; aber auch recht willig, den Anweisungen Jesu zu folgen, auf seine Verheißungen zu trauen, und dir durch ihn reife Früchte des Glaubens darzubringen. Verbinde auch unsere Herzen aufs neue in herzlicher Liebe, daß wir allesammt gleich gesinnet seyn, mitleidig, brüderlich, barmherzig und freundlich. Dieß alles verleihe uns, lieber himmlischer Vater, der du unsere Selig-

ligkeit so ernstlich suchst, und der du uns so gerne hörst, wenn wir dich in christlicher Ergebenheit anrufen. Dir, dem Heiligen, und Mächtigen, sey Preis Ehre und Anbetung jetzt und in Ewigkeit. Amen!

40. Wir beschließen heute, o Gott! durch deine Gnade ein Kirchenjahr, und danken dir mit Mund und Herz für alle deine Wohlthaten, die du uns durch die Predigt deines göttlichen Worts, und durch die Verwaltung deiner heiligen Stiftungen erwiesen hast. Ja, Herr! du hast es unsern Seelen nicht mangeln lassen an irgend einem Gute. Wir sind von uns selbst unwissend und ungeschickt, dich recht zu erkennen und würdig zu verehren. Du lehrest uns die rechte Art, wie wir dich ehren, und unsere zeitliche und ewige Glückseligkeit befördern sollen. Du bestrafest uns mit sanfter Schonung über unsere Sünden und Fehltritte, warnest uns vor Unglück, und ladest uns zur Buße und Besserung ein. Du wartest unsere Bekehrung ab, trägst unsere Fehler mit vieler Geduld und Langmuth, und vergiebst Uebertretung und Sünde denen, die sie erkennen, bereuen, ablegen, und zu dir umkehren wollen. Durch dein Wort werden wir in der Stunde der Trübsal getröstet, im Kummer aufgerichtet, in der Unruhe des Gewissens beruhiget, im Leben und im Tode freudig gemacht. Dein Wort zeigt uns unsern himmlischen Beruf, muntert uns zum Fleiß in der Heiligung, zur Standhaftigkeit im Kampfe gegen die Sünde und alle Feinde unserer Wohlfahrt auf, und leitet uns zu unserer ewigen Bestimmung.

Dieses alles und noch viel mehr haben wir auch in diesem zu Ende gehenden Kirchenjahre aus deiner Huld, durch die Predigt deines heiligen Worts, erfahren. Darum preisen wir deine Güte, und danken dir in unserer Versammlung. Lehre uns doch die Wichtigkeit dieser unverdienten Wohlthaten recht erkennen, und nicht mit Worten und der Zunge allein, sondern mit der That und Wahrheit dankbar seyn. Vergieb uns um Jesu Christi willen unsere Trägheit, unsern Leichtsinn, Ungehorsam und unsere Widerspenstigkeit, deren wir uns gegen dein Wort, und gegen die Belehrungen und Erinnerungen deines Geistes schuldig gemacht haben. Gehe nicht ins Gericht mit uns, o Gott! sondern laß Gnade für Recht ergehen. Höre nicht auf an

unsern Seelen zu arbeiten, und laß deinen guten Geist nicht von uns weichen. Erhalte dein Wort, dieses Zeugniß der Wahrheit, lauter und rein, und erbaue durch die Predigt desselben alle, die es hören, zum ewigen Leben. Rühre alle Unempfindliche und Verstockte, erwecke alle Leichtsinnige und Sorglose, bekehre alle Verirrete und Verlorne, befestige alle Wankende und Zweifelnde, und erhalte alle Gutgesinnte im Gehorsam des Glaubens und im Eifer, ihren Glauben durch Werke der Tugend zu beweisen. Laß uns alle reich werden an allerley Erkenntniß und Erfahrung, tüchtig zur Prüfung und zur Wahl des Besten, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen, zu deinem Lobe und zu deiner Ehre. Ja, heiliger Vater! heilige uns alle, denen du dich geoffenbaret hast, in deiner Wahrheit! denn dein Wort ist die Wahrheit. Amen!

41. Barmherziger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! du hast, nach deiner unaussprechlichen Liebe, deinen eingebornen Sohn in die Welt gesandt, und ihn zum Heile des ganzen menschlichen Geschlechts lassen geboren werden. Wir preisen deine unendliche Güte gegen uns arme Sünder; und bitten dich demüthig, du wollest durch deine göttliche Kraft eine aufrichtige, thätige Dankbarkeit in uns wirken. Nie müssen wir es vergessen, nie mit Kaltsinn und Gleichgültigkeit es bedenken, wie viel du an uns gethan, und mit welchen Vorzügen du uns Christen begnadigt hast.

Du hast uns an Jesu einen Erlöser gegeben, der uns von der Herrschaft der Sünde und des Lasters befreyen, und uns auf dem Wege der Rechtschaffenheit und der Tugend zur Vollkommenheit führen sollte. Gieb doch, daß wir alle der Sünde absterben, und der Gerechtigkeit leben; daß wir ihm nachfolgen, und unter seiner Anführung von einer Stufe der Vollkommenheit zu der andern fortgehen. Du hast uns durch ihn zur Hoffnung des ewigen Lebens erhoben. Laß doch diese Hoffnung unserm Geiste stets gegenwärtig seyn. Bewahre uns, daß wir uns derselben nie durch muthwillige Sünden, und durch ein unchristliches, lasterhaftes Leben unwürdig und verlustig machen. Laß sie vielmehr immer edlere, himmlischere Gesinnungen in uns erwecken,

cken, unsere Anhänglichkeit an das, was sinnlich und vergänglich ist, immer mehr mäßigen, und uns in dem Bestreben nach geistlichen, bleibenden Gütern immer eifriger und unverdrossener machen, damit wir dereinst heilig und unsträflich erfunden werden. Erhalte uns im Glauben und in der Tugend, und gieb, daß wir, als deine Erlösete, bis an das Ende unsers Lebens, nicht uns und unsern Lüsten, sondern nur dir zum Wohlgefallen leben. Erneuere, besonders auch in diesen Tagen, das Andenken deiner Liebe und der heilbringenden Zukunft deines Sohnes in unsern Seelen. Erwecke uns zur wahren Dankbarkeit gegen dich und gegen den erhabnen Freund, der selbst Mensch wurde, um uns, seinen Brüdern, zu helfen, damit wir nicht allein mit dem Lobe unsers Mundes, sondern mit einem demüthigen, dir ganz ergebenen Herzen und durch Gehorsam und Vertrauen dich, den Allgütigen, verehren.

Nie komm' es mir aus meinem Sinn,
Daß ich mein Heil dir schuldig bin,
Damit ich mich, in Liebe treu,
Zu deinem Bilde stets erneu'.

Und da wir nun das Recht haben, dich, o treuer Vater, im Namen deines Sohnes, um alles das anzusprechen, dessen wir zur Erhaltung unsers irdischen Lebens, und zu unsrer zeitlichen Wohlfahrt bedürftig sind: so empfehlen wir uns auch heute aufs neue deiner liebreichen Aufsicht, Schutz und beständigen Leitung.

Dir übergeben wir uns ganz! Herr unser Gott! deine Weisheit leite, deine Kraft unterstütze, deine Huld und Gnade erfreue uns im Leben und im Tode, und bringe uns dereinst in die Versammlung der vollendeten Gerechten, und zu Jesu, ihrem und unserm Haupte, wo wir dich würdiger ehren, und in deiner Verehrung unsre höchste Glückseligkeit finden werden. Erhöre uns, barmherziger Gott, durch deinen Sohn, unsern Heiland. Amen.

42. Gelobet seyst du, Herr, unser Gott, Vater und Erbarmer! von uns und von allen, die dich, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen, für die Sendung dieses deines eingebornen Sohnes in die Welt. Durch ihn sind wir Sünder errettet, durch ihn werden wir zur wahren Weisheit und Gottseligkeit geleitet. Wir giengen alle in der

Irre wie Schafe, ein Jeglicher sahe auf seinen Weg. Wir eilten unserm Unglücke und Verderben zu. Du erbarmtest dich unserer, und bestimmtest deinen einigen Sohn zum Hirten der Verirrten und Verlornen. Du liessest ihn, da die Zeit erfüllet war, auf Erden erscheinen. Er nahm unsere Natur an, und ward das Heil der Welt. Durch ihn ward die Finsterniß des Aberglaubens und Götzendienstes, die Nacht des Irrthums und der schändlichen Laster vertrieben. Durch ihn ward die Welt mit dir versöhnet. In seinem Namen ward Buße und Vergebung der Sünden gepredigt unter allen Völkern, und durch seine Erkenntniß wurden viele gerecht gemacht. Auch wir haben Theil an dieser großen Begnadigung. O Gott und Vater aller Menschen! auch uns lässest du das Evangelium von Jesu Christo verkündigen, und hast uns durch die Taufe zu Mitgliedern seines Reichs gemacht. O hilf, daß wir diese deine unaussprechliche Gnade nicht vergeblich empfangen mögen! Wir feyern nun wiederum das Andenken der heilbringenden Zukunft Jesu Christi in die Welt. Laß doch diese erneuerte Feyer Heil und Segen über uns verbreiten. Erwecke unsere Herzen zur herzlichen Dankbarkeit für die Sendung deines Sohnes, für die Offenbarung deines heiligen Evangeliums, und für so viele wichtige Wohlthaten, die du uns durch ihn erzeigen willst. Mache uns bereit und willig, denjenigen mit Freuden anzunehmen, der in deinem Namen und zu unserm Heile in die Welt kam, noch durch das Wort der Wahrheit zu uns kommt, und nach seiner Verheißnng bis an das Ende der Tage bey uns bleiben wird.

Räume alle Hindernisse aus dem Wege, die sich deinen liebreichen Absichten entgegen stellen. Rotte Leichtsinn und Unglauben, falsche Meinungen und Einbildungen, sündliche Lüste und Begierden des Fleisches aus, die alle wider unsere Seele und Seligkeit streiten. Unterweise uns durch deine heilsame Gnade, die uns erschienen ist, daß wir alles ungöttliche Wesen und alle weltlichen Lüste verleugnen, und züchtig, gerecht und gottselig leben mögen in dieser Welt. Laß Jesum, den du zu unserer Rettung sandtest, unsere Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung seyn. Dir, du Vater und Beglücker aller Menschen, sey Preis und Ehre, durch Jesum Christum, in Ewigkeit. Amen.

43. Kindlicher Dank steigt heute, Allgütiger, von uns und von einer zahllosen Menge deiner Verehrer zu dir empor, daß du ihn selbst, deinen eingebornen Sohn, zu uns herab auf diese Welt sandtest, und zur Erkenntniß seiner göttlichen Religion auch uns, zu unserer Freude und zu unserer Glückseligkeit, gelangen ließest. Aber was wäre unser Dank, wenn wir ihn nicht auch durch Thaten, durch treuen Gebrauch deiner uns erzeigten Wohlthaten beweisen wollten? Ja, so groß, so unverdient diese Erweisungen deiner Liebe gegen uns sind: so theuer, so heilig sind auch die Pflichten, welche uns dagegen obliegen; und wir geloben es dir heute, heiliger Vater, sie freudig und standhaft zu erfüllen! Verdanken wir ihm, den du uns zum Erretter sandtest, das Licht, das uns erleuchtet, die richtige Erkenntniß deines heiligen Willens, die freudige Hoffnung zu dir, unserm Gott und unserm Vater: o so wollen wir auch in diesem Lichte wandeln, dieser bessern Erkenntniß gemäß unsern Sinn und unser ganzes Leben einrichten, und deinen Willen stets, als gute und folgsame Kinder, verehren. Wissen wir es durch ihn, daß du, als Vater deiner Menschen, nicht gefürchtet, sondern geliebt, nicht durch äussere Gebräuche, sondern im Geist und in der Wahrheit verehrt werden willst: so wollen wir auch mit frohem und zutraulichem Herzen uns dir nahen, dich über alles, und in den Menschen unsere Brüder lieben, und vollkommen zu werden streben, wie du, unser Vater im Himmel, vollkommen bist. Hast du durch Jesum allen Reuevollen Trost, allen sich aufrichtig Bessernden deine Gnade und Vergebung verheissen: so wollen wir desto freudiger an unserer Besserung arbeiten, und uns täglich immer mehr reinigen von den Fehlern, die uns noch ankleben. Ist uns durch ihn und durch seine Lehre Leben und Unsterblichkeit ans Licht gebracht worden: o, so wollen wir schon hienieden wandeln als Unsterbliche, als Menschen, die hier keine bleibende Stätte haben, aber deren Bürgerrecht dort oben im Himmel ist. Ja, so wollen wir, geleitet von deinem Geiste, durch Thaten dir danken, so deine Wohlthaten anwenden und brauchen, um den Segen ganz zu genießen, den du uns durch Jesum, den Menschgewordenen, bereitet hast.

Dieser Segen ruhe, wie auf allen christlichen Regenten und Obrigkeiten, so auch insbesondere auf unserm geliebten Fürsten, und auf allen, die an der Regierung dieses Landes Theil nehmen, daß sie, selbst von dem hohen Werthe der Religion Jesu überzeugt, die Erkenntniß und Liebe derselben unter dem ihrer Leitung anvertrauten Volke immer mehr befördern und verbreiten mögen.

Dieser Segen ruhe auch auf uns, und mache uns immer fertiger in der Uebung jeder Tugend, immer treuer und gewissenhafter in unserm Berufe, immer ähnlicher dem hohen Vorbild, welches du uns in Jesu vor Augen gestellt hast. Und so werde sie denn ganz an uns erreicht, die wohlthätige Absicht, in welcher du ihn, unsern Lehrer und Führer und Erretter, unter den Menschen geboren werden ließest! So sey, so bleibe es heute und immerdar für uns alle die wichtigste und trostvolleste Begebenheit, daß er gekommen ist, gelebt und gelitten hat, um uns selig zu machen! Amen.

## Abendmahlsandachten.

44. Mit gerührtem und dankbarem Herzen preise ich dich, Gott! in dieser Morgenstunde für die Erhaltung meines Lebens und meiner Gesundheit; und noch mehr preise ich dich für die schonende Nachsicht, die du bisher mit meinen Fehlern gehabt hast. Oft habe ich mich deiner väterlichen Fürsorge durch Ungehorsam und Undank unwürdig gemacht, und doch hast du deine Hand nicht von mir abgezogen; dennoch bist du des Erbarmens und Wohlthuns nicht müde geworden. O! nimm hin meinen kindlichen Dank für die großen Beweise deiner Güte; laß sie mich in Zukunft ernstlich zur Buße leiten. Und da ich mich heute zum morgenden Genuß des Abendmahls durch die Uebungen der häuslichen und öffentlichen Andacht vorbereiten will, so laß dieses wichtige Geschäffte für mich recht gesegnet seyn. Hilf mir schon in dieser Morgenstunde meine Gedanken aus der Zerstreuung sammeln, und schenke mir diejenige Ruhe und Aufmerksamkeit der Seele, die zum heilsamen Nachdenken über mich selbst so nöthig ist! Vor allen Dingen gieb mir deine Gnade, mich selbst recht kennen zu lernen, damit ich mich nicht für besser und frömmer halte,

te, als ich wirklich bin! Laß mich meinen Seelenzustand recht genau prüfen, laß mich die geheimsten Gesinnungen meines Herzens untersuchen, und gieb, daß ich mir nichts verhehle, was ich als sündlich an mir finde! Erfülle du selbst mein Herz mit der aufrichtigsten Reue über meine bisherigen Fehler, mit einer Reue, die sich nicht sowohl durch Thränen und Seufzer äußere, als vielmehr durch wahren Haß und ernstliche Verabscheuung alles Bösen, und die mich zu den heilsamsten Entschließungen für die Zukunft ermuntere. Laß mich aber auch alles das, was ich heute zu meiner Erweckung und Beruhigung hören und lesen werde, recht beherzigen, und auf meine gegenwärtigen Umstände anwenden. Laß mich insbesondere den großen Trost empfinden, den mir dein Sohn Jesus durch seinen, zu meinem Besten erduldeten, Tod erworben hat, und der mich vorzüglich bey dem Kummer über meine Sünden beruhigen kann. Ja, güter Vater, du wirst mir heute aufs neue deine Gnade und Heil anbieten, du wirst mich heute aufs neue zur Buße und Besserung rufen lassen. Nun so gieb, daß ich den Reichthum deiner Güte nicht verachten, sondern deiner liebreichen Stimme mit willigem Herzen folgen möge! Erhöre mich, Allbarmherziger, um deiner ewigen Liebe willen! Amen.

45. Allgegenwärtiger, der du Alles weißt, was ich empfinde, denke, rede und thue, was ich empfand, dachte, sprach und vornahm, seitdem ich auf der Welt war; vor dir, Allwissender, will ich mein Innerstes prüfen. Denn ich will mich bey dem Gedächtnißmahle einfinden, das dein Sohn zum Andenken seines Todes eingesetzt hat. Es ist das Andenken an den Tod meines Erlösers, der mich durch denselben von deiner väterlichen Verzeihung und meiner ewigen Seligkeit versicherte, wenn ich das Unrecht der Sünde immer mehr und mehr erkennen, und sie selbst von Tage zu Tage mehr verabscheuen und fliehen lerne. Und eben dieß fordert mich auf, mir im Geiste den segensvollen Tod meines Herrn recht lebhaft vorzustellen, über seine Liebe gegen mich nachzudenken, mein Herz mit dem Troste zu beruhigen daß er sein Blut zur Tilgung auch meiner Sünden vergossen hat, und mich dann zum innigsten Danke, zur feurigsten Liebe, zur ewigen Treue gegen ihn auf das lebhafte-

sie zu erwecken. Allein wie könnte ich ewige Treue gegen deinen Sohn, allbarmherziger Vater, beweisen, wenn du mir nicht durch deinen Geist beystehest, zu erkennen, was mich meinem Erlöser unähnlich macht und mich hindert, mich selbst zu überzeugen, daß ich sein Erlöster sey? Rühre mein Herz durch den Gedanken an deine Allgegenwart, daß ich mich selbst vor deinem Richterstuhle prüfe, und über diese Fragen, die ich hier lesen werde, so nachdenke und sie mir selbst, ohne alle Verstellung, die vor dir, der ins Herz sieht, ohnedieß Thorheit wäre, so beantworten möge, daß ich zur Erkenntniß meiner Fehler gebracht werde, sie bereue und über die Mittel, mich davon zu befreyen, ernstlich nachdenke. So will ich denn in deiner Gegenwart, du Allwissender, Allmächtiger und Gerechter, mich selbst richten, damit ich von dir, der du den leichtsinnigen und beharrlichen Sünder strafst, nicht verworfen werde. Ich will bey jeder Frage inne halten, mein Verhalten betrachten und es dir bekennen, wo ich gefehlet habe.

Erkenne ich die großen Wohlthaten, die mir mein Gott von meiner Kindheit an bis auf diese Stunde erwiesen hat? Danke ich oft dafür mit gerührtem Herzen? Bemühe ich mich, meinen Verstand, meine Gaben, und alle meine Kräfte des Leibes und der Seele, nach der Absicht meines gütigen Schöpfers, zu seiner wahren Verehrung, zum Besten meines Nächsten und zur Beförderung meiner eigenen wahren Wohlfahrt, anzuwenden? Denke ich oft daran, wie theuer ich erkauft oder erlöset bin, und daß es meine theure Pflicht ist, meinem Erlöser ganz zu leben? Habe ich nicht meinen Verstand, meine zeitlichen Güter und mein Ansehn, zum Schaden meines Nächsten gemißbraucht? Hätte ich nicht hier und da mehr Böses verhindern, mehr Gutes thun können, als ich wirklich gethan habe?

Sind mir alle Arten der Sünde verhaßt? Hab ich mich ernstlich und christlich über meine begangenen Fehltritte betrübt? Gab ich mir Mühe, meine Fehler soviel möglich zu verbessern?

Zu welchen Sünden bin ich wegen meines Temperaments am meisten geneigt? Welchen Versuchungen bin ich wegen der besondern Art meiner Erziehung, oder wegen meines Alters und Standes am meisten ausgesetzt? Wie habe ich diesen Versuchungen widerstanden, und wie weit habe ich es

in

in der Beherrschung meiner sündlichen Leidenschaften gebracht? Ist mir es ernstlich darum zu thun, die völlige Herrschaft über meine bösen Begierden zu erlangen, und meiner Fehler, wo möglich, ganz los zu werden?

Habe ich nicht nur aus Furcht vor Schande und Strafe, sondern auch und hauptsächlich aus Liebe zu Gott und meinem Erlöser, in Hoffnung jener himmlischen und ewigen Gnadenvergeltungen, das Böse unterlassen, und soviel Gutes gethan, als in meinen Kräften stand? Habe ich mich wenigstens dieser Ermunterungen zum Guten oft und gern bedient?

Bin ich überzeugt, daß alle Befehle meines Gottes recht und gut sind? Bemühe ich mich durchgängig, in allen Stücken gut und rechtschaffen zu seyn, oder lasse ich mir es genung seyn, nur dasjenige Gute zu thun, welches mir wenig Mühe verursacht, und suche mich der schweren Pflichten zu überheben?

Wie ist meine Ehrfurcht, Liebe und Vertrauen zu Gott beschaffen? Wie fleißig, andächtig und herzlich habe ich gebetet? Wie habe ich die öffentliche Gottesverehrung abgewartet? und welchen Nutzen habe ich von meinem Kirchengehen bemerkt?

Ließ ich mir die Noth der Armen und Elenden zu Herzen gehen? Trug ich das Meinige redlich dazu bey, ihre Noth zu lindern, Dürftige zu erfreuen, Betrübte zu trösten? Hätte ich nicht bisweilen reichlicher mittheilen, mehr mit gutem Rathe dienen können, als ich wirklich that?

Habe ich das Wort des Herrn gern und fleißig gelesen, und mich durch oftmalige Betrachtung göttlicher Wahrheiten zu erbauen gesucht? Habe ich von dem, was ich gelesen und gehört hatte, die rechte Anwendung zu meiner Besserung und zu meinem Troste gemacht?

Wie verhielt ich mich in den Leiden und Widerwärtigkeiten, welche mir Gott zu meinem Besten zugeschickt hat? Trug ich mit Geduld, was mir Gott auflegte, und erkannte ich, daß er mich aus väterlicher Liebe züchtigte? oder war ich unzufrieden, ungeduldig, und versündigte ich mich durch mürrisches Betragen an Gott und Menschen?

Laß ich mir es recht angelegen seyn, so gesinnet zu werden, wie Jesus Christus gesinnet war, und ihm in seiner Menschenliebe, Unschuld, Gutmüthigkeit, Geduld, Ver-

söhnlichkeit, und allen seinen liebenswürdigen Tugenden immer ähnlicher zu werden? Habe ich ein keusches, reines Herz, so daß ich nicht nur unkeusche Thaten, sondern auch unzüchtige Gedanken, und alle Arten der Unreinigkeit von Herzen verabscheue, und den ersten Versuchungen sogleich durch Gebeth und Andenken an Gott widerstehe? Wird mein Nebenmensch durch meine Gespräche erbauet, oder habe ich ihn durch schlüpfrige Reden geärgert, und zur Sünde gereizt? Sind mir Lügen und Verstellung und Falschheit verhaßt? Habe ich meine Versprechungen und Zusagen erfüllt, oder meinen Nächsten wissentlich hintergangen?

Verhalte ich mich gegen jeden Menschen so, wie ich wünsche, und mit Vernunft und Billigkeit wünschen darf, daß Jedermann gegen mich sich verhalten möge?

Habe ich Geduld mit den Fehlern und Schwachheiten derer, die um mich sind, und bin ich darauf bedacht, sie mit Liebe und Sanftmuth zu bessern? oder habe ich sie durch ungegründeten Argwohn, Zorn und Bitterkeit noch mehr verschlimmert?

Verzeihe ich allen meinen Feinden und Beleidigern, von welcher Art sie seyn mögen, von ganzem Herzen, so wie ich wünsche, daß mir mein Gott auch verzeihen möge? Bin ich bereit, ihnen alle nützliche Dienste zu leisten, die ich ihnen leisten kann? oder wünsche ich ihnen Böses, und würde ich mich freuen, wann ihnen etwas Böses begegnete?

Wie betrage ich mich gegen meine Anverwandten, Freunde, Wohlthäter und Mitbürger?

Wie erfülle ich meine Pflichten als Unterthan, Vorgesetzter oder Untergebener, als Hausvater (Hausmutter) oder Knecht (Magd)? Suche ich Jedermann zu erfreuen, und allen denen zu dienen, welchen ich dienen kann? oder gebe ich denen, die um mich sind, gegründete Ursache, sich über mich zu betrüben?

Verstehe ich auch, wozu Jesus das heilige Abendmahl eingesetzt hat, welchen Nutzen diejenigen davon haben, die es recht gebrauchen, und was ich dabey zu überlegen und zu thun habe? Habe ich ein aufrichtiges Verlangen, durch diese Gedächtnißfeyer des Todes Jesu mich auf eine besonders kräftige Weise im Glauben, in der Liebe meines Erlösers und in seiner Nachfolge zu stärken?

Wer seine Missethat leugnet, dem wird es nicht gelingen, wer sie aber bekennet und läßt, dem wird Barmherzigkeit widerfahren.

46. Die Sünde ist der Menschen Verderben. Gott, wenn du uns vor der Sünde warnest, so warnest du uns vor dem Verderben. Wenn du uns die Tugend gebeutst, so zeigest du uns den geradesten Weg zu unsrer seligen Bestimmung. Alle deine Gesetze sind Gesetze des weisesten, gütigsten Vaters, der seine Kinder kennet und liebet, und sie nicht sich selbst und ihrer Unwissenheit und Schwachheit überläßt. Alles was du uns verbietest, ist Elend, ist Verderben

Wie zerrüttet nicht die Sünde alle Kräfte unsers Geistes! wie verdunkelt sie nicht das Licht unsers Verstandes! wie beraubet sie uns nicht aller bleibenden Güter, der dauerhaftesten Zufriedenheit und Seelenruhe!

Und je öfterer ich Böses thue, desto mehr wird mir die Sünde zur unseligen Gewohnheit. Früher oder später sehe ich es doch ein, daß es böse, daß es unrecht und schändlich ist; ich wünsche es nicht mehr zu thun, ich fasse den guten Vorsatz mich zu bessern und dann — thue ich es, von der Macht der Leidenschaft hingerissen, doch wieder, und dann fühle ichs, daß ich ein Sklave der Sünde bin, daß ich nicht Gottes heiligem Gesetze, sondern dem Hang meiner sinnlichen Lüste, nicht den beglückenden vernünftigen Vorschriften Jesu, sondern meinen verkehrten Neigungen folge, und so trostlos alsdann ausrufen muß: Das Gute, das ich will, das thue ich nicht, aber das Böse, das ich nicht will, das thue ich!

Wie kann ich daher wahre Ruhe genießen? Wie kann ich da an Gott meinen Vater anders als mit Furcht — an meinen Gesetzgeber und Richter anders als mit Schrecken, an meine Nebenmenschen anders als mit Scham — an mich selbst anders als mit Unzufriedenheit, wie kann ich anders als mit Reue an das Vergangene und mit gegründeten Besorgnissen an das Zukünftige denken? — Ja, jedes Nachdenken, ja, mich selbst muß ich fliehen, wenn mich diese Vorwürfe des Gewissens nicht foltern und quälen sollen? — Und welches Heer von Schmerzen, Krankheiten, welche Zerrüttungen in unserm Körper, in unserm äußern Wohlstande ziehet nicht die Sünde nach sich! Sie verkürzet, sie verbittert unser

unser Leben, und macht uns unfähig, alle die schuldlosen Freuden, die uns unser guter Vater auf dieser Erde giebt, als seine Kinder zu genießen. Und ihre schädlichen Folgen begleiten uns in die zukünftige Welt, und drohen uns unabsehliches Elend! Ja, die Sünde beraubet uns aller nähern Gemeinschaft mit Gott, dem Heiligen, und macht uns unfähig des Genusses jener höhern Freuden und Seligkeit, die nur der Tugendhafte in jenem bessern Leben zu genießen fähig und würdig ist. Nein, die Sünde ist und wirket lauter Elend! sie ist das größte unter allen Uebeln; ein weit größeres Uebel als Armuth, Verachtung, Niedrigkeit, als Krankheit und Tod mit allen seinen Schrecknissen! Wer die Sünde liebet, der hasset sich selbst!

O Gott, mein Vater, gieb mir und jedem Menschen doch dieß recht lebhaft zu erkennen, und laß mich nie von deinen ewigen unveränderlichen Gesetzen der Wahrheit und Tugend weichen. Dann werde ich entfernt von allem diesen Sündenelende getrost und froh vor dir wandeln, und durch die Befolgung deiner väterlichen Gesetze, nach Jesu Lehre, gut und ewig selig werden. Amen.

47. Wenn ich, o Gott, mit deinen liebreichen Befehlen meine Gesinnung und mein Verhalten ernstlich vergleiche, so sagt mir es mein eigenes Gewissen, daß ich vor dir nicht unschuldig bin. Und wie könnte ich vor dir meine Versündigungen verbergen, der du das Innerste meiner Seele kennest, alle meine Wege weißt, und mich so siehest, wie ich in der Wahrheit beschaffen bin. Ich habe freylich noch so manches Mahl, mein Gott, mir das erlaubt, was dir doch nicht gefallen kann, und so häufig gerade das versäumt und unterlassen, was ich nach deinem guten Willen, selbst zu meinem eigenen Besten, hätte thun sollen. Mit inniger Beschämung meiner Seele empfinde ich dieß, und wie niederschlagend würde diese Empfindung für mich seyn, mein Gott, wenn nicht deine barmherzige Gnade, die du so stark und so heilig Jedem aufrichtig seine Schuld bereuenden durch Jesum versichert hast, noch mein Trost und meine Hoffnung wäre! Du verzeihest, mein Vater, gern Jedem seine Fehler, der mit sich selbst darüber vom Herzen unzufrieden, und auf wahre Besserung bedacht ist: verzeihe mir denn auch die meinigen; denn es ist mein ganzer Ernst, besser

besser zu werden, und alles von mir abzulegen, was deinem Willen entgegen ist. Du hilfst gern denen, die sich bessern wollen, daß sie es können: hilf denn auch mir mit deinem guten Geiste, daß es mir mit dem Vorsatz wahrer und stets zunehmender Besserung gelingen möge, damit die Absichten deiner Gnade an mir erreicht werden, und ich mich allezeit als den guten Menschen beweisen möge, dem es Freude ist, so zu denken und zu handeln, wie es dir gefällt, der getrost auf deinen Beyfall rechnen kann, und der dann auch in deiner Liebe ruhig und selig ist! Erhöre mich, so wie du gerne Jeden hörest, der nach deinem Willen bittet. Amen.

48. Gott, der du Alles weißt, Alles siehest und kennest, dem kein gottlos Wesen gefällt, und vor dem niemand bleibet, der böse ist, der du aber auch allen reuigen und gläubigen Sündern um Jesu willen Gnade und Vergebung verheißen hast, ich erkenne es vor dir, daß ich gesündiget und übelgethan habe; ich weiß es, daß ich mich durch meine Sünden der gerechten Strafen schuldig gemacht habe, die du den Uebertretern deiner Gesetze gedrohet hast; ich erfahre es, daß die Sünde der Leute Verderben sey.

Bin ich auch meinem Vorsatze treu geblieben, habe ich den Entschluß wirklich ausgeführet, den ich so oft und auch nur bey meiner letzten Communion faßte; wie mangelhaft, wie unvollkommen ist doch dieß geschehen! Und bey dem allen muß ich bekennen, daß ich lange noch nicht so weit gekommen, lange noch nicht der weise, gläubige, gebesserte, Jesu ähnliche Mensch bin, der ich als Christ werden und seyn konnte; bekennen muß ich es mit Beschämung und Reue, daß ich noch manchen Fehler, manche Sünde begangen habe, die ich nicht begehen sollte, noch manche Schwachheit an mir trage, die ich vielleicht schon längst überwunden haben sollte; daß ich, in Vergleichung der Länge meiner Lebenszeit und der Kraft, die Jesus darbietet, bey weitem noch nicht so geübt im Guten, so stark im Glauben, so tüchtig zu allen guten Werken, so ruhig und glückselig bin, als ein Christ seyn kann; daß ich insbesondere dich, meinen Vater, nicht genugsam liebe, Jesum, meinen Heiland und Seligmacher nicht hoch genug schätze, die Menschen, meine Brüder, nicht mit herzlicher Bruderliebe umfasse; daß ich

bey weitem noch nicht ganz christlich denke und handle, und sich auch in meine besten Handlungen unedle Absichten mischen; daß noch ein großer Abstand ist zwischen mir und meinem Herrn und Vorgänger, zwischen seinen Gesinnungen und meinen Gesinnungen, zwischen seinem Verhalten und meinem Verhalten.

Vielleicht aber habe ich auch meinen Vorsatz gar nicht erfüllt! Vielleicht bin ich seitdem nicht besser, sondern schlimmer worden, trage die Fehler, die bösen Gewohnheiten noch an mir, die ich sonst an mir hatte, habe sie noch tiefer einwurzeln lassen, habe sie mit neuen vermehrt, bin eben so undankbar gegen dich, den huldreichsten, gütigsten Vater, bin eben so ungehorsam gegen meinen Heiland und und Herrn, so gleichgültig gegen sein Verdienst, so unähnlich seinem Ebenbilde, bin eben so unzufrieden mit dir und deinen Schickungen, eben so lieblos gegen meinen Nächsten, eben so kalt und unempfindlich gegen Menschenwohl, eben so untreu und nachlässig in meinem Berufe gewesen, als ich es vorher war, bin noch ein Knecht der Sünde, ein Sclave des Lasters! Und wenn ich das gewesen bin, und noch bin: ist es nicht ganz meine eigne Schuld? War es mir mit meiner Zurückkehrung von der Sünde zu Gott ein rechter Ernst? War ich recht besorgt und bekümmert um das Heil meiner Seele? Habe ich die Mittel der Besserung so oft und so wohl gebraucht, als ich sie hätte brauchen sollen? Habe ich über die Lehren und Vorschriften Jesu, über seine Liebe zu mir und zu andern Sündern ernsthaft nachgedacht, und mir sein Vorbild zum Muster der Nachahmung vorgestellt? Habe ich die Uebungen des öffentlichen Gottesdienstes nicht vernachlässiget, sie stets mit Nutzen beobachtet? Habe ich auf die Feyer des Nachtmahls Jesu so viel Zeit, Nachdenken und Ueberlegung gewendet, als ich anwenden mußte, wenn sie mir nützlich seyn sollte? Wie eifrig und emsig, oder wie kalt und nachlässig war ich in der Gebetsübung? Und wie viel, oder wie wenig habe ich mich bemühet, den Gedanken an Gott, an Jesum, und an die zukünftige Vergeltung in meiner Seele gegenwärtig zu erhalten, ihn mit allen meinen Entschließungen und Bestrebungen, Vergnügungen und Leiden zu verbinden, und in demselben Stärkung, Ermunterung und Beruhigung zu suchen? Kann ich läugnen, daß ich mich auf vielfache Weise versündiget,

diget, daß ich sehr strafbar gehandelt, daß ich meiner zeitlichen und ewigen Glückseligkeit sehr geschadet habe?

Gott, du bist gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue. Du bist bereit, den Sündern zu verzeihen, die ihr Unrecht erkennen und sich bessern. Du hast durch deinen Sohn Vergebung der Sünden uns allen erwerben lassen, und sie denen verheißen, die sie durch ihn bey dir suchen. Und ich suche sie, o Gott; ich suche sie mit beschämtem, aber glaubens- und hoffnungsvollem Herzen. Ich wünsche nichts mehr, als durch ihn von den Strafen und dem Unglücke der Sünde befreyt, und deiner Vaterhuld theilhaftig zu werden. Ach, um seinetwillen sey mir gnädig, und vergieb mir alle meine Sünde! Amen.

49. O Gott! ich bin ein Sünder, wie alle meine Väter; auch mir mangelt der Ruhm, den ich vor dir haben sollte. Nicht immer bin ich den Befehlen deines Wortes und den Erweckungen meines Gewissens gefolgt, oft aber meinen unordentlichen Begierden. Du hast mir von Jugend auf viel Gutes erwiesen, mich mit sichtbaren Vorzügen vor vielen meiner Mitmenschen ausgezeichnet, du hast mich, wie ein Vater sein Kind, stets geleitet, mich treulich vor der Sünde gewarnet, und zum Guten ermahnet. Aber ich habe dir nicht so herzlich gedankt, dich nicht so kindlich geliebt, wie du es verdientest. Ich habe mich durch meine Fehltritte nicht vorsichtiger machen lassen, wenn sie mir gleich oft bittere Reue verursachten, und manche unangenehme Folgen zuzogen. Gott! es thut mir Leid, und macht mir Kummer, daß ich das noch nicht bin, was ich doch schon lange seyn konnte, wenn ich deiner Stimme gefolgt wäre. Lange könnte ich schon ein recht geübter Christ seyn, wenn ich ununterbrochen deinen Geboten gefolgt hätte. Ach! verzeihe mir meine häufigen Abweichungen von deinen Geboten. Ich ergreife die evangelischen Verheissungen zu meiner Beruhigung, und hoffe freudig, du werdest um Jesu willen mir gnädig seyn! Um seinetwillen nimm dich, Herr, meiner gnädig an, und vergieb mir alle meine Sünden. Meine künftige Aufführung soll es beweisen, daß ich die Sünde ernstlich verabscheue; mein Herz und Leben sollen dir und meinem Erlöser gewidmet seyn. Eifriger, als bisher, will ich mich bestreben, alle Sünden zu meiden, und

einen frommen christlichen Wandel zu führen. Unterstütze du selbst das Werk, das du in mir angefangen hast, daß ich dich durch einen frommen Wandel preisen möge. Amen.

50. Du siehest, o Gott, meine Seele mit allen ihren Empfindungen und Gesinnungen, und weißt, wie manches Unrechts, wie mancher Uebertretung deiner heiligen Gebote ich mich schuldig gemacht habe. Du siehest aber auch meine herzliche Reue darüber, daß ich dadurch deinem, meines so gütigen Vaters und größten Wohlthäters, Willen entgegen gehandelt, und meine wahre und ewige Glückseligkeit vernachlässiget habe. Vergieb mir, nach deiner Vaterliebe, die du durch Jesum, deinen Sohn, bekannt gemacht hast, alle meine Sünden; und hilf mir zur Vollführung des gefaßten ernstlichen Vorsatzes, besser zu werden, und als ein gewissenhafter, frommer Christ (als eine gewissenhafte, fromme Christinn) zu leben. Amen.

51. Allwissender Gott, du kennest mich ganz; selbst meine Gedanken sind dir nicht verborgen. Du weißt es, daß ich ein sündiger Mensch bin. Undankbar gegen dich, Allgütigster, habe ich oft gerade das gethan, was deinen heiligen Gesetzen zuwider ist, und das unterlassen, was du mir durch Vernunft und Schrift zu thun befohlen hast. Nur zu oft habe ich mich durch meine Begierden und Leidenschaften von dem Wege der Tugend abbringen lassen. Ich achtete nicht auf die Stimme meines Gewissens, ich benutzte nicht die Erweckungen und Rührungen deines Geistes. Ach, mein Vater! ich bereue herzlich diese meine Thorheit. Nichts kann mich bey dem Bewußtseyn meines Unrechts beruhigen, als deine Gnade, die du durch Jesum, unsern Erlöser, allen sich aufrichtig Bessernden bekannt gemacht hast. Stärke auch mich durch diese tröstliche Versicherung zu einem frommen christlichen Lebenswandel.

(Auch können sich Beichtende einzelner kurzen Lieder und Verse aus dem Gesangbuche als Beichtformeln bedienen: z. B. aus dem neuen Schneebergischen Gesangbuche, No. 376. v. 1. und 3. v. 6 u. 7. No. 377. v. 4. 5. 6. 7. 9. No. 378. ganz, oder v. 3. und 4. allein. Mehrere suche man unter den Beichtliedern.)

52. Ja, gnädig und barmherzig bist du, Herr, geduldig und von großer Güte und Treue! Du handelst nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergiltst uns nicht nach unsrer Missethat. Du trägst uns Sünder mit großer Geduld und mit vielem Verschonen. Und Dank, herzlicher, demüthiger Dank sey dir, daß du auch mich von deiner Gnade und Barmherzigkeit in Christo Jesu versichert, und den Trost der Vergebung der Sünden in mein Herz gegeben hast. Nein, du willst nicht den Tod des Sünders; du willst seine Erhaltung, sein Leben, seine Seligkeit. Aber du willst auch, daß er sich bekehre, daß er von den Sünden, deren Vergebung er suchet, gereiniget, daß er weise und heilig, und durch Weisheit und Heiligkeit dir, und deinem Ebenbilde, deinem Sohne ähnlich werde.

Gott, ich erkenne deinen weisen und guten Willen. Ich sehe es ein, daß du demjenigen seine Sünden nicht vergeben kannst, der mit Vorsatz in denselben beharret; denn du bist eben so heilig und gerecht, als gnädig und barmherzig. Ich weiß es, daß du den, welcher der Heiligung nicht nachjaget, zur Gemeinschaft mit dir, und zu einem höhern Leben nicht erheben kannst; denn du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt, wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Ich begreife es, daß die Sünde erniedriget und schändet, daß sie zeitlich und ewig unglückselig macht, und mit unserm eignen Besten, wie mit dem Besten deines Reiches, schlechterdings streitet. Ich erkenne es daher wohl, ich muß die Sünde meiden, ich muß anders und besser werden, wenn ich glückselig seyn und werden will. Ich muß die Fehler und Sünden, die ich an mir trage, bestreiten und endlich ganz ablegen. Ich muß reicher an Erkenntniß Jesu Christi, stärker im Glauben, fertiger und geübter im Guten, und in der Liebe zu dir, in der Liebe zu Jesu, in der Liebe zu den Menschen vollkommner werden. Ich muß insbesondere, nach den Kräften, die du mir verliehen, und nach den Umständen, darein du mich gesetzt hast, so heilig, so gehorsam, so Gott ergeben, so keusch, so gerecht, so geschäftig im Guten, so demüthig, so sanftmüthig, so geduldig, so versöhnlich, so himmlisch gesinnt zu werden suchen, als Jesus Christus auch war. Ich muß hier schon so denken, urtheilen und handeln lernen, wie man dort denket, urtheilt und han-

handelt. Ich muß hier lieben, was man dort liebt, hier verabscheuen und verdammen, was man dort verabscheuet und verdammet, trachten nach dem, das droben ist, da Christus ist. Ja, das muß ich thun. So muß ich denken und handeln, so leben und sterben. Und dazu fühle ich mich jetzt durch deine Liebe und die Liebe Jesu Christi erweckt und gedrungen. Dazu mache ich mich jetzt in deiner Gegenwart, und im demüthigen und gläubigen Vertrauen auf deine Hülfe und den Beystand deines Geistes anheischig. Mit diesen Gesinnungen und Entschließungen will ich das Abendmahl Jesu, meines Herrn, feyern, und meine Vorsätze öffentlich vor Gott und der Welt bekennen.

Gott, thue Gnade zu Gnade hinzu. Stärke mich, dein zwar aufrichtig gesinntes, aber schwaches Kind, diesem Entschlusse treu zu bleiben bis in den Tod. Laß deine Güte, Geduld und Langmüthigkeit, die du zeither gegen mich Sünder bewiesen hast, mich zur Buße, zu einer gänzlichen Besserung meines Herzens und Lebens leiten. Mache mich aufmerksam und recht bekümmert um das Heil meiner Seele. Hilf mir die Fehler, die Sünden und bösen Gewohnheiten, die ich an mir habe, bestreiten, und nach und nach ganz ablegen, und im Glauben, in der Liebe und in allem Guten immer völliger werden. Laß deine Kraft in mir Schwachen mächtig seyn, und deinen Geist mich stärken, vollbereiten, kräftigen und gründen. Heilige mich durch und durch, daß ich ganz nach Seele und Leibe unsträflich erfunden werde auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Amen.

53. Auch heute, so wie an allen Tagen, die ich hier auf dieser Erde zugebracht habe, lieber Gott und Vater, hast du mir viele und große Wohlthaten erwiesen. Ich danke dir dafür mit gerührtem Herzen. Besonders preise ich dich demüthig für alle gute Gedanken, Rührungen und Vorsätze, die auch heute durch Jesu Lehre und Verheißungen in meinem Gemüthe erweckt und befestiget, für die beruhigenden Versicherungen, die mir heute von dem Prediger aus deinem Worte gegeben worden sind. Preis und Anbetung sey dir, guter Vater der Menschen, für alle deine liebevollen Anstalten, die deine Vorsehung zur Unterweisung, Errettung und Beglückung sündigender Menschen gemacht, für alle die Hülfsmittel, die sie uns zur Tugend und Seligkeit

durch

durch Jesum Christum gegeben hat! O möchte ich doch diese deine großen Wohlthaten recht dankbar zu meinem Heile benutzen! Möchte ich doch nie vergessen, daß Jesus darum für alle Menschen gestorben ist, daß seine wahren Verehrer nicht mehr sich selbst und nach ihren eigenen sinnlichen Begierden, sondern nach dessen Willen und Vorschriften leben sollen, der für sie gelebet, sie gelehret hat, der für sie gestorben und erstanden ist. Möchte ich doch nie seine verkündigte Begnadigung zur Sünde und Sicherheit mißbrauchen! Nein, heiliger Vater, ich will von nun an eifriger nach deinen heiligen beglückenden Gesetzen leben, und mit der That ein Christ seyn. Diesen Vorsatz will ich morgen auf das feyerlichste mit meinen Mitchristen bey dem Gedächtnißmahle Jesu befestigen.

Erwecke mein Herz, daß ich morgen mich ganz mit der Betrachtung deiner großen Wohlthaten, die du uns Allen durch Jesum erzeigt hast, beschäftige, und daß ich mich durch diese feyerliche Andachtsübung zu den großen Pflichten und Hoffnungen ermuntere, und mich darin stärke, welche diese und alle Religionsübungen der Christen in uns bewirken sollen. Mit diesen frommen Gedanken und Vorsätzen will ich jetzt nach deiner weisen Einrichtung für die Ruhe und Stärkung meines Leibes sorgen. Laß mich morgen nach deinem Willen gesund erwachen, und gieb, daß ich alle Tage, die du mich noch zu meiner Vorbereitung auf jenes beßre Leben hier auf deiner Erde zubringen lässest, dazu anwende, um weiser, verständiger, tugendhafter zu werden. Dort in jenen Wohnungen der Seligen werde ich dich und deine Wohlthaten mit reinerer Seele erkennen, empfinden und preisen können. Amen.

54. Oft schon, o Gott, nannte ich dich früh beym Erwachen von einer sanften Ruhe meinen wohlthätigen Vater, und dankte dir für deine große Güte und die unzähligen Wohlthaten, die ich von dir seit meiner frühen Kindheit — ja eh ich noch da war — in so großer Menge erhalten habe; aber nie war mein Herz so stark gerührt und so voll froher Empfindungen; nie wünschte ich so sehr, jedes meiner dankbaren Gefühle mit Worten ausdrücken zu können, als heute, an diesem mir so festlichen Tage. Fern von mir sey jeder kleine, auf Sinnlichkeit und Eitelkeit gerichtete Gedan-

ke, fern sey jede Zerstreuung; denn dieser Tag ist für mich heilig, ist der Tag, da ich mich öffentlich als einen Schüler (eine Schülerinn) Jesu, meines Herrn, des Gekreuzigten und Wiedererstandenen feyerlich bey seinem Gedächtnißmahle bekenne, — da ich das feyerliche Gelübde ablege, nur ihm zuleben, nur ihm zu sterben, nie zu vergessen, was er mir durch sein Leben, Lehre und Tod erzeigt hat — da ich durch den Genuß des heiligsten aller Mähler meine Versprechungen besiegle, und mich auf eine recht sinnliche Weise gleichsam mit ihm vereinige. O Allgütiger, möchte ich mich doch nicht bloß mit den Lippen dem Tische des Herrn nahen, möchten doch keine fremden irdischen Gedanken während dieser Handlung mein Herz erfüllen! Strafbar und unwürdig würde ja schon der Mensch seyn, der bey einer Handlung, die er zum Andenken eines irdischen Wohlthäters begehen wollte, zerstreuet und mit fremden Gegenständen beschäftiget wäre; wie schändlich und strafbar würde ich handeln, wenn ich die Feyer des Andenkens meines himmlischen Wohlthäters nicht mit allen den Empfindungen begehen wollte, welche ihre Wichtigkeit von mir fordert! Ja, großer, liebenswürdiger Geist meines Jesu, sey du auch heute mir gegenwärtig! Der Gedanke an dich, o Heiland, an deine großen menschenfreundlichen Handlungen, an deinen die Menschheit beglückenden Tod, müsse heute meine ganze Seele erfüllen, und keinen andern Gedanken Raum geben, damit ich mich würdig deinem Gedächtnißmahle nahen möge! Ach hier legt der Große seine Würden, und der Niedrige seine Niedrigkeit ab; — hier sind wir Alle Brüder und Schwestern.

Gieb, o Gott, daß ich dieß nie vergesse, nie vergesse, wie sehr auch ich verpflichtet bin, allem Haß, Neid und Feindschaft zu entsagen, und mit recht brüderlichen Gesinnungen der Versammlung der Gläubigen mich zu nahen. Ja, Allgütiger, laß mich nie erkalten in der Liebe zu dem, der mich mehr geliebt hat, als ich es empfinden, denken und sagen kann. Laß mich nie im Glauben an dich und deinen Willen, in der Tugend und der Hoffnung eines künftigen Lebens irre gemacht werden.

Mit diesen Wünschen, Gesinnungen und Bitten will ich mich jetzt zum Gedächtnißmahle meines Herrn bereiten, und mich heute von dem Geiste der christlichen Andacht, und von

den

den seligsten Empfindungen der Anbetung und des Preises durchdringen lassen. Amen.

55. In der Stille will ich jetzt über die Absicht und den Nutzen des Mahls, das Jesus, unser Herr, für seine Bekenner eingesetzt hat, nachdenken. Christus sagt: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; und solches thut, so oft ihrs thut, so oft ihr dieses feyerliche Mahl wiederholt, zu meinem Gedächtniß. Er sagt: Trinket Alle aus dem Kelch des neuen Bundes, und solches thut, so oft ihr künftig daraus trinkt, zu meinem Gedächtniß. Sein Apostel bestätigt diese Hauptabsicht des Abendmahls durch folgende Worte: So oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt zum Gerichte der Welt. Jesus brachte den letzten Abend seines Lebens auf Erden überhaupt unter solchen Handlungen und Unterredungen zu, welche das Andenken seines Todes bey den Seinigen stets gegenwärtig und segensvoll erhalten sollten. Alles bezog sich auf seinen nahen Tod. Mich hat herzlich verlanget, noch einmal dieß Abendmahl mit euch zu halten, sprach er; es ist das letzte mal, da wir zusammen aus dem heiligen Becher der Freundschaft trinken; dieß ist mein letzter Labetrunk vom Gewächs des Weinstocks: aber nun gehe ich zu höhern Erquickungen im Reiche meines Vaters. Ihr aber, wann ich nun von euch getrennt seyn werde, versammelt euch oft, und eure Lieben mit euch, zu einem stillen freundschaftlichen Kreise; esset dann von diesem Brode, und trinket von diesem Kelche, und gedenket dabey meiner, dessen Leib nun bald für euch getödtet; dessen Blut nun bald für euch vergossen werden soll.

Wenn die letzten Ermahnungen eines sterbenden Vaters oder eines scheidenden Freundes einen tiefen Eindruck auf die Herzen der Hinterlassenen machen: o wie unvergeßlich mußten nicht diese letzten Reden Jesu für seine Schüler seyn! Wie werden sie sich seiner, so oft sie nachmals vom gesegneten Brode aßen und vom geweiheten Kelche tranken, in ihren vertraulichen Gesprächen mit Thränen des Danks erinnert haben!

Hier lerne ich also die Absichten kennen, welche Jesus, unser Herr, bey der Stiftung dieser Religionshandlung hatte.

Es soll nämlich in uns das Andenken an Jesum und seinen Tod feyerlich erneuern. Es soll uns lebhaft an alle unsre Christenpflichten, und besonders an die Pflichten der Menschenliebe erinnern. Wir sollen dadurch zugleich das öffentliche feyerliche Bekenntniß ablegen, daß wir Bekenner, daß wir Schüler (Schülerinnen) Jesu sind, und Jesum für den Beförderer unsrer Tugend, Ruhe und Seligkeit, für unsern Erlöser, überzeugungsvoll halten. Diese feyerliche Handlung soll endlich in uns die frohe Hoffnung unsrer seligen Unsterblichkeit beleben und befestigen. Ich will mir also seine heiligen Lehren, sein edles großes Betragen, die herrlichen Thaten seiner Liebe, seine Leiden und seinen martervollen Tod vergegenwärtigen. Es soll nichts in meinem Herzen seyn, als das Andenken an Jesum den Gekreuzigten. Ich will zu seinem Tische mit der Ehrfurcht und tiefen Rührung meiner ganzen Seele hinzunahen, als wenn ich selbst unter sein Kreuz hinträte; denn hier wird mir ja die große Begebenheit seines heilvollen Todes unter sichtbaren Zeichen vor Augen gestellt. Ja mit Freude und Dank will ich deiner, wohlthätiger Dulder, gedenken, bey deinem Abendmahle; will mich freuen der durch dich geschehenen Erlösung, will dir danken für deine Leiden und für die großmüthige Aufopferung deines Lebens zum Heil der Menschen; ich will aber auch nach deinen Vorschriften und deinem Beyspiele leben. Amen.

56. Gott, ich bin im Begriff das Gedächtnißmahl deines Sohnes, Jesu Christi, zu feyern. Fern sey es von mir, die Feyer dieses Gedächtnisses Jesu durch Aberglauben, von dem uns Christus erlöset hat, zu entheiligen! Fern sey es von mir zu glauben, daß diese Religionsübung, ohne mein Zuthun, heilsame Veränderungen hervorbringen, oder mir ohne Besserung Vergebung der Sünden und Gnade Gottes verschaffen, oder die mir mangelnde Tugend und Frömmigkeit, deren Hülfsmittel sie seyn soll, ersetzen könne und solle. Nein, nicht der bloß leibliche Genuß des Brodes und Weines bey dem Tische des Herrn, sondern das, was mein Verstand dabey denkt, und mein Herz dabey empfindet, ist es, was mich bey dieser Seelenspeise nähren, stärken und erquicken soll.

O möchte ich, frey von aller Zerstreuung, dabey die weise Absicht meines Erlösers bedenken, die er, der große Kenner des menschlichen Herzens bey dieser Stiftung hatte. Möchte ich bedenken, daß es mir ein Mittel seyn soll, mich von irdischen Zerstreuungen, Vergnügen, Arbeiten und Sorgen loszureissen, meinen Geist zu sammeln, und mit ernster Andacht auf ihn, meinen Wohlthäter, und auf die wichtigsten Angelegenheiten meiner Seele, auf ihre Besserung und Veredelung, zu richten. O stärke mich, Vater, durch deine Kraft, daß ich bey meinem gegenwärtigen Vorhaben alles von mir entferne, was mich zerstreut und meine Andacht stört! Fern sey jeder Gedanke an irdische Sorgen, Freuden und Vergnügen. Fern sey jeder Gedanke an Pracht und Eitelkeit, an Stolz und Vorrang! Fern sey jede Aengstlichkeit und Unruhe! Nur an ihn, meinen Erlöser, will ich denken, an seine Wohlthaten, seine Tugend und seine Menschenliebe. Ihn will ich mir denken in der Nacht, da er verrathen ward; als er hingieng, der Pflicht das heiligste Opfer zu bringen, das ihr jemals gebracht worden ist; als er im Begriff war, ein Vertrauen auf Gott, einen Gehorsam gegen ihn, einen Muth in Gefahren, eine Standhaftigkeit im Leiden, eine Größe im Elende, eine Fassung im Tode, eine Tugend zu beweisen, die mir hienieden Vorbild und Muster seyn soll. An ihn nur will ich denken, den himmlischen Gesandten, der auf Erden erschienen ist, um Wahrheit, Tugend und Hoffnung auf Unsterblichkeit zu verbreiten; denken nur an seine Liebe, wie er sich selbst vergißt, um für unser Wohl zu sorgen, wie er sich hingiebt, um uns zu retten, wie er sein Blut vergießt, um uns Gnade und Verzeihung zu erwerben; denken will ich ihn, wie Liebe, verzeihende, großmüthige, erbarmende Liebe noch auf seinen sterbenden Lippen schwebte! — Gott! welche wichtige und erhabene Vorstellungen! O, möchten sie jezt allein meinen Geist beschäfftigen; mein Inneres ganz durchdringen! Wie heilsam und gesegnet würde dann die Feyer dieses Mahles für mich seyn! Welchen Antrieb würde dann ich in ihm finden, das Gute zu lieben, die Tugend zu verehren. Welche Ermunterung, den erhabenen Tugenden meines Erlösers nachzuahmen, Gutes zu thun, wie er that, gesinnt zu seyn, wie er war, Brüder zu lieben, wie er sie liebte, für sie zu leben, für sie zu leiden und zu sterben,

wie er für sie lebte, litt und starb. Welche Ermunterung, mein Herz zu reinigen von allen bösen Neigungen, und wie mein Erlöser frey zu seyn von allem Stolz und Geiz, von Verfolgungssucht und Brüderhaß, von Rachsucht und Verläumdung, von Eitelkeit und Prachtliebe, von 2c.

O Gott! unterstütze mich mit deinem Geiste, daß ich nur auf eine so würdige Art, mich dem Gedächtnißmahle deines Sohnes nahe, nur mit solchen guten Gedanken und Betrachtungen erfüllt sey, wann ich es genieße; dann wird es gewiß mir Heil und Segen bringen für Zeit und Ewigkeit. Amen!

57. Thut solches zu meinem Gedächtnisse! so rief unser Erlöser und Herr bey der Stiftung dieser heiligen Feyerlichkeit seinen ersten Schülern, und mit ihnen uns allen zu. Auch ich will mich jetzt an den von Gott gesandten Lehrer der Wahrheit und Tugend, an den großen Beförderer und Wiederhersteller der menschlichen Würde und Glückseligkeit, an den wohlthätigen Erretter von Irrthum und Aberglauben, an den Erlöser von der Furcht des Todes, an den erhabenen Mittler, der uns Gottes väterliche Gesinnungen gegen fehlerhafte, sündige Menschen bekannt gemacht, dankbar erinnern. Gesegnet, ewig gesegnet sey mir und allen Christen sein Andenken! Ja, dein Andenken, o Jesu, soll mir stets theuer seyn! Jetzt, da ich dein Fest feyere, sollen deine der Menschheit erzeigten Wohlthaten meine ganze Seele beschäftigen!

An dich will ich mich als den treuen Gesandten des Höchsten; an deine Lehren, als an Ansprüche Gottes, fest halten. Deine Lehren sollen mich lebenslang leiten.

Das Andenken an dich, an dein heiliges Leben, und deine eben so heiligen Vorschriften, soll mich vor jeder bösen, niedrigen Handlung bewahren, mich zu jeder guten, edeln That antreiben, und mir jede Pflicht zur Freude machen.

Das Andenken an dich und an deine göttlichen herzerhebenden Verheißungen soll mich trösten und stärken, wann mich das Gefühl meiner Schwachheit und das Bewußtseyn meiner Sünden ängstiget, wann ich Armer unter schweren Leiden und Widerwärtigkeiten seufzen muß! Dann will ich mich im Glauben an die weise Vorsehung der Vaterhuld Gottes, und in der Hoffnung einer bessern seligen Zukunft be-

beruhigen, die du uns zu unserm Heil bekannt gemacht hast, und getrost den Pfad gehen, auf welchem du, großer Dulder, so standhaft mir vorangegangen bist, auf welchem du mir den Beystand des Allgütigen versprichst, und den du mich als den Weg der großen Vollendung betrachten lehrtest.

Das Andenken an dich, und an deinen unschuldigen, heiligen Tod soll mich auch im Tode stärken, erfreuen, und mir ein göttliches Unterpfand und Versinnlichungsmittel meiner Unsterblichkeit seyn!

Ja, ewig, ewig soll mir, großer Erlöser und Beglücker, dein Andenken theuer seyn. Das Bild deiner erhabenen Tugend und Frömmigkeit, das Bild deiner unermüdeten Menschenliebe, das Bild deiner unerschütterlichen Standhaftigkeit soll meinem Geiste Muster und so lange gegenwärtig seyn, bis sich mein Glaube in Schauen verwandeln wird. Dann werde ich dich und deine großen Verdienste um uns würdiger preisen; dann den hohen Werth deiner unnennbaren Liebe und deiner Wohlthaten besser erkennen und empfinden, und der Glückseligkeit, die ich dir zu verdanken habe, dann reiner mich erfreuen! Amen.

58. Ich komme zu dem Abendmahle des Herrn, um ihm den Dank meines Herzens zu bringen, den ich ihm als dem Urheber meiner Tugend und Seligkeit schuldig bin. Möchte ich doch würdig hinzugehen und des Segens theilhaftig werden, der für redlichgesinnte Communicanten damit verbunden ist. Daran wird es auch nicht fehlen, wenn ich ein Herz dazu mitbringe, welches ihm in Glauben und Liebe ergeben ist. Schaffe in mir, Gott, ein solches Herz, und lehre mich die Absicht dieser heiligen Handlung wohl bedenken!

Jesus hat seinen Bekennern in der Absicht das Abendmahl zu halten befohlen, daß sie den unendlichen Werth seiner Erlösung dabey zu Herzen nehmen, die Bedingungen, unter welchen sie uns zu gute kommen soll, mit Ernst überlegen, und sich durch das dankbare Andenken an seine Wohlthaten in ihrem Glauben und in ihrer Gottseligkeit stärken sollen.

So ermuntere dich denn, meine Seele, zur heilsamen Erwägung alles dessen, was er zu unserm ewigen Heil gethan hat und noch immerfort thut. Ja, ich will meine Gedanken aus allen irdischen Zerstreungen zu einer stillen Andacht

dacht sammeln, und dabey auf Jesum, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens, meine ganze Aufmerksamkeit richten. Ich will weder leichtsinnig noch gedankenlos zu seinem Tische kommen, und mich vor allem Mißbrauch des Abendmahls hüten.

Er, unser wohlthätiger Erlöser, ist für uns gestorben. Davon ist uns sein Abendmahl ein sicheres Unterpfand. Wie sehr würde ich mich also an ihm versündigen, wenn ich dieses Denkmahl seiner Liebe ohne Gegenliebe, ohne Empfindung, unehrerbietig oder heuchlerisch, genießen wollte. Ich würde sehr strafbar handeln, wenn ich mich an seinem Tische äußerlich vor der Welt für seinen Schüler (für seine Schülerinn) bekennte; und doch im Herzen weder Hochachtung noch Liebe, noch Vertrauen zu ihm hegte, und gedankenlos und leichtsinnig das nicht achtete, was mich zum thätigen Gehorsam gegen Gott und ihn verpflichtet.

Vor einer solchen Entheiligung dieser Religionsübung bewahre, o Gott, dein Geist meine Seele. Gieb, daß ich es zu meinem Segen feyre! Laß meine Reue über die an mir entdeckten Unarten und sündlichen Gewohnheiten recht aufrichtig, meine Andacht unverstellt, meine Dankbegierde inbrünstig, meine Vorsätze redlich und thätig, mein Vertrauen und meine Hoffnung auf dich fest und unbeweglich seyn, damit Jesu Erlösung, womit er durch seine Lehre, Leben und Tod das ganze Menschengeschlecht beglücket hat, auch an mir verherrlichet werden möge. Amen!

59. Dank sey Gott, der uns seinen Sohn, und durch ihn Erkenntniß, Trost und Hoffnung gegeben hat. Dank sey Jesu, der für uns gestorben ist, und uns den Weg zur Tugend, Ruhe und Seligkeit gebähnet hat.

Der Wahrheit, der Tugend, der menschlichen Glückseligkeit hat Jesus Alles, selbst sein Leben aufgeopfert: ich will ihm nachfolgen und gern Alles thun und leiden, was mich und Andere bessern, beruhigen und beglücken kann.

Gott ist die Liebe, und wer Liebe hat, ist Gottes Kind und Verehrer. Auch wir wollen uns gegenseitig lieben: denn Gott hat durch seinen Sohn uns Allen seine größte Vaterliebe erwiesen.

Gott, Vater meiner Seele! ganz durchdrungen von deiner mir durch Jesum erzeigten Liebe, weihe ich mich dir

und Alles, was ich habe und bin, jezt bey der Gedächtniß-feyer meines Wohlthäters Jesu! Nach seinem Beyspiel will ich dich lieben und verehren — nach seinen Beyspiel auch alle meine Brüder! Dein Geist, der Geist der Religion Jesu stärke und belebe diese Vorsätze!

Gott zu lieben, Jesum zu lieben, alle Menschen zu lieben: dieß ist Gottes Gebot, dieß ist der Christen Pflicht und Seligkeit. Und dieß soll, so lange ich auf dieser Erde lebe, mein heiligstes Bestreben seyn!

Ich will, o Gott, gesinnet seyn, wie Jesus Christus gesinnet war, und so wandeln, wie er gewandelt hat! Sein Sinn gefällt Gott, sein Wandel führet zur Seligkeit. Die gemeinschaftliche Feyer des Abendmahls mit meinen Brüdern sey mir ein Bild, o Gott, der weit reinern und höhern Andachts-Freuden, die wir dereinst in den Versammlungen der Gerechten genießen werden!

60. Mit Freuden danke ich dir, anbetenswürdigster, bester Erlöser, für die trostvolle Versicherung der Vergebung meiner Sünden, die ich nun aufs neue empfangen habe, für die süsse Beruhigung, für die erfreuliche Hoffnung der ewigen Seeligkeit, und für alle gute Empfindungen, Gedanken und Entschließungen, die du bey der Feyer deines Gedächtnisses in meiner Seele gewirkt hast. O! könnte ich mich doch immer so freuen, wie ich mich jetzt gefreuet habe. Möchte mir die Wahrheit, daß Gott mein guter Vater ist, und daß ich an den Freuden einer Ewigkeit Theil haben soll, in meinem ganzen künftigen Leben wichtig seyn, und die tugendhaften erhabenen Gesinnungen in mir hervorbringen und vermehren, die ich als dein Verehrer haben soll! Möchte ich doch der guten Vorsätze, die ich gefaßt habe, in meinem ganzen Thun und Lassen eingedenk bleiben, und mich ernstlich bestreben, sie auszuführen! Ach, stärke du mich durch die Kraft deiner Wahrheit je mehr und mehr, damit mein Herz von Tag zu Tage gebessert, und im Guten befestigt werde. Stehe mir bey im Kampf gegen meine bösen Begierden, gegen die Macht böser Exempel und Gewohnheiten, und gegen Alles, was meiner Tugend gefährlich seyn kann. Beruhige mein Herz, und erfreue mich durch die Trostgründe deiner Religion in allen Widerwärtigkeiten, die mir bevorstehen, in allen Bekümmernissen dieses

ses Lebens. Und so erhalte mich im Glauben, in der Liebe und Hoffnung bis an mein Ende, damit ich dir immer wohlgefälliger werde, und dereinst zum Genuß der vollkommenen und ewigen Freuden gelange, die du mir verheißen hast. Amen.

61. Dank sey dir, Vater des Lichts, für alle gute Gedanken und Empfindungen, die mich heute bey der Abendmahlsfeyer Jesu belebet, für alle Freuden des Geistes, die ich genossen, für alle Beruhigung, die ich dadurch erhalten habe! Dank sey dir, daß mir die Lehren der Religion und des Christenthums abermals wichtig, und wichtiger geworden sind, als es gemeiniglich in dem geschäftigen Leben geschehen kann. Mit kindlicher Liebe und Vertrauen dachte ich an dich, meinen Vater; mit brüderlichem Wohlwollen an alle meine Geschwister auf Erden! Nun will ich mir die Vorrechte, mit welchen du mich durch Christum beglücket hast, sorgfältig zu Nutze machen. Ich will dem Christenthume Ehre machen, und es Jedermann durch mein Verhalten sagen, wie frey, wie froh, wie ruhig und zufrieden, wie weise und gut der Christ ist, der diesen Namen in der That und Wahrheit trägt. Ich fühle meine Kräfte, meine Würde, meine Bestimmung, als Mensch und als Christ; ich fühle es, daß der Christ Alles vermag durch Jesum Christum. Träge Klagen über menschliche Schwachheit und Unvermögen zum Guten würden mich erniedrigen und schänden. Aber die Kräfte und Hülfsmittel treu anwenden, die du mir giebst und geben wirst, das ist heilige Christenpflicht.

Die guten Gedanken und Vorsätze und Empfindungen, die mich jetzt beleben, werden nicht immer so bleiben; Geschäffte, Zerstreuungen, widrige Zufälle, ungünstige Umstände können sie leicht schwächen. Darum will ich sorgfältig auf mich aufmerksam seyn; den Zustand meines Herzens oft prüfen; mich selbst und meine Verhältnisse gegen Gott und den Menschen nie aus dem Gesichte verlieren; mich oft an die heutigen feyerlichen Andachtsübungen, und an meine dabey gefaßten Vorsätze erinnern. Ein unverletztes Gewissen zu bewahren, und fromm und froh vor dir zu wandeln, dazu hilf mir, Allgütiger, durch Jesum. Amen!

62. Gott! ich habe bey dem Genusse des Abendmahls dir und deinem Sohne, Jesu Christo, neue Treue geschworen; ich habe abermals die besten Entschließungen für die Zukunft gefaßt. Es ist mein ernstlicher Wille, nach den Vorschriften und nach dem Muster Jesu zu leben, und stets gewissenhaft meine Pflichten zu erfüllen. Aber ich erschrecke, wenn ich an meine Schwachheit denke, wenn ich überlege, wie leicht und bald ich wieder zur Sünde kann hingerissen werden. Ich fühle jezt mehr, als jemals, wie wahr das ist: der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Leider! haben mich schon mehrere traurige Erfahrungen furchtsam gemacht, und ich fürchte mich vor meinem eigenen Herzen, das seine schwache Seite schon oft gezeigt hat. Auch kann ich mir leicht vorstellen, daß es mir in Zukunft keinesweges an mancherley Reizungen zum Bösen fehlen wird, da ich in einer Welt lebe, in der ich von allen Seiten mit bösen Beyspielen umgeben bin, die ihren schädlichen Einfluß oft unvermerkt auf mich äußern. Ach Gott! nur deine Gnade ist mein Trost, diese muß mich unterstützen, wenn das angefangene Werk meiner Besserung einen glücklichen Fortgang haben soll. Doch, ich will auch auf meiner Seite alles thun, was in meinen Kräften stehet: ich will sorgfältig über mich selbst wachen, ich will die wahre Klugheit lernen, welche zur sichern Führung des Christenthums so nöthig ist. Vor allen Dingen will ich die guten Eindrücke, die in diesen Tagen auf mein Gemüthe sind gemacht worden, sorgfältig bewahren; denn sie sind der erste zarte Keim zum frommen Leben. Alle gute Gedanken, alle heilsame Entschließungen zum Guten will ich sorgfältig nähren, damit sie immer fester werden, und nicht wieder verschwinden, sondern in gute Gesinnungen und Neigungen übergehen. Nie will ich die Ausführung meines guten Vorsatzes aufschieben, denn die Erfahrung hat mich schon gelehret, daß es alsdann entweder gar nicht, oder wenigstens nicht so leicht geschiehet. Entstehen in meiner Seele böse Gedanken, erwachen in mir sündliche Begierden, deren ich mich vor Gott und Menschen schämen muß: so will ich sie gleich unterdrücken, damit sie nicht mehr Gewalt bekommen, und gefährlicher für mich werden. Wenn manche Gesellschaften und manche Orte mir sonst schädlich waren; lernte und

sahe

sahe ich da nichts Gutes: so will ich alle diese Gelegenheiten zum Sündigen fliehen; ich will mich von allen Menschen entfernen, die schlechte Grundsätze hegen, die die Religion gering schätzen, und ein sittenloses Leben führen. Nie will ich mir zu viel zutrauen; immer will ich denken: wer da stehet, der sehe zu, daß er nicht falle. Ich will mir's täglich vorsagen, daß derjenige gemeiniglich dem Fallen am nächsten ist, der sich einbildet, es habe mit ihm keine Noth, er sey in der Tugend schon fest und geübt genung. Gern will ich von redlichen Christen guten Rath, Warnung und Ermahnung annehmen. Ich will mir ihre längere Erfahrung zu Nutze machen, ihnen will ich mein Herz öffnen; und wenn sie mich auf meine Fehler aufmerksam machen, so will ich's ihnen Dank wissen, und ihre fromme Treue mit williger Folgsamkeit belohnen. Ja, selbst den gegründeten Tadel meines Gegners will ich nicht übersehen, sondern mir ihn zur Besserung dienen lassen. Oft will ich mich mit dem aufmerksamen Lesen des göttlichen Wortes beschäftigen, um mich dadurch im Guten zu befestigen. Jede Ermahnung, jede Warnung, die mich rührt, soll mir den ganzen Tag über gegenwärtig bleiben, soll mich als Schutzengel bey allem, was ich thue, begleiten. Und eben so will ich die Uebung des Gebeths täglich vornehmen; ich will mir gern eine Stunde von meinen Geschäfften abbrechen, um das selige Vergnügen, mit Gott umzugehen, genießen zu können. Da will ich mich vor den Augen des Allwissenden prüfen, da will ich mich täglich in meinen guten Entschließungen stärken, und vorzüglich immer darauf sehen, ob ich im Guten ab- oder zunehme? Wenn ich so stets auf mich selbst aufmerksam bin, wenn ich so täglich die Uebung der Andacht fortsetze: dann wird mir unter Gottes gnädigem Beystande das Werk meiner Besserung gewiß gelingen. Der Same zum Guten wird immer tiefer Wurzeln schlagen, und das Werk Gottes in meiner Seele wird glücklich fortgehen. Nicht leicht werde ich dann die gerade Bahn der Tugend verlassen; nicht leicht werde ich auf die krummen Wege der Sünde und des Verderbens übertreten. Ach Herr! lehre du mich selbst deine Wege, leite mich deine Steige, erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte, Stehe mir bey im Kampfe wider die Sünde; hilf mir alles meiden, alles ablegen, was dem Geiste des Christenthums zu-

zuwider ist. Hilf mir dir getreu bleiben bis in den Tod. Siehe Herr! ich lasse dich nicht, du segnest mich denn! Amen.

63. Noch einmahl, guter Gott! bringe ich dir heute meinen Dank, da sich der Tag zu Ende neiget, an welchem du mich mit so viel Gnade und Segen beglückt hast. Du hast Großes, du hast unaussprechlich viel an mir gethan, deß bin ich frölich, und mit Freuden widme ich dir noch die lezten Augenblicke dieses Tages, um dir für alle deine Gnade zu danken. Vorüber ist der Tag der frommen Freude, an welchem ich das Liebesmahl Jesu genoß; an welchem ich neue Versicherungen von der Vergebung meiner Sünden empfieng. O! möchte dieser Segen recht dauerhaft seyn; möchte er mich in das Grab und in die Ewigkeit begleiten! Gewiß, ich würde meine Schuld und meine Verantwortung an jenem Tage vermehren, wenn ich den Segen dieses Tages nicht in mir zu erhalten suchen wollte. Stärke und befestige nur alle die guten Rührungen und Empfindungen, die heute und diese Tage über, durch den Vortrag deines Wortes, durch Gebeth und Gesang in mir rege geworden sind, und gieb ja nicht zu, daß die guten Eindrücke in wenig Augenblicken wieder verlöschen. Laß mich vielmehr nun mit neuer Lust und mit neuer Kraft hingehen, und das thun, was du mir befohlen hast: gieb, daß ich alle meine gefaßten Entschließungen standhaft ausführe. Laß mich stets so leben, wie es einem Christen geziemt, der behauptet, daß er dich und deinen Sohn, Jesum Christum, von ganzem Herzen liebe und ehre; der vorgiebt, daß er mit dir und deinem Sohne in Gemeinschaft stehe. Dir, o du Vater meines Lebens, übergebe ich mich, mit allen meinen Schicksalen, aufs neue: denn ich habe ja doch keinen bessern und treuern Freund im Himmel und auf Erden als dich. Führe mich ferner an deiner Hand durch dieses Leben hindurch, und verlaß mich nicht, so lange ich hier in dieser Sterblichkeit walle. Dir will ich leben, dir will ich sterben; und so werde ich mich, sterbend und lebend, deiner Gnade freuen und trösten können. Amen.

64. Noch nie empfand ich es so stark, als jezt, wie unentbehrlich zu meiner Seelenruhe mir der Trost ist, daß ich

mich der gnädigen Vaterliebe Gottes und der künftigen Seligkeit ganz gewiß zu erfreuen habe. Ich weiß nicht, ob ich wieder gesund werden, oder ob ich dieses Erdenleben beschließen werde.

Aber da es ungewiß und sobald um uns geschehen ist, so habe ich desto mehr Ursache daran zu denken, daß ich einmahl alles Irdische verlassen muß. Bey dieser Ungewißheit kann mich nur diese Ueberzeugung beruhigen: Gott ist mein Vater, auch im Tode ist er mein Vater, der mir aus väterlicher Liebe meine Sünden vergeben, und mich nach diesem Leben, wenn ich es zur Vorübung und Vorbereitung redlich benutzt habe, in ein besseres Leben versetzen wird. Und so lebe, so sterbe ich Gott. Sein Wille geschehe!

Diese Zeit auf dem Krankenbette will ich aber jetzt zur ernsthaften Prüfung meines Lebens anwenden, und die christlichen Empfindungen und Gesinnungen in mir erwecken und stärken. die ich haben muß, wenn ich selig zu werden wünsche!

O, möchte ich doch immer so gedacht und gelebet haben, daß ich jetzt an Gott, als ein immer folgsames Kind, denken könnte! Möchte ich doch jederzeit meine Christenwürde und meine Christenpflichten geschätzt und erfüllet haben! Freylich erblicke ich, wenn ich auf meine Lebensbahn aufmerksam zurücksehe, viele Fehltritte, viele Vergehungen, und ich erblicke sie jetzt mit Scham und bittrer Reue! Aber auch die willst du ja, Allgütiger, deinen Kindern, wenn sie der Sünde aufrichtig entsagen, gnädig verzeihen, und dessen dürfen wir uns so gewiß getrösten, als dein Sohn, Jesus, am Kreuze gestorben ist! Durch ihn hast du uns deine Vaterliebe und Vergebung der Sünden versichert. Durch ihn können wir Seligkeit hoffen, durch ihn wissen wir, daß du uns unfehlbar durch Leiden und Tod zu unsrer großen Bestimmung führen wirst. Und wie erwünscht ist nicht das hohe Ziel! Befreyung von Schwachheit und Sünde! Befreyung von allen Uebeln und Schmerzen! Neues, höheres, besseres Leben! Ewige immer zunehmende Vollkommenheit und Glückseligkeit! Nähere Gemeinschaft mit Jesu und jenen Seligen! Hellere Einsicht, größere Kräfte, reinere Tugend, reinere Freude! Wohl dem, der dieses Ziel errungen hat!

O, daß ich es mit festem Glauben, mit getroster Zuversicht ergreifen, und dich in allen Umständen, auch in Leiden, ja, im Tode als meinen gütigen Vater verehren möchte! Und in diesen Gesinnungen will ich mich auch jetzt durch das Gedächtnißmahl meines Wohlthäters Jesu stärken und befestigen.

Soll ich von dieser meiner Krankheit genesen, und noch länger leben: so sollen alle meine künftigen Lebenstage dir, o Vater, und der Tugend gewidmet seyn. Ich gelobe dir es bey der Abendmahlsfeyer Jesu! Verleihe mir selbst deines Geistes Beystand zur Erfüllung dieses heiligen Gelübdes!

65. Inniger Dank sey dir gesagt, Gott, mein Vater und größter Wohlthäter, für die unaussprechliche Liebe und Gnade, die du mir durch Jesum, meinen Erlöser, erwiesen hast. Auch jetzt sind durch diese Andachtsübung bey seinem Gedächtnißmahl mir alle die großen Wohlthaten vergegenwärtiget worden, die auch ich ihm als Lehrer, als Versöhner der Menschen, als Anführer zur Tugend und Seligkeit, zu verdanken habe. Wie getrost, wie ruhig bin ich, wenn ich bedenke: Gott, mein Schöpfer und Richter, ist mein Vater! Auch ich soll durch die heilsamen Anstalten, die seine gütige Vorsehung durch Jesum gegründet hat, weiser, besser, ruhiger und seliger werden! Du willst mich ewig beglücken, wenn ich mich nicht selbst jener beruhigenden Verheißungen unfähig und unwürdig mache! Ja, Vater, demüthig erkenne ich diese großen Vorzüge des Christenthums! O, schenke mir nun auch die Gesinnungen, die ich haben muß, wenn ich wirklich dein und deines Sohnes Verehrer in Wahrheit heißen und die Seligkeit erlangen will, die ich sehnlichst wünsche.

Ja, Allgütiger, soll ich nach deinem Willen von meiner Krankheit wieder genesen, und noch länger leben: so will ich mit verdoppelten Kräften, unter dem Beystande deines guten Geistes, mich bemühen, dem Glauben der Christen gemäß zu denken und zu handeln. Soll aber meine Krankheit noch schmerzlicher werden: so will ich nach meines Jesu Beyspiel und Anweisung mit Vertrauen auf deine große Vatergüte geduldig und standhaft seyn. Und auch im Tode will ich mit der überzeugenden Hoffnung meiner Unsterblichkeit beten: Vater, ich danke dir! dein heiliger Wille geschehe! in deine Vaterhände empfehle ich meinen Geist! So bin ich,

lebend und sterbend, dein durch Jesum erlösetes und beglücktes Kind.

Herr, rufe mich, wenn dirs gefällt, von dieser unvollkommnen Welt, und führe mich an deiner Hand einst in das beßre Vaterland. Gelobt sey Gott!

## Andachten für Kranke und Sterbende.

66. Nun erfahre auch ich es in der That, mein Gott, was der Mensch ist, wie hinfällig und wie leicht seine Gesundheit und Kraft dahin ist! Aber Dank sey dir, daß ich weiß: du könnest nie deinen schwachen Geschöpfen zu viel auflegen, du habest auch jede Last der Krankheit gemäßiget, daß sie erträglich sey, und du werdest auch diese Veränderung mir zum Besten dienen lassen. Was sollt ich also unruhig klagen oder ängstlich sorgen. Was kann ich besseres thun, als zu dir aufsehen, dem Gott, der da hilft, und der es nie böse meynen kann. Du hast mich bisher so väterlich geleitet, mir so manche Freude geschenket, und mehr Gutes an mir gethan, als ich bitten und verstehen konnte. Auch mit allem dem, was mir jemals Leid, Unruhe oder Schmerz verursachet hat, hast du es immer weislich gewendet. Gott, das alles erkennet meine Seele wohl! Ich bin zu gering aller deiner Barmherzigkeit, und meine Seele ist stille zu dir, ohne dessen Willen und Leitung mir Nichts begegnen kann! Auch jetzt wirst du's wohl machen. Stärke mich in diesem dankbaren, dir ergebenen und vertrauenden Sinne. Füge sonst es mit der Dauer und mit dem Ausgange meiner Krankheit, wie es dein väterlicher Wille ist. Ich weiß nicht, welches besser für mich und meine Verbindungen in der Welt seyn möchte, ein langes oder kurzes Krankenlager, das Leben oder der Tod. Wähle du für mich! Auf dich traue ich! Nur lehre mich, in meiner vielleicht noch ganz kurzen Lebenszeit meine Seligkeit mit ganzem Ernste schaffen. Wie ich diese Zeit angewendet habe; wie ich mit den mir verliehenen Kräften und Gelegenheiten zum Guten umgegangen bin; wie ich gegen alle meine Nebenmenschen gesinnt gewesen bin; wie ich mein Herz und Leben rein von lasterhaften Neigungen und Gewohnheiten zu bewahren gesucht habe; wie werth mir die Religion gewesen, und wie treu ich in ihrer Erkenntniß und Uebung geblie-

blieben bin: das ist die ernsthafte Ueberlegung, die ich jetzt anzustellen habe. Gieb, daß ich sie weder scheuen, noch leichtsinnig damit zu Ende eilen, und mir die Tröstungen des Evangliums Jesu Christi fälschlich zueignen möge. Auch für mich ist freylich bey dir viel Vergebung, auch mir willst du Barmherzigkeit widerfahren lassen. Es ist doch aber auch gar zu gewiß, daß ich mit den Gesinnungen, die ich mit mir aus dieser Welt nehme, in der zukünftigen fortleben werde, und wie meine Aussaat ist, so auch die Erndte für mich seyn wird. Stets sey mir also der Zuruf Jesu Christi erinnerlich: Selig sind, die reines Herzens sind, die Friedfertigen, die Sanftmüthigen, die ein aufrichtiges Verlangen haben, gut zu seyn, und so nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten! Das erwecke mich, mein Herz von allem dem loszureißen, was es noch an das Irdische fesselt; noch so viel Gutes zu thun, als ich kann; und Allen um mich her durch Geduld, durch Ergebung in deinen Willen, durch frohe Erwartung des Zukünftigen erwecklich zu werden. Dann tröste mich, o Gott, deine Liebe; dann sey mir die Macht des Grabes nicht fürchterlich; dann laß mich in der ruhigen freudigen Gesinnung beharren: Herr, ich warte auf dein Heil! Amen.

67. Großer und weiser Weltregierer, mein Gott und mein Vater! auch im Leiden und tiefen Gefühl der Schmerzen mein Gott und mein Vater, auch in meiner Krankheit mein großer Wohlthäter! Wer gab mir an diesem Tage Augenblicke der Ruhe, der Erholung und Equickung? Wer neigte das Herz der Mitleidenden mir zu? Wer gab mir Aufmunterung durch ihre Lehren, Beystand durch ihre Liebe, und kräftigen Trost in meine bekümmerte Seele? Wer stärkte meinen Glauben an dein Wort, meine Ergebung in deinen Willen, mein Vertrauen auf deine Hülfe? Wer anders, als du o heiliger Geist! Du offenbarest deine Güte an den Elenden, deine Kraft in den Schwachen, deinen Trost in den Bekümmerten; du erfüllest deine väterliche Verheißung: ich will dich nicht verlassen noch versäumen Auch mich hast du heute, Allgütiger, nicht verlassen; meine Seele preiset deine große Vatergüte dafür! Schenke mir ferner deine Gnade, und gieb, daß die Krankheit meines Leibes zur Vervollkommnung meiner Seele gereiche. Flöße du mir selbst gute und fromme Gedanken ein, lenke meinen Willen zum

Guten. Mit diesen Bitten und Gesinnungen überlasse ich mich in dieser Nacht deiner gütigen Fürsorge. Sey du mein Licht, mein Trost, und meine Zuversicht. Tröste und stärke du mich, und alle Kranke und Leidende auf unserm Erdboden. Segne die Meinigen. Belohne Alle, die Kranken beystehen, und mit christlicher Liebe ihnen ihre Noth lindern und mildern. Erhalte ihre Gesundheit und Kräfte, und laß auch sie, wenn sie deren bedürfen, liebreiche Helfer und wahre theilnehmende Menschenfreunde finden!

Und wenn diese Nacht, nach deinem weisen Willen, die letzte meines Lebens auf dieser Erde seyn sollte: so schenke mir ein christliches Ende, und gieb, daß ich mit der Ueberzeugung, daß du Vater, durch Jesum versöhnter Vater seyst, mit Hoffnung und Seelenruhe sterbe! Dir, der für mich gestorben ist, sey Preis und Ehre! Dir, unserm Retter, Jesu Christ, Preis und Ehre! Laß mich einst, wie du, so froh den Weg des Todes gehen!

68. Gott, Schöpfer, Vater, Erbarmer, zu wem sollte ich in meiner Noth meine Zuflucht nehmen, als zu dir, der du allein helfen kannst, und so gern hilfst! du erhörest Gebeth, darum wenden sich alle Hülfsbedürftige, die dich kennen, an dich, und suchen und finden bey dir die Hülfe, der sie bedürfen. Ja, du bist nahe Allen, die dich anrufen, Allen, die dich mit Ernst anrufen. Auch mir bist du nahe, Allwissender! auch mich siehst und kennst du! auch mich liebst du! Auch mich hast du zur Tugend und Seligkeit bestimmt und berufen! Auch mir wirst du meine Bestimmung erreichen helfen! Das ruft mir die ganze Natur, das ruft mir die Erfahrung meines ganzen verflossenen Lebens zu! Davon hast du mich selbst durch deinen Sohn, Jesum, ausdrücklich versichert! Und wie erquickend, wie tröstlich ist mir nun nicht diese Versicherung! Wie erleichtert sie mein Leiden! Welche Hoffnung und Zuversicht gießt sie nicht in mein Herz aus! Welche frohe Aussichten öffnet sie mir in die Zukunft! O, laß doch diese Versicherung meinem Herzen immer wichtiger, und in demselben immer kräftiger werden! Laß sie den Trost meiner letzten Stunden, meine Stütze im Tode seyn. Laß mich deiner Vaterliebe immer gewisser werden, und meine höhere Bestimmung nie aus dem Auge verlieren. Wie geduldig, wie

stand-

standhaft werde ich dann nicht Alles tragen und leiden, was du mich tragen und leiden heißest! wie unerschrocken mich dem Tode nähern! Wie getrost wird mein Geist seine irdische Hülle ablegen, und sich zu dir, seinem Vater, empor schwingen! Weiß ich doch, daß Leiden der Weg zur Vollendung sind, daß der Tod nur Uebergang in ein beßres Leben ist! Weiß ich doch, daß du im Leben und im Tode bey mir bist, daß du mein Beschützer, mein Helfer, mein Vater bist und ewig seyn wirst! Ja, dir, Allgütiger, dir übergebe ich mich ganz. Dein bin ich, dein Geschöpf, dein Kind, dein Verehrer, auch dessen freue ich mich, ich lebe oder sterbe! Mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt. —

Nimm das Opfer meines herzlichen Dankes für alle Segnungen und Wohlthaten an, womit du mich mein ganzes Leben hindurch begnadiget hast. Unschätzbar ist ihr Werth, unzählbar ihre Menge! Und jede ein untrügliches Unterpfand von noch größern Wohlthaten und Segnungen, die du mir in der Zukunft zugedacht hast! Verwirf meine demüthige Reue über die Sünden und Fehler nicht, deren ich mich leider! so oft schuldig gemacht habe. Schenke mir deine Vaterliebe, die du durch Jesum, unsern Erlöser, allen reuvollen, sich bessernden, Sündern verheißen hast. Ich wünsche nichts sehnlicher, als immer reiner und vollkommner zu werden. Dir empfehle ich auch alle die Meinigen. Segne sie, wie du bisher mir und ihnen Vater gewesen bist. Laß sie und mich durch Beharrlichkeit in guten Gesinnungen und guten Werken nach der ewigen Seligkeit trachten.

Und wenn die Stunde meines Abschieds von dieser Erde da ist. So hilf du mir den letzten Kampf standhaft kämpfen, und meinen Lauf getrost vollenden, und schenke mir durch Jesum die Glückseligkeit, die du mir, Gerechter, nach meinen Fähigkeiten schenken kannst, und als der Allgütige schenken wirst. Dir vertraue ich im Leben und im Sterben. Amen.

69. Noch währen meine Leiden, o Gott: noch empfinde ich sie in ihrer ganzen Stärke. Noch ist der Kampf nicht ausgekämpft, wodurch ich ins höhere, bessere Leben hindurch dringen soll! Ach! der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach! Ich erkenne meine Pflicht, ich bin bereit sie zu erfüllen. Ich bete dich, meinen Schöpfer und Vater,

mit Unterwerfung an. Aber oft will mein Muth sinken, oft will mein Vertrauen auf dich wanken. Gott, stärke mich Schwachen! Hilf du mir Alles überwinden, und bis an das Ende beharren!

Du kennest ja menschliche Kräfte. Du wirst mir, als Vater, gewiß nicht mehr zu leiden auflegen, als ich tragen kann! Noch ist es um wenige mühsame Schritte zu thun, so stehe ich am Ziele! Und auch diese Schritte wirst du mir gewiß erleichtern, du, der du mich von dem ersten Athemzuge bis jezt so väterlich geführet hast! Ja, du weißt es am besten, zu welcher Stunde ich diesen Zustand mit dem künftigen verwechseln soll. Du wirst dein Kind, an dem du dich schon so gnädig und huldreich erwiesen hast, gewiß nicht verlassen! Bald, bald wirst du es allem Leiden, aller Schwachheit entreißen, und in die Wohnungen der Ruhe und des Friedens einführen!

Ich will auf Jesum, meinen Vorgänger, sehen. In seinen Gesinnungen will ich mich stärken. Wie geduldig, wie standhaft hielt er nicht aus bis zum Tode, bis zum Tode am Kreuze! Wie ganz ohne alles Widersprechen, wie kindlich unterwarf er sich nicht deinem Willen! Wie unbeweglich war nicht sein Vertrauen auf dich, seinen himmlischen Vater! Wie ruhig, wie hoffnungsvoll sah er nicht allen Schrecknissen des Todes und des Grabes entgegen! Ja, ihm will ich nachfolgen. Er hat den dunkeln Pfad, der vor mir ist, erhellet, und die Schrecknisse des Todes hinweggenommen. Ihm ähnlich will ich leiden und sterben, damit auch ich dereinst mit ihm und bey ihm leben und selig seyn möge. Sein Sinn soll der meinige, seine Sprache die meinige seyn: Vater, nicht was ich will, sondern was du willst! Vater, dein Wille geschehe! Vater! in deine Hände übergebe ich meinen Geist! Amen.

70. Meine Seele erhebet dich, Gott, Vater des Lebens, und was in mir ist, deinen heiligen Namen. Von Schwachheit und Schmerzen umgeben, sah ich den Tod und das Grab vor mir; aber du riefst mich wieder zum Leben zurück. Die neue Lebenskraft in meinen Gliedern, die zurückgekehrte Liebe zum Leben, der lange nicht empfundene Geschmack von den Speisen, die wiederkehrende Heiterkeit

keit des Geistes, alles dies rufet mir zu: Erhebe den Herrn, und, was in mir ist, preise seinen heiligen Namen. Ach, laß doch, barmherziger Vater, diese Empfindung der Freude über deine Errettung nicht so bald vorüber gehen, damit ich dir den wahren Dank zu bringen nie vergesse. Weise Anwendung der Gesundheit, die du mir wieder schenktest, zu deiner Ehre und zu meinem und andrer Menschen Besten, dies ist der einzige wahre Dank, den ich dir bringen kann.

Erwecke mich daher täglich, meine Kräfte zu den Absichten anzuwenden, zu welchen du sie mir wieder verliehen hast. Bewahre mich vor Ausschweifungen und Sünden, wodurch ich mich der Gesundheit wieder verlustig machen könnte, und erinnere mich oft daran, wie traurig es sey, bey Krankheiten sich selbst und Andern eine Last seyn, und doch zu sich sagen müssen: Ich, ich bin selbst der Urheber aller dieser Leiden.

Verleihe mir Weisheit, Kraft und Willigkeit, meine gesunden Tage zu deinem Preise, zum Dienst und Vortheil meiner Nebenmenschen, und zu meiner Besserung gewissenhaft zu brauchen. So wird die erfahrne Hülfe mich in der Ehrfurcht und Liebe gegen dich, im Vertrauen auf deine Fürsorge, in der Ergebung in deinen Willen und in der Zufriedenheit mit allen deinen Wegen und Führungen stärken und befestigen. Die Erinnerung, daß ich mich täglich meiner letzten Krankheit nähere, von der ich nicht wieder genesen werde, lehre mich weise mit meiner Zeit umgehn, und mich immer vollkommener auf den Tod und die Ewigkeit vorbereiten.

Stärke diese Vorsätze, und erfülle diese Wünsche, treuer Vater, um Jesu willen, durch den Beystand deines guten Geistes. Amen.

71. Vater meines Lebens! Gott alles Trostes! du liebest mich auch in Leiden! Laß mich doch nicht deine Vaterliebe vergessen! Alles Leiden ist mir heilsam; und um so viel heilsamer, je geduldiger ich bin. — Wie viel mehr hätte ich zu leiden verdienet! Aber du bist gnädig, und hast meiner schon so oft verschonet! Auch dieß Leiden, will ich unter deinem Beystande geduldig tragen!

72. Laß mich, o Gott, bey meiner Krankheit recht empfinden die Schwachheit und Zerbrechlichkeit meines Leibes; die Ungewißheit und Hinfälligkeit meines kurzen Lebens! — Lehre mich weise mit meinen vielleicht noch wenigen Stunden und Augenblicken haushalten! Was ich noch in Ordnung zu bringen, noch Gutes zu verrichten habe, laß mich ungesäumt vollbringen, um ruhiger an dich denken, und freudiger sterben zu können. Ja, Herr, mein Vater! lehre mich bedenken, daß ich sterben muß, damit ich christlich weise werde zur Seligkeit. Amen.

73. Allmächtiger Gott, Herr des Lebens und des Todes! Der Tag ist vorhanden oder doch nahe, an welchem ich dieses Erdenleben beschließen soll. Ich soll sterben, nach deiner weisen Einrichtung, wie alle Menschen vor mir. Gnädiger Vater! ich kann deine Erde nicht verlassen ohne Dankbarkeit für die unzählbaren Wohlthaten, die du mir während meines Lebens erwiesen hast. Du warest mir ein gütiger Vater von meiner Jugend an! Ich habe also nicht Ursache, traurig zu seyn, daß ich einen Ort in deiner großen Welt verlassen soll, wo ich so viel Gutes genossen habe; denn deine Güte, dein Segen und meine Bestimmung hat ja kein Ende, ist nicht bloß eingeschränkt. Dank sey deiner auf diese Erde Vatergüte, mein Gott, daß du durch Jesum, deinen geliebten Sohn, mich zu deinem unvergänglichen Reiche berufen hast! Von ganzem Herzen preise ich dich jetzt noch in meinen letzten Stunden für seine Lehren, für sein herrliches Beyspiel, für seinen versöhnenden Tod! Dir verdanke ich es auch, daß diese deine Gnade in Jesu Christo an mir nicht vergeblich gewesen ist. Noch heute gedenke ich mit beschämender Reue an meine mannigfaltigen Fehler und Sünden. Aber du hast mich durch deinen Geist erweckt, du hast mein Herz geändert und gebessert, du hast einen lebendigen Glauben in mir gewirkt. Nun weiß ich, daß ich an deinen Verheißungen Theil habe, und sie mir jetzt in diesen bangen Stunden als meinen einzigen Trost zueignen darf. Ja, mein Gott, ich glaube sie, deine Verheißungen, die du mir von der seligen Unsterblichkeit deiner treuen Verehrer durch Jesum gegeben hast. Ich glaube sie fest und ungezweifelt, und erwarte ihre Erfüllung. Mit Preis und Dank, mein

Vater,

Vater, hebe ich nochmals meine Hände sterbend zu dir auf, und erwarte glaubensvoll die Stunde meiner Erlösung. Verlaß mich auch im Tode nicht! Amen.

74. Vater und Herr unsers Lebens! Wir danken dir von Herzen für alle Gnade und Liebe, die du diesem Sterbenden vom Anfang seines Lebens bis auf diesen Augenblick erwiesen hast; und fassen die Zuversicht nach den herrlichen Belehrungen und Verheißungen Jesu, unsers Herrn, daß du ihn nicht bloß für dieses kurze Leben geschaffen, sondern auch an ihm deine väterlichen Absichten in der Ewigkeit vollenden werdest. Erleichtere ihm die Schmerzen und Bangigkeiten des Todes, und belebe in seiner Seele die Ruhe des Geistes, der auf dein größeres Heil in der Ewigkeit wartet. Erlöse ihn so von allem Uebel, und hilf ihm zu dem bessern Leben, wo kein Wechsel mehr seyn und sich Alles in Freude und Vollkommenheit verwandeln wird. — Von diesem niederschlagenden Anblicke menschlicher Hinfälligkeit erheben wir uns zu dir, guter Vater, der du Alles mit uns und für uns wohl machest, und unterwerfen uns deinem stets guten Rath und Willen. Gieb uns Weisheit und Ernst, einen heilsamen Eindruck davon zu bewahren. Lehre uns wohl bedenken, daß es mit uns Allen auch einmal, früher oder später, dahin kommen wird, wo uns alle Güter und Freuden dieser Welt nichts helfen, sondern nur deine Gnade und ein gutes Gewissen uns Trost und Zuversicht geben können. Mache uns dieß zu einem mächtigen Antrieb, stets tugendhaft und fromm zu leben, damit wir, wenn nun auch unsre Zeit kommt, dieses uns Allen bestimmte Ziel auf Erden mit wahrhaftig christlichen Gesinnungen und Hoffnungen erreichen mögen, und jeder dann fest glaube: der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reiche. Amen!

## Vermischte Andachten.

75. Jeder Tag, den mich deine Güte, barmherziger Vater, erleben läßt, jede Kraft, die du in mir aufs neue stärkest, ist Erweckung und Ermunterung, in der Weisheit und in der Tugend zu wachsen, und auf diesem Wege mich dem Ziele der höchsten Glückseligkeit zu nähern. Aber nie wer-

de ich diese wohlthätige Absicht erreichen, nie ganz und auf immer glückselig werden, wenn ich nicht über mein Herz wache, auf seine geheimsten Regungen und Empfindungen aufmerksam bin. Das sehe ich jetzt deutlich ein, das fühle ich lebhaft; es ist jetzt mein ernstlicher Vorsatz, auch an diesem Tage die überaus wichtige Pflicht, so viel ich nur immer kann, gewissenhaft zu erfüllen. Ich will stets ein deutliches Bewußtseyn meiner selbst, meiner Bestimmung, meiner Verhältnisse gegen dich und gegen die Menschen in mir unterhalten; ein lebhaftes, inniges Bewußtseyn dessen, was ich mir und Andern bin und seyn soll, dessen, was ich jetzt bin und was ich dereinst seyn und werden soll. Dieses Bewußtseyn ist ja der Ruhm des Menschen, das unterscheidende Kennzeichen des Weisen und Christen, das sicherste Verwahrungsmittel vor jeder Thorheit und Sünde, der stärkste Antrieb zu allem, was schön und groß und edel ist. Denn was geschieht wohl, was thue ich, wenn ich sündige, wenn ich thöricht und ungerecht handle? So wie das Kind, das sich gegen seine Aeltern vergeht, vergißt, daß es Kind ist, und daß seine Aeltern Aeltern sind: so vergesse ich, wenn ich mich dem Zorne überlasse, daß ich ein vernünftiges Geschöpf bin, dessen größter Vorzug in der Beherrschung seiner selbst besteht. Verschiebe ich meine Besserung auf die ungewisse Zukunft: so vergesse ich, daß ich sterblich bin, und daß vielleicht morgen keine Zeit zur Besserung für mich seyn wird. Setze ich die Verrichtung der guten That, die ich heute thun kann und soll, auf eine entferntere Zeit hinaus: so vergesse ich, daß Kräfte und Gelegenheit zum Guten nicht schlechterdings von mir abhängen, und daß der morgende Tag, die folgende Stunde, der folgende Augenblick meines Lebens schon nicht mehr in meiner Gewalt ist. Nein, will ich den Weg der Sünde und der Thorheit vermeiden: so muß ich das Bewußtseyn meiner selbst mit aller möglichen Sorgfalt unterhalten und stärken; ich muß Alles fliehen, was mich so zerstreuet, so betäubet, so aus aller Fassung bringet, daß ich meiner selbst und meiner Verhältnisse vergesse. Das Gefühl dessen, was ich bin und seyn und thun soll, darf sich mitten unter meinen Belustigungen nie ganz verdunkeln. Ich will daher jederzeit auf alle meine Gedanken, die in mir entstehen, so genau als ich nur immer kann, merken, und nie ganz gleichgültig dagegen seyn.

Ich

Ich will über jeden bösen Gedanken wachen, der sich mir aufdrängen oder bey mir einschleichen will, damit er sich nicht festsetze, nicht tiefer in mir wurzle, nicht durch seine Verbindung mit andern sich verstärke, nicht nach und nach zum Grundsatze werde, nicht zur bösen Begierde aufkeime, und mich nicht zuletzt zur bösen That verführe. Ich will keinen Gedanken billigen, keinen in meine Seele aufnehmen, den ich nicht meinen tugendhaftesten und verehrungswürdigsten Freunden ohne Scheu mittheilen, den ich nicht mit dem Gedanken an dich, Allgegenwärtiger und Heiliger, verbinden dürfte. Ich will aber auch über alle fromme Gedanken, die sich meinem Geiste darbieten, wachen, damit ich sie festhalte, sie mir ganz zu eigen mache, sie mit so vielen andern Gedanken verknüpfe, als ich nur kann, mir dadurch ihre Wiedererinnerung erleichtern, und stets auf ihr Licht, ihre Kraft, ihren Einfluß rechnen könne, so oft ich derselben nöthig habe. Gott, ich erkenne und fühle es, wie wichtig die Pflicht der Aufmerksamkeit auf mich selbst, wie nothwendig und unentbehrlich sie zu meiner größern Vollkommenheit sey. Stehe du mir selbst in der Ausführung meiner guten Vorsätze bey.

76. Gott, mein Schöpfer und Vater, du hast mich zum Range eines vernünftigen Geschöpfes erhoben, und mir dadurch einige Aehnlichkeit mit dir, dem höchsten und vollkommensten Geiste, gegeben. Ich bin und lebe nicht nur, sondern ich weiß und empfinde es innig, daß ich bin und lebe. Ich kann über das, was ich bin, und was ich seyn und werden soll, nachdenken, und mich mit meinen Gedanken bis zu dir, meinem Schöpfer und Vater, erheben. Ich kann auf das längst Vergangene zurück, und in das noch weit entfernte Zukünftige hinaus sehen, und beydes mit dem Gegenwärtigen verbinden. Gott, mit welchen Kräften, mit welchen Vorzügen hast du mich begabet! Ja ich kann stets ein deutliches Bewußtseyn meiner selbst, meiner Bestimmung, meiner Kräfte, meiner Verhältnisse gegen dich und gegen die Menschen unterhalten; ich kann auf alle meine Gedanken, wie auf meine Reden und Handlungen, merken. Fern sey es von mir, mich je der Unbedachtsamkeit, der Sorglosigkeit in Absicht auf meinen unsterblichen Geist schuldig zu machen. Ich will zu jeder Zeit nicht

nicht bloß auf das, was in mir, sondern auch auf das, was außer mir geschieht, meine Aufmerksamkeit richten, um daraus Weisheit und Vorsichtigkeit zu lernen. Nie sey es mir gleichgültig, wie diejenigen, mit denen ich umgehe, meine Hausgenossen, meine gewöhnlichen Gesellschafter, meine Freunde, in wichtigen Dingen denken, was für Grundsätze sie annehmen und befolgen, wie sie gegen Religion und Tugend und menschliche Glückseligkeit gesinnet sind; ob sie ernsthafter oder leichtsinniger für das Wahre und Gute, eifriger oder gleichgültiger dagegen werden, ob sie sich selbst verbessern oder verschlimmern. Ihr Leichtsinn wird unvermerkt meinen Ernst zurückscheuchen, ihre Zweifelsucht meinen Glauben untergraben, ihr kaltes fühlloses Wesen nach und nach mein ganzes Herz durchkälten, und ihre Nachlässigkeit im Guten auch meinem Streben nach höherer Vollkommenheit sehr enge Schranken setzen. Nie sey es mir gleichgültig, welchen Geschmack, welche Sitten und Gebräuche, welche Grundsätze, welche Regeln des Wohlstandes hier oder dort, jetzt oder dann herrschen, und Unterwerfung und Gehorsam, oder Nachsicht und Schonung, oder Widerspruch und Widerstand von mir fordern. Ich will sie alle, so gut ichs vermag, prüfen, ohne Rücksicht auf das Ansehen, in welchem sie stehen, oder auf die Menge und den Rang derjenigen, die sie annehmen und billigen. Endlich will ich mich oft umsehen, ob sich nicht irgend eine Versuchung zum Bösen mir nähere, damit sie mich nicht überfalle, ehe ich mich dagegen gewaffnet habe. Das will ich thun, so oft ich an meine Arbeit, an meine Berufsgeschäfte gehe, so oft ich mich in Gesellschaft begebe. Ich will zum voraus an die Dinge denken, mit welchen ich da zu thun habe, an das, was ich ihnen bin und seyn soll, und was sie mir sind und seyn sollen; ich will an die erwünschten oder widrigen Zufälle denken, die mir da begegnen können, an das Lob oder den Tadel, an das Gute oder das Böse, was ich da vermuthlich sehen und hören werde; an die Nahrung, die da Eitelkeit, oder Ehrgeiz, oder Habsucht, oder Fleischeslust finden; an die Gelegenheiten und Reitzungen zur Ungerechtigkeit, oder zur Verstellung und Falschheit, oder zum Neide und zur Unzufriedenheit, oder zum Unwillen und zum Zorn, oder zu andern Sünden und Fehlern, die mir da aufstoßen werden; und will ihren schädlichen

lichen Eindruck auf mich dadurch schwächen, daß ich mich zum Voraus darauf gefaßt mache, sie wirklich erwarte, und mich also ohne Befremdung und ohne Verwirrung so dagegen verhalten, wie es einer bessern Denkungs- und Sinnesart gemäß ist. Ich will aber auch auf der andern Seite untersuchen, ob sich irgend eine Gelegenheit, besser zu werden, oder Gutes zu thun, mir darstelle, damit sie nicht vorbeyschlüpfe, ehe ich sie ergriffen und benutzt habe. Tausend Gelegenheiten dieser Art entgehen mir doch, selbst wenn ich über mich wache. Gott, drücke diese Vorschriften der Weisheit und Tugend recht tief in mein Herz. Laß mich meinen größten Vorzug, das Bewußtseyn meiner selbst, und die Gewalt, die ich über meine Aufmerksamkeit habe, behaupten. Nur dadurch werde ich meines Lebens recht froh, in der Tugend recht befestiget, und ihres ganzen herrlichen Lohnes würdig und fähig werden.

77. Gott, der du mit deinem unendlichen Verstande das Vergangene, das Gegenwärtige und das Zukünftige umfassest, und alles, was jetzt ist und geschieht, nach den Folgen ansiehst und beurtheilst, die es von Ewigkeit zu Ewigkeit haben wird; auch uns deine Kinder, die wir dein Bild tragen, hast du nicht bloß auf das Gegenwärtige eingeschränkt, auch uns hast du das Vermögen gegeben, in die Zukunft hinauszusehen, und dieselbe bey allem, was wir jetzt sind und thun, in Betrachtung zu ziehen. Alles ist in deiner Welt auf tausendfache Art mit einander verkettet, alles ist Ursache und Wirkung zugleich. So auch meine Handlungen. Die sind Wirkungen von innern oder äußern Ursachen, und werden wieder Ursachen, Veranlassungen, Gelegenheiten zu mancherley Wirkungen in und außer mir. Oft kann eine kleine unbedeutend scheinende Handlung sehr fruchtbar an Folgen seyn. Die bloße Versäumung einer Pflicht kann oft eben so schädliche Wirkungen hervorbringen, als die offenbar böse That. Jetzt schweige ich da, wo ich reden, wo ich Thorheiten und Laster durch gerechten Tadel bestrafen, und die Sache der Wahrheit, der Unschuld, der Tugend schützen und vertheidigen sollte; der Andre hält vielleicht mein Schweigen für Billigung, wird dadurch zur Nachahmung jener Thorheiten und Laster verleitet, oder in Irrthum geführt, und verbreitet diesen Irrthum oder jene

Thor-

Thorheiten und Laster so weit, als nur sein Wirkungskreis reichet. Jetzt entfällt mir ein böses, verführerisches Wort: das unwissende Kind, der unvorsichtige Jüngling fängt es auf, nimmt es an, richtet sich darnach, entschuldigt sich damit, und dieser giftige Keim entwickelt sich in ihm, und durch ihn vielleicht in vielen Andern, und zeuget eine ganze Reihe von Thorheiten und Sünden. Jetzt unterlasse ich aus Trägheit, Leichtsinn, Furchtsamkeit eine häusliche Pflicht, und dadurch schwäche ich bey meinen Hausgenossen, bey meinen Kindern die Heiligkeit und Würde dieser Pflicht, gebe ihnen Muth und Vorwand, sie auch zu unterlassen, und mache vielleicht sie, und durch sie auch Andere gleichgültiger gegen Ordnung und Pflicht. Und so ist es mit allen meinen Handlungen beschaffen. Keine ist ohne Folgen; böse Handlungen ziehen böse Folgen nach sich; böse Folgen in mir, böse Folgen außer mir; denn jede Sünde, jede Thorheit schadet dem, der sie begeht. So oft ich etwas böses denke und thue: so oft denke ich falsch, täusche mich selbst; so oft ich etwas will und begehe, das ich nicht wollen und begehen soll: so oft verschwende ich die überaus kostbare Zeit und die mir verliehenen Kräfte, und äußere sie so, wie ich sie nicht äußern sollte. Und was kann dieß anders zur Folge haben, als daß nach und nach, mehr oder weniger, das Licht der Wahrheit in mir verdunkelt, mein Verstand geschwächt, meine Empfindung von dem, was recht und unrecht, gut und böse ist, abgestumpft wird; daß meine Neigungen und Kräfte eine unordentliche, widernatürliche, verkehrte Richtung bekommen; daß ein Irrthum den andern erzeuget, eine Leidenschaft die andere erreget, eine Sünde zur andern verleitet; daß ich auf diese Weise immer tiefer in die eben so schändliche als qualvolle Sklaverey des Lasters gerathe, mir in meinem Gewissen für die Gegenwart oder die Zukunft die peinigendste Unruhe und Furcht zubereite, mir immer mehr die wahre Freyheit und so manches Vergnügen raube, das ich außerdem genießen könnte und würde. So oft ich aber auch Böses thue, so oft versäume ich Pflichten, an deren Erfüllung meinen Nebenmenschen viel gelegen ist; so oft verschwende ich Fähigkeiten und Kräfte, die ich ihnen und dem Dienste der Welt schuldig bin; so oft werde ich kaltsinniger und gleichgültiger gegen das gemeine Beste; so oft werden meine Ge-

Gesinnungen gegen Andere unedler, niedriger, gemeinschädlicher; so oft gebe ich mehr oder weniger Personen ein böses verführerisches Beyspiel, und füge ihnen, wenn sie diesem gegebenen Beyspiel folgen, oder auf andere Art, in ihrer Gesundheit, oder an ihrer Ehre, oder an ihren Gütern, oder an ihrer Frömmigkeit Unrecht zu, und verwickele bald mehrere bald wenigere in die verderblichen Folgen und Thorheiten meiner Sünden.

Aber auch jede wahrhaft gute Handlung zieht gute Folgen nach sich, bringt in uns und ausser uns die angenehmsten und nützlichsten Veränderungen und Wirkungen hervor. Kann ich je etwas Gutes denken und thun, ohne den Gesetzen der Wahrheit und des Rechts gemäß zu handeln, ohne mich im vernünftigen Denken, in der Wahl des Besten, in der Selbstbeherrschung zu üben, ohne meinen Geschmack an dem, was schön und gut ist, zu befestigen, ohne meine Kräfte ihrer Bestimmung gemäß zu brauchen. Und befördert nicht dieses Alles meine geistige, innere Vollkommenheit? Muß ich nicht durch dieses Alles immer weiser, immer besser, immer freyer, immer zufriedner mit mir selbst, immer getroster gegen dich, den Vergelter alles Guten, immer freymüthiger gegen die Menschen werden? Und wie könnte ich wohl daran zweifeln, daß ich durch gute Handlungen Andern in allen Absichten nütze? Was erhält, was befördert die Ruhe, die Sicherheit, die Ordnung, den Wohlstand eines Volks, einer Gesellschaft, wenn es nicht Rechtschaffenheit und Tugend ist? Was verbindet die Menschen stärker mit einander, was flößet ihnen mehr Zutrauen gegen einander ein, was erleichtert ihnen ihre Leiden und Beschwerden, ihre Geschäffte und Arbeiten, was vervielfältiget und versüßet ihnen ihre Freuden mehr, als Rechtschaffenheit und Tugend? Wie vielen Uebeln, wie vielem Elende werde ich abhelfen, wie vielen Thorheiten und Sünden vorbeugen, wie viele gute Gesinnungen und Thaten in Andern erwecken und veranlassen, wenn ich mich stets aus allen Kräften bestrebe, deinen weisen und wohlthätigen Gesetzen, gütiger Vater, aus Pflicht gemäß zu denken, zu reden und zu handeln? Ja, Gott, so will ich stets denken und gesinnt seyn; diese Gedanken diese Gesinnungen sollen mich bey meinen Berufsgeschäfften, bey meinen Freuden und Leiden, in dem Umgange mit andern Menschen begleiten, und zu

guten, edlen Thaten beleben. Und wenn ich auch gleich nicht wie du, Allwissender, alle Folgen jeder meiner Handlungen mit Gewißheit völlig überschauen, es nicht genau vorher wissen kann, ob nicht vielleicht die edelste meiner Handlungen mir oder Andern bey so manchen guten Folgen auch viele höchst unangenehme bald oder spät zu wege bringen wird: so weiß ich doch dieß mit völliger Gewißheit, daß du, gerechter Gott, mir diese unverschuldeten üblen Folgen nicht zurechnen, nur auf die That und die dabey gehabte Absicht und Gesinnung sehen wirst. Darum will ich auch nur darnach ernstlich streben, wie ich deine Gesetze, die du mir und allen deinen vernünftigen Geschöpfen ins Herz geschrieben hast, stets genau befolge; und es übrigens dir, dem weisen und gerechten Regierer der ganzen Welt, ruhig überlassen, was für angenehme oder unangenehme Folgen daraus für mich und Andere entspringen mögen. Mir ist es genug, daß ich weiß: du willst, wir sollen heilig seyn, wie auch du heilig bist, Herr, unser Gott.

78. Allwissender Gott, du kennst nicht nur alle Gedanken, Worte und Handlungen aller Menschen an allen Orten und zu allen Zeiten, sondern weißt auch genau, was jeder Gedanke, jedes Wort, jede Handlung jedes einzelnen Menschen für Folgen hat. Könnten wir, wie du, die ganze, oft unzählige, Reihe der Folgen so mancher uns unbedeutend scheinenden guten oder bösen Handlung vollkommen genau übersehen; wir würden erschrecken und uns entsetzen über alles das unabsehbare und unbeschreiblich große Elend, das aus einer einzigen, nach unserm Urtheil kleinen und geringen bösen Handlung entspringen kann, uns dagegen über alle Maßen freuen, daß eine gute Handlung, die uns oder Andern von eben nicht zu großem Werthe zu seyn schien, so viel Gutes bewirkte. O möchten wir es immer recht oft bedenken, daß alles Gute und alles Böse, was wir denken, reden und thun, seine unausbleiblichen Folgen habe, und daß sich diese Folgen ins Unendliche erstrecken, daß wir wenigstens die Zeit, wann sie zu wirken aufhören werden, nie voraus sehen, nie bestimmen können! Ja, meine guten und bösen Handlungen wirken fort, ohne daß ich es weiß, ohne daß ich es will, wann ich sie schon längst vergessen habe. Sie wirken

fort,

fort, wenn ich gleich meine Denkungs- und Sinnesart, mein ganzes Verhalten ändere, wenn ich gleich diese Welt verlasse und in eine andere übergehe. Sie wirken fort, wann ich schon im Grabe und in der Ewigkeit bin, und da die Früchte dessen, was ich hier ausgesäet habe, einärndte. Streue ich guten Saamen aus, so vervielfältigt er sich ins Unendliche, wenn ich gleich nicht mehr weiß, daß ich ihn ausgestreuet habe. Die guten Gedanken, Empfindungen, Vorsätze, die ich in meinen Nebenmenschen erwecke, die guten Thaten, zu welchen ich einen meiner Brüder antreibe, veranlasse, ermuntere, die erwecken, veranlassen, befördern wieder durch ihn in Andern, und durch diese in noch mehrern, ähnliche Gedanken, Empfindungen, Vorsätze, Thaten; und noch in Jahrhunderten, in Jahrtausenden können fromme Gedanken entstehen, edle Empfindungen rege werden, löbliche und gemeinnützige Thaten geschehen, die ohne diese erste Veranlassung nie entstanden, nie rege geworden, nie geschehen wären. Der Trost, die Freude, die Glückseligkeit, die ich jetzt um mich her verbreite, können noch in Jahrhunderten, in Jahrtausenden Trost und Freude und Glückseligkeit unter den Menschen verbreiten, wenn gleich keiner von ihnen die Quellen kennt, aus welchen sie ursprünglich hergeflossen sind. Aber auch das Unkraut, das ich ausstreue, pflanzt sich oft ohne mein Wissen, vielleicht wider meinen Willen von einem Menschengeschlechte zum andern, von einem Jahrhunderte zum andern fort. Die schädlichen Grundsätze, die ich jetzt durch Worte oder durch Werke ausbreite, können noch meine spätesten Nachkommen und durch sie Menschen, die mir ganz fremde sind, vergiften. Das böse Beyspiel, das ich jetzt den Meinigen oder meinen Mitbürgern, meinen Zeitgenossen gebe, kann sie, und durch sie tausend Andere in den entferntesten Gegenden und Zeiten verführen. Die Thorheiten und Sünden, die ich jetzt begehe, können noch lange nach meinem Tode, neue Thorheiten und Sünden zeugen.

Und diese Folgen meiner bösen, so wie meiner guten Handlungen, können in den meisten Fällen, wenigstens in dieser Welt, nie ganz aufgehoben und vertilgt werden. Ich kann, ich muß ihnen freylich entgegen wirken, wenn es schädliche Folgen böser Handlungen sind; aber selten

werde ich sie völlig vergüten, oder ihren Fortgang ganz hemmen können. Das Gute, das ich einmahl unterlasse, der Beytrag, den ich einmahl zur menschlichen Glückseligkeit zu entrichten versäumt habe, hat auf immer die Summe des Guten, die Summe der Glückseligkeit, die unter den Menschen Statt haben konnte, vermindert, und kein nachfolgender Eifer kann diesen Mangel eigentlich ersetzen, weil ich nie zu viel Gutes thun und wirken kann. Das Böse, das ich einmahl geredet oder gethan habe, greift oft so schnell um sich, macht oft in kurzer Zeit so mannigfaltige und tiefe Eindrücke auf Andere, daß alle meine Bemühungen den dadurch angerichteten Schaden wieder gut zu machen, wo nicht ganz vergeblich, doch sehr unzulänglich sind. Selbst Buße und und Beßerung können, wenigstens in dem gegenwärtigen Zustande der Dinge, die Folgen unserer bösen gemeinschädlichen Handlungen nie ganz aufheben. Ja, selbst in der Ewigkeit bestimmen die guten oder bösen Folgen meiner Handlungen meinen Zustand, mein Schicksal, den Grad meiner Glückseligkeit und Vollkommenheit, oder meines Elendes und meines Mangels. Das Gegenwärtige ist der Grund des Zukünftigen, und dieses eine Folge von jenem; wer reichlich säet, der wird auch reichlich erndten; wer kärglich säet, der wird auch sparsam erndten. Ich will also keine Handlung, so klein und unbedeutend sie scheinen mag, für schlechterdings gleichgültig halten; weder innere, noch äußere, weder die Gedanken und Begierden, die meine Seele in ihrem Innersten zeuget, noch die Worte und Werke, wodurch sie sich äußert. Ich will also über alle meine Handlungen wachen, alles, was ich thue, so viel möglich, mit klarem Bewußtseyn meiner selbst, mit Nachdenken, mit Ueberlegung thun. Jede Handlung, die ich vorhabe, oder thue, will ich nicht bloß nach dem, was sie jetzt ist, sondern auch nach den Folgen, die sie haben kann und wird, beurtheilen; dabey aber ja nicht vergessen, bey jeder meiner Handlungen vor allen Dingen und am ersten genau die Quellen zu untersuchen, woraus sie entspringt; mich also genau zu prüfen, warum und weßwegen ich dies thue, und jenes unterlasse.

79. Gütigster Vater, mit dem dankbarsten Herzen preise ich deine Güte, die mir Kinder geschenkt, und sie meiner

Aufsicht und Führung anvertraut hat. Gewiß, ein kostbares Geschenk deiner Güte, eine reiche Quelle von Vergnügen und Freuden, von Vollkommenheit und Glückseligkeit, für mich und Andere. Wie viele, denen sonst nichts an irdischen Freuden abgeht, müssen gleichwohl dieses Glücks entbehren. Möchten wir Alle, die wir Eltern heißen, nur auch an unserm Theile das gern und eifrig thun, was uns zu thun obliegt, wenn wir das noch weit höhere Glück genießen wollen, in Zeit und Ewigkeit Freude an unsern Kindern zu erleben. Um ihnen alles das zu seyn und zu leisten, was wir nach deinem Willen ihnen seyn und leisten sollen, hast du uns selbst die zärtlichste Liebe gegen sie eingepflanzt, und läßt uns ihr Wohl und ihr Wehe als das unsrige empfinden. Diese Liebe soll denn auch, gleich der deinigen, verständig und weise seyn; sie soll wahre Tugend und bleibende Glückseligkeit in unsern Kindern zu bewirken suchen, nicht bloß und hauptsächlich auf ihren äußern Wohlstand oder auf den gegenwärtigen Augenblick sehen, nie blind seyn weder bey den Lastern und Fehlern der Kinder, noch bey ihren Tugenden und andern Verdiensten, soll das wahre Gute an ihnen weder zu hoch noch zu gering schätzen, auch nach Verdienst zur rechten Zeit, am rechten Orte und auf die rechte Art zu belohnen suchen, ihr Böses dagegen mit allem Ernst verabscheuen und nachdrücklich, doch ohne Härte, bestrafen. Verleihe uns nur zu diesem überaus wichtigen und schweren Geschäffte der Erziehung deinen Beystand, daß unsere Kinder, wie ehedem dein geliebter Sohn Jesus, zunehmen wie an Alter, so auch an Weisheit und Gnade bey dir und bey den Menschen. Möchten wir Alle, um uns die zu diesem großen Geschäffte nöthigen Kenntnisse und Einsichten zu verschaffen, alle die Mittel, welche du uns dazu bereitet hast, fleißig aufsuchen und weise benutzen; möchten wir uns deshalb von allen Vorurtheilen des Alterthums, von allem Aberglauben reinigen, die vernünftigen und heilsamen Belehrungen und Erfahrungen verständiger und christlichtugendhafter Eltern und Erzieher im Umgange mit ihnen oder aus ihren Schriften begierig erforschen, und gewissenhaft gebrauchen.

Ja, ich will — dieß sey mein ernster Vorsatz, den ich jetzt vor dir, dem Allwissenden, Heiligen und Gerechten fasse — ich will nicht bloß für die Erhaltung des Lebens und

die Entwickelung der körperlichen Kräfte meiner Kinder, sondern auch und vornehmlich für die Bildung ihres Verstandes und Herzens sorgen; will nicht bloß für die Gesundheit ihres Leibes eine weise und zärtliche Sorge tragen, ohne sie jedoch aus übertriebner Sorgfalt weichlich zu machen, sondern mich vielmehr um die Gesundheit ihres Geistes bemühen.

Es soll eine meiner ersten und größten Sorgen und Bemühungen dahin gehen, daß ich ihnen von allen den Dingen, die sie umgeben, deutliche und richtige Vorstellungen beybringe, und zu dem Ende ihnen beym genauern und anhaltenden Betrachten dieser Sachen nicht nur den richtigen Namen derselben, sondern auch ihre einzelne Bestandtheile, ihre Stoffe, ihre Entstehung und Zubereitung, ihren rechten und falschen Gebrauch und Nutzen bekannt mache, die Beurtheilungskraft der Kinder bey vorkommenden Gelegenheiten schärfe, und sie dadurch in den Stand setze, Wahres und Falsches, Nützliches und Schädliches, Gutes und Böses richtig unterscheiden, und jedesmahl das Beste wählen zu können. Bey ihrer Bildung und Erziehung will ich denn aber auch immer auf die Lage und Umstände Bedacht nehmen, in die sie einmahl wahrscheinlich oder gewiß kommen werden, um ihnen nach meinen Kräften nicht allein diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten beyzubringen, die sie alsdann nöthig haben, sondern sie auch in Zeiten in solche Verfassung zu setzen, daß sie dann mit ihrem Stande und mit ihrem Schicksale zufrieden leben können. Und da sie so leicht der Verführung ausgesetzt sind, so will ich stets über ihre Tugend wachen, sie vor allem bösen und gefährlichen Umgange sorgfältig verwahren, sie immer mit etwas, das ihrem Geiste und Leibe nützlich, wenigstens unschädlich, ihrem Alter und Kräften zugleich angemessen ist, zu beschäfftigen und zu vergnügen suchen; ihnen überdieß tugendhafte Beyspiele vor Augen stellen, und ihnen besonders selbst mit einem musterhaften Verhalten vorangehen. Am allermeisten will ich sie gleich von der frühen Jugend an dazu anleiten, daß sie dich, o Gott, in Allem, was sie Schönes und Angenehmes durch ihre Sinne empfinden, als den gütigen Schöpfer und Geber kennen, als den besten Vater lieben, und aus Liebe gegen dich, aus Ehrfurcht vor dir, dem Heiligen, jedes Böse als etwas dir höchst mißfälliges

 ver-

verabscheuen und vermeiden lernen. In dieser Absicht will ich ihnen auch den verständlichsten und anwendbarsten Unterricht in der Religion ertheilen oder ertheilen lassen, sie zum Gebeth und zur öffentlichen Gottesverehrung dann fleißig erwecken, so bald nur ihr Verstand und Herz zum richtigen Gebrauch dieser beyden wichtigen Tugendmittel fähig ist; vorzüglich will ich darauf sehen, daß sie nicht nur die zu einem christlichen frommen und seligen Leben unentbehrlichen Wahrheiten deutlich und nach den bewährtesten Gründen fassen, sondern sie auch durch öfteres Vorstellen derselben merken und in sich bewahren, und, was das nothwendigste ist, in allen vorkommenden Fällen sich darnach genau richten. Um sie zu vernünftigen Menschen und rechtschaffenen Christen, zu brauchbaren und nützlichen Gliedern des Staats zu bilden, will ich sie zur Mäßigkeit, Arbeitsamkeit, zur Ordnung in allen Dingen, und zur Bezähmung ihrer Begierden, überhaupt zu einem willigen Gehorsam gegen alle deine Befehle angewöhnen, ihnen deßwegen nicht ohne Noth etwas unüberlegt anbefehlen, ihnen lieber wenig als zu viel gebieten oder verbieten, sie aber auch dann zur pünktlichen Befolgung dieser vernünftigen Gebote und Verbote mit liebevollem Ernste anhalten.

Dieß, dieß ist die wichtige und schwere, aber auch selige Pflicht, die du mir, Vater aller Menschen, aufgelegt hast; dieser Pflicht soll ich jede Bequemlichkeit, jedes Vergnügen und Lustbarkeit aufopfern, so begehrenswürdig sie auch in sich seyn mögen. Von dieser heiligen Pflicht spricht mich kein Alter, kein Stand, keine Verbindung mit der übrigen Gesellschaft frey. Ja, die sorgfältigste, christliche Erziehung meiner Kinder soll meine wichtigste Angelegenheit, mein vornehmstes und liebstes Geschäffte seyn! Alles treibt mich dazu an, Alles muntert mich dazu auf, die Natur und die Religion, ihr Bestes, mein eignes Beste, und das Beste der Menschheit überhaupt. Und was werde ich einst, wann ich sie im Tode verlassen muß, wünschen? Was wird mich dann trösten, und mir den Uebergang in den Stand der Vergeltung erleichtern? Werde ich mich dann damit befriedigen können, daß ich sie gros gezogen, daß ich ihnen Vermögen, oder Reichthum und Ueberfluß hinterlassen, sie über Andere erhoben, und ihnen den Weg zu Aemtern, zu Würden, zum äußern Wohlstande gebahnt habe? Versichert

mich das davon, daß ich sie in einem bessern Leben wieder finden werde? Was werde ich alsdann, wann alles Blendwerk der äußern Dinge verschwindet, was werde ich alsdann sehnlicher wünschen, als daß sie verständig, weise, tugendhaft, daß sie gute würdige Menschen und Christen durch mich geworden seyn, und auf dem Pfade der Weisheit und der Tugend bis an ihr Ende beharren mögen? Möchten sie dann übrigens reich oder arm, hoch oder niedrig seyn, im Glanze oder in Dunkelheit leben! Wie ruhig könnte ich mich dann nicht von ihnen trennen, und sie der Leitung und Führung ihres himmlischen Vaters überlassen! O! möchte ich einst in der Stunde des Todes und am Tage des Gerichts das entzückende Vergnügen genießen, und im Gefühl unserer gemeinschaftlicher Glückseligkeit zu dir sagen können: Siehe, Herr, hier bin ich und die Kinder, die du mir gegeben hast; sie haben gleich mir ihren Lauf standhaft vollendet, sie sind dir und ihrer Pflicht, so wie ich, getreu geblieben, und erwarten mit mir von deiner Barmherzigkeit den Lohn der Treue, den du uns verheißen hast. Amen.

80. Gott, du hast Alle zu einem thätigen, geschäfftigen, arbeitsamen Leben bestimmt, und mit einem solchen Leben hast du die wesentlichsten Vortheile, die mannigfaltigsten Vergnügungen verknüpft. Wehe dem, der seine Bestimmung vergißt, und sich der Trägheit und dem Müßiggange ergiebt! Ihn fliehen Ruhe und Zufriedenheit, ihn verfolgen Langeweile und Ueberdruß; seiner warten Schande und Elend!

Ferne sey es denn von mir, die Pflicht der Arbeitsamkeit für eine drückende Last zu halten! Nein, sie ist, so wie alle Pflichten, die du, Allgütiger, von uns forderst, Mittel und Weg zu größerer Vollkommenheit; und ihre treue Erfüllung belohnet sich selbst. Nur dann, wenn ich meine Kräfte und Fähigkeiten treulich gebrauche, wenn ich meine Berufsgeschäffte fleißig und redlich treibe, wenn ich ein gemeinnütziges Leben führe: nur dann kann ich mir selbst und Andern, und dir, meinem Schöpfer und Herrn, Rechenschaft von ihrer Anwendung geben; nur dann mit Zufriedenheit auf jeden verflossenen Tag zurücksehen, und den Geschäfften jedes kommenden Tages mit Freudigkeit entgegen

gehn,

gehn, und an jedem Tage guten Samen auf die künftige Erndte ausstreuen; nur dann kann ich am letzten meiner Lebenstage auf Erden ohne Reue und Vorwürfe auf sie alle zurück blicken, darf keinen für schlechterdings verlohren halten, und kann mich noch sterbend der guten Thaten freuen, die ich an selbigen verrichtete.

Ja, Gott, ich verehre deine weisen, gütigen Anordnungen in der ganzen Welt. Ich erkenne, ich fühle es, wie stark sie mich zur Arbeitsamkeit, und zur Treue in meinem Berufe verpflichten. Möchte ich doch diese Verpflichtungen nie vergessen, und sie immer völliger erfüllen!

Ja, die Arbeitsamkeit soll mir als Arbeitsamkeit, selbst ohne Rücksicht auf die irdischen Vortheile, die sie mir verschaft, theuer seyn! Auf eine vernünftige und rechtmäßige Weise thätig und geschäfftig zu seyn: das ist wahres Leben, Leben des Geistes, die äußern Folgen davon mögen seyn, welche sie wollen!

Alle meine Fähigkeiten und Kräfte, o Gott, alle meine Gaben und Geschicklichkeiten, sind Geschenke deiner Güte, die du mir zum gewissenhaften Gebrauche anvertrauet hast. Einst soll ich dir von der Anwendung derselben Rechenschaft geben!

Du hast mir als deinem Unterthan eine gewisse Stelle in deinem Reiche angewiesen, und mir gewisse Geschäffte zum Besten deiner Kinder auf Erden aufgetragen. Möchte ich diese Stelle doch würdig behaupten, und das allgemeine Beste nach allen meinen Kräften befördern!

Du hast mich in die mannigfaltigsten und genauesten Verbindungen mit meinen Mitmenschen gesetzt. Ich kann ihrer Hülfe und ihres Beystandes nicht entbehren; und täglich empfange ich unzählbare Dienstleistungen von ihnen. Was ist billiger, als daß ich ihnen dieselben wieder vergelte, und ihnen durch Fleiß und Treue in meinem Stande und Berufe so nützlich zu werden suche, als ich nur kann?

Ich bin, so wie alle deine Geschöpfe, ein Werkzeug in deiner Hand, wodurch du deine großen Absichten ausführest: und je treuer ich in meinem Berufe arbeite, je unermüdeter ich das Gute thue, das ich in meinem Wirkungskreise thun kann und soll; desto mehr darf ich mich dessen freuen, und überzeugt seyn, daß ich deine Absichten befolge, und dein Werk auf Erden treibe. Du, Gott, wirkst von

Ewigkeit zu Ewigkeit! Deine Kraft ist unbegrenzt, und ihre Aeußerungen sind unermeßlich, und Alles, was du wirkest, ist und schaffet Leben und Freude und Seligkeit! O möchte ich durch die beste und unverdrossenste Anwendung Alles dessen, was ich bin und habe und kann und vermag, dir, meinem himmlischen Vater, immer ähnlicher werden, und mich durch eine christliche Thätigkeit und unermüdete Treue in meinem Berufe auf Erden vorbereiten auf höhere und wichtigere Geschäfte, die du uns in einem andern bessern Leben dereinst anweisen wirst. Amen.

81. Wie freue ich mich, o Gott, Schöpfer und Herr aller Dinge, daß ich unter deiner Aufsicht lebe, daß du mich kennst, für mich sorgst und alle meine Handlungen und Schicksale weise regierest! Wie traurig würde mein Loos auf der Erde seyn, wenn ich in deiner Schöpfung lebte, ohne Aufseher und Regierer, und mir selbst überlassen wäre! Wie zaghaft würde ich seyn in Gefahren, wie muthlos im Leiden, wie verlassen im Tode! Nur der Gedanke, daß du Alles weißt, Alles regierest, Alles ordnest, daß ohne deinen Willen mir Nichts, weder Gutes noch Böses, begegnen kann, und daß Alles unter deiner väterlichen Aufsicht und Leitung zu meinem Besten dienen muß, nur dieser große, frohe und herzerhebende Gedanke flößt mir Muth, Kraft und innigste Freude ein. Laß doch, o Vater, diesen Gedanken recht lebhaft in mir werden, und in wahren überzeugenden Glauben an deine Vorsehung übergehen. Laß mich bedenken, daß du mich schon von Ewigkeit her sahest und kanntest, und alle meine Schicksale mit Weisheit wähltest und bestimmtest. Und du, der du mich vor allen Geschöpfen so merklich ausgezeichnet hast, dessen Bild ich bin, du solltest für mich nicht sorgen? Dir sollte mein Schicksal gleichgültig seyn? Welch ein kleinlicher Gedanke! Nein, ohne dich kann nichts geschehen. Die ganze Welt mit allen ihren Veränderungen ist dein Werk; du hast jede Wirkung in derselben zuvorgesehn, jede berechnet und zu deinem großen Zwecke, vernünftige Wesen gut und selig zu machen, eingerichtet!

Dank, mein Vater, innigster Dank sey dir für diesen Glauben, für diese beruhigende Hoffnung! Mag es mir auch hier auf der Erde gehen, wie es wolle; ich will nie verzagen,

zagen, nie an deiner Alles umfassenden Vorsehung zweifeln: deine Absichten sind weise, sind gut, sind allezeit die besten und beglückendsten! O, wie oft hast du mir davon in meinem Leben schon Beweise gegeben! Wie oft schlug das, was mir bedenklich war, zu meinem Besten aus, wie oft wurden vermeintes Unglück und Traurigkeit die reichhaltigsten Quellen meiner wahren Glückseligkeit und Freude!

Dank, ehrfurchtsvoller Dank sey dir also für Alles, für Freuden und Leiden, für Glück und Unglück! Alles, Alles wird unter deiner Vaterhand meine Bestimmung, meine Tugend und Seligkeit gewiß befördern. Laß mich in diesem hohen Christenglauben immer fester werden, und mit immer stärkern Vertrauen mich dir kindlich ergeben. Laß mich in jeder Lage, in allen Umständen und Vorfällen meines Lebens froh und getrost seyn, und nicht ängstlich sorgen; denn du, mein Vater, sorgst für mich. Du zähltest meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich dich Vater nannte, warst du mir schon mit Hülfe nah. Die kleinste meiner Sorgen ist dir, Gott, nicht verborgen, der Alles sieht und hält. Und was du mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt. —

82. Du, Herr und Vater meines Lebens! ich erkenne es, daß alle meine Schicksale unter deiner Leitung stehen, mit allen ihren Veränderungen von dir abhängen, und freue mich dieser Ueberzeugung. Du willst nach deiner unendlichen Güte nur mein wahres Beste. Nach deiner Allwissenheit siehst du Alles, was etwas dazu beyzutragen vermag, und was du willst, das geschieht; wenn du gebeutst, so ists da. Wie sollte ich mich nicht bey deinen Schickungen beruhigen! Sicher darf ich dir zutrauen, daß du den Lauf meines Lebens, nebst Allem, was mir darin begegnet, so geordnet hast, wie es seyn muß, wenn deine wohlthätigen Absichten an mir erreicht werden sollen. Laß diesen trostvollen Gedanken bey allen den Vorfällen meines Lebens, die mich zum Mißvergnügen mit deinen weisen Führungen verleiten könnten, meiner Seele stets gegenwärtig und lebhaft genug seyn, alle unchristliche Sorge, allen aufsteigenden Unmuth zu unterdrücken. Meine menschlichen Wünsche stimmen freylich nicht immer mit dem überein, was du

mich erfahren lässest. Aber kindischer Unverstand würde es seyn, wenn ich darin dich meistern, wider dich murren, und mich unglücklich halten wollte, weil du nicht allemal meine kurzsichtigen Bitten, Wünsche und Unternehmungen erfüllest und beförderst. Die Wege, welche du mich führest, sind doch immer unendlich besser, als die, welche ich selbst zu meinem Wohlergehen wählen würde. Rauh sind sie zwar oft und schmerzhaft für mich, aber sie befördern meine Tugend und Seligkeit. Wunderbar ist dein Rath, aber herlich führest du Alles hinaus. Denen, die dich lieben, müssen ja alle Dinge zum Besten dienen.

Stärke mich, o mein Gott und Vater, in diesem Glauben, in dieser Ueberzeugung von der Weisheit und Güte aller der Wege, die du mit deinen Menschen gehst. Gieb mir Weisheit, Alles gut zu finden, was dein Rath für mich beschloß; Zufriedenheit mit jeder Lage meiner Umstände, worein du mich setzest; Kraft, nur das zu wollen, was du willst. O, laß es mich doch immer lebhafter empfinden, daß wahre Zufriedenheit nicht von äußerm Glücke abhänge; daß nur eine Seele ihrer fähig sey, die nach deiner Gnade vor Allem strebt, sich ihrer im Glauben an die durch Jesum gestiftete Versöhnung bewußt ist, heilig vor dir wandelt, dein sich freuet, und getrosten Herzens in jene bessere Welt hinüber blicken darf. Dieß einzige, was noth ist, laß mich suchen, dazu alle deine Führungen, sie mögen meiner natürlichen Empfindung unangenehm seyn oder nicht, mit gewissenhafter Sorgfalt christlich benutzen. Dann werde ich auch unter den herbesten Bekümmernissen meines Lebens getrost ausrufen können: Du, Herr, hast Alles wohl gemacht! Amen.

83. Allweiser und allgütiger Vater! Es hat dir gefallen, mich in einen Zustand zu versetzen, da ich an den Gütern und Bedürfnissen dieses Lebens, die Andere in Ueberfluß haben, oft großen Mangel leide. Diese traurige Lage macht mir freylich manche Sorge. Nur der Gedanke tröstet mich, daß du bey allen deinen Verhängnissen die besten und wohlthätigsten Absichten hast. Wie leicht verführen Glück und Ueberfluß die Menschen zum Leichtsinn und Sünden, wie leicht bewirken lauter gute Tage bey leichtsinnigen Menschen Gottesvergessenheit und sinnliche Lüste. Und welch

welch ein großer Verlust, den alle Güter der Erde nie ersetzen können!

Wie sehr befördern nicht oft hingegen Leiden und Mangel des irdischen Glücks unsre Tugend und Seligkeit; wie oft erwecken mich nicht meine armen Umstände, zu dir zu beten, auf dich mein Vertrauen zu setzen, und dir und deinen Geboten kindlich zu gehorchen! Und wie zufrieden bin ich nicht oft, o Gott, bey meinem Wenigen, wie oft zufriedner und froher, als der Reiche, der deiner und deiner Wohlthaten vergißt! Wie vergnügt habe ich oft mit den Meinigen den Bissen Brod, den ich mit saurer Arbeit verdiente, gegessen! Wie sanft war mir die Ruhe, wie erquickend der sanfte Schlaf, wie gesund und stark mein Körper! Und du, mein Vater, hast noch immer gesorgt, mich noch nicht hungern lassen, mir immer noch zur rechten Zeit mein Bedürfniß und tägliches Brod gegeben. Ich will also nicht unzufrieden seyn mit meinem Schicksal, und mich nicht unchristlich ängstigen. Ich weiß, du bist Aller Vater, und wirst meine Schicksale und Umstände ein solches Ende gewinnen lassen, daß ich's ertragen kann. Auch meine rechtmäßigen Sorgen will ich dir überlassen; du sorgst auch für mich.

Ich will in meinem Berufe treu und fleißig seyn, und ein gutes Gewissen in mir zu erhalten suchen; dann werde ich unter deiner Vorsehung und Leitung Alles leicht ertragen, weil ich fest glaube, daß es zu meiner Vollkommenheit und Seligkeit dienen wird. Eben so wenig sollen mich andere Leiden und Plagen, die immer mit der Armuth verbunden sind, muthlos machen. Genieße ich nur deinen Beyfall, besitze ich nur ein ruhiges Gewissen: so kann ich mich über alle Leiden dieser Zeit erheben, und weiß, daß, wenn ich als Christ denke und handle, ich dereinst von dir, dem Gerechten, Vergeltung erwarten darf.

Laß mich also, gütiger Vater, nur von meinen Leiden einen weisen Gebrauch machen, und durch sie immer weiser, immer besser werden. Laß mich besonders in der Geduld, in der Demuth, in der Gelassenheit, in dem Gehorsam gegen dich täglich wachsen und zunehmen, und so als dein geübtes Kind jener vergeltenden Ewigkeit mit Seelenruhe entgegen sehen! Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? wie

bald

bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn, er hilft uns gern. Seyd fröhlich, ihr Gerechten, der Herr hilft seinen Knechten!

84. Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick, den ich zurücklege, bringt mich meinem Tode immer näher; und was ist's, das ich hier noch zu leben habe? Herr, lehre mich meine Hinfälligkeit mit Ernst bedenken, damit ich weise die Zeit anwende, welche deine Güte mir hier noch zu meinem Besten gönnet. Du hast mich nicht für diese wenigen Tage bestimmt, die ich hier zubringe! ein anderes ewiges Leben steht mir bevor. Und wie viel hat dieß nicht auf sich, da ich in demselben empfangen soll, nachdem ich hier gehandelt habe. Preiß, Ehre und unvergängliches Wesen, wirst du da nur denen geben, die dich hier lieben und Gutes thun lernen; Trübsal und Angst aber über alle Seelen kommen lassen, die den Sünden ergeben sind, und Böses thun. Laß mich diesen genauen und wichtigen Zusammenhang des jetzigen Lebens mit dem zukünftigen stets vor Augen haben, und erwecke mich dadurch zur ernstlichen Sorgfalt, in einer dir ergebenen guten Gesinnung gewissenhaft das in allen Fällen meines Erdenlebens zu beobachten, was vor dir recht ist.

Dieses ist die rechte einzige Zubereitung zu einem seligen Tode und zu einer erfreulichen Ewigkeit. O! möchte ich diese doch nicht unbedachtsam oder verführt durch falsche Hoffnungen versäumen, zumal da diese Versäumniß unersetzlich ist. Schneller, als ich es denke, kann das Ende meines zeitlichen Lebens kommen. Darum gieb, daß ich das nie auf den ungewissen Morgen aufschiebe, was nach deinen Willen noch heute von mir geschehen kann und soll. Und da ich doch einmal alles Irdische verlassen muß, so bewahre mich, daß ich mein ganzes Herz nicht an das Zeitliche hänge, und mir dadurch meinen Abschied aus der Welt schwer mache. Vielmehr müsse ich es so brauchen, daß ich es mit gutem Gewissen zurücklassen, und auch dann noch, wenn ich es nicht mehr haben kann, mich ewig freuen könne, es gehabt und nach deinem Willen angewendet zu haben. Hilf mir nach den bessern Gütern der Seele trachten, die mir auch im Tode bleiben; und regiere mich in meinem ganzen Leben mit deinem guten Geiste so, daß ich eine See-

le voll deiner Erkenntniß und Liebe, gereinigt von Sünden, und versichert von deiner Gnade, aus dieser Welt in jene hinüber nehmen könne. Zu was für einer Zeit und in welchen äußerlichen Umständen mich dann auch immer der Tod treffen möge, so wird er in solcher Verfassung allemahl Gewinn für mich seyn. Diese selige Hoffnung habe ich durch meinen Erlöser, Jesum. Amen.

85. Guter Gott und Vater, nach deiner Führung wollen wir heute in die genaueste Vereinigung treten. Vor deinem Angesichte geloben wir einander unverbrüchliche Treue und Liebe! Möchten wir doch nie diese heiligen Gelübde brechen! Unser Ehestand müsse in deiner Furcht angefangen, unter deiner väterlichen Leitung fortgesetzt, und in der festesten Ueberzeugung deiner Gnade einst selig beschlossen werden. Wir empfehlen uns deiner väterlichen Fürsorge, und beruhigen uns in dem Vertrauen, du wirst Alles wohl machen.

Führe uns, Allgütiger, auf dem Wege der Gottseligkeit zum Ziele der bessern Wünsche. Jedes Glück unsers Lebens sey uns ein neuer Bewegungsgrund der Tugend, ein Förderungsmittel unsrer Heiligung. Die Freuden, die du uns schenken wirst, laß uns nicht ohne dankbares Andenken genießen. Legst du uns Leiden auf, so fühlen sich unsere verbundenen Herzen stark genug, dieselben unter deinem Beystande und mit vereinten Kräften standhaft zu ertragen, und weise genug unsre segenvolle Früchte zu genießen. Mach, o lieber Vater, dieses unser geschlossenes Bündniß zu einer reichen gegenseitigen Quelle der Tugend, frommer Freude und Glückseligkeit. Schenkest du uns Kinder; so sey das unsre größte Wonne, sie fromm und christlich zu erziehen. Bewahre uns vor Kaltsinn und schweren Prüfungen, mache unsre Lebenstage zu Tagen ruhiger Zufriedenheit und immer zunehmender Liebe. Erhalte unser Herz bey dem Einigen, daß wir dich verehren, bis wir dereinst in einer andern Welt mit Jesu, unserm Herrn, und mit allen Seligen, befreyt von aller Sinnlichkeit, zu einer höhern reinern geistigern Verbindung gelangen werden. Amen!

86. Laß dir, allgütiger Gott, das kindliche Zutrauen ge-

gefallen, mit welchem ich mich in meinen hoffnungsvollen Umständen deiner göttlichen Obhut und Fürsorge besonders empfehle. Stärke mich auf diesem Wege meines weiblichen Berufs mit kindlichem Vertrauen zu dir, daß ich bey allen mich betreffenden Umständen und Zufällen deiner weisen Anordnung zur Erhaltung des Menschengeschlechts allezeit eingedenk, in deiner besondern Vorsehung Trost und frohe Hoffnung habe: daß du Alles wohl machen werdest. — Erfülle meine Seele mit dem großen Gedanken, daß das, was deine Allmachtshand unter meinem Herzen gebildet hat, für die Ewigkeit gebohren werden soll: damit ich, unter deines Geistes Leitung, mein Herz für die Erfüllung meiner Mutterpflichten erwärme, und mich durch deine Gnade in den christlichen Gesinnungen der Tugend und Gottseligkeit mehr und mehr übe, durch welche ich und mein Kind einst Theilnehmer der ewigen Glückseligkeit werden sollen. Das, o Gott, stärke und ermuntere mich in meinem jetzigen leidenden Zustande, und belebe mich zur innigsten Lobpreisung deiner Allmacht und Güte, wenn nach überwundenen Schmerzen, der frohe Anblick deines Geschöpfs, meines Kindes, mich erquickt. Deine Vaterliebe, Erhalter des Menschengeschlechts, wird meine christlichen Wünsche gewiß erfüllen. Amen.

87. Gott, du hast mich von der Angst und den Schmerzen befreyet, unter denen ich seufzete, du hast mich errettet aus der Gefahr des Todes, die mich umschwebte, und hast mir das Leben für mich und die Meinigen aufs neue geschenkt. Dank sey dir dafür, Allgütiger, der du auch dann für uns sorgst, wann wir es am wenigsten denken; Lob und Dank sey dir, der du die Frucht meines Leibes bewahrt, und mich zur frohen Mutter gemacht hast! Laß mich nun durch mein ganzes Leben fruchtbar seyn an allen Früchten der Rechtschaffenheit, und dadurch zeigen, daß meine Dankbarkeit aufrichtig sey. Lehre mich, gütiger Gott, für das zarte Geschöpf, das du mir geschenkt und meiner Pflege anvertrauet hast, vernünftige Sorge tragen. Laß mich alle Mühe, die mit seiner Auferziehung begleitet ist, gern und mit Freuden über mich nehmen. Laß mich nie, aus Liebe zur Gemächlichkeit oder zum Vergnügen, eine einzige Pflicht versäumen, die Natur und Religion mir auflegen,

legen, sondern gieb mir die Gnade, sie zur Dankbarkeit für meine glückliche Entbindung auf eine vernünftige Art zu erfüllen. Lehre mich insbesondere künftig für seine edle, zur Unsterblichkeit geschaffene Seele die äußerste Sorgfalt tragen; laß mich selbst an christlicher Weisheit und Rechtschaffenheit immer mehr zunehmen, damit ich im Stande sey, mein Kind, wann es zum Gebrauch seines Verstandes gelangt, gottesfürchtig zu erziehen, und ihm durch sanfte und vernünftige Erinnerungen, und besonders durch ein gutes Beyspiel, die Liebe zur Tugend einzuflößen. Wenn es dir aber gefiele, mir mein Kind wieder zu nehmen, so lehre mich, o Allgütiger, meine Neigungen, als Christinn, mäßigen, und deinem Willen mich unterwerfen, damit ich nie einiges Mißtrauen in deine Vorsehung setze, sondern deine unerforschliche Weisheit mit Demuth anbete, fest auf deine Güte gegen mich vertraue, und christlich sage: Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen! Alles, was er thut, ist weise und gut! Wenn du mich nach deiner Güte wieder gesund in den öffentlichen Christenversammlungen erscheinen lässest, dann will ich öffentlich deine Gnade mit dankbarem Herzen preisen! Ja, unermüdet und eifrig will ich dich, du Geber alles Guten, durch treue Erfüllung meiner Pflichten verehren, und mir dadurch die reinen Freuden eines guten Gewissens erwerben.

88. Unendlicher und allgütiger Gott, wir erkennen es gerührt und mit demüthigem Dank, daß du an uns gedacht hast, ehe wir noch da waren, und uns nicht nur zu vernünftigen Menschen gebildet, auch nicht allein für die Unterhaltung unsers irdischen Lebens, sondern auch für die Gründung und Beförderung unserer wahren Glückseligkeit väterlich gesorget hast. Dir verdanken wir jede Erkenntniß der Wahrheit, die uns glücklich machen kann. Deinem allweisen und gütigen Rath haben wir es zuzuschreiben, daß auch für uns ein Heiland da ist, durch den wir deinen Willen und besonders deine gnädige Gesinnungen gegen uns arme sündhafte Menschen näher erkennen; ja, durch den wir selbst begnadigte, gute und ewig glückliche Menschen werden können, wenn wir ihm folgen. Habe Dank, o treuer Vater, daß du uns diesen Sohn zum Seligmacher geschenkt hast! habe Dank, daß du uns seine trostvolle Lehre noch

immer verkündigen lässest, uns Mittel und Gelegenheit zur wirklichen Uebung unsers Christenthums schenkest; ja daß du unsere Kinder schon früh in ihrem zartesten Alter dieser Wohlthaten theilhaftig machen willst. Auch jetzt bringen wir dir dieses Kind dar, das nach deiner gnädigen Fügung gezeuget und geboren worden ist; und nun zu diesen Vorrechten eingeweihet werden soll; bringen es dar mit den herzlichsten Empfindungen des Dankes für die Wohlthaten, die es schon empfangen hat, und für diejenigen, die du ihm noch jetzt und künftig erweisen willst. Mit Zuversicht nahen wir uns zu dir, weil wir den Befehl deines Sohnes vor uns haben. Mit kindlichem Vertrauen glauben wir, daß dieß Kind auch dein Kind sey, daß du es gerne segnen werdest, wenn wir dich um deinen Segen anruffen, und daß diese ganze Handlung dir wohlgefällig seyn werde, wenn wir sie mit einem dir ergebenen Herzen verrichten, und die Absichten des heiligen Stifters auch künftighin nach unserm Vermögen zu erfüllen suchen. Stärke uns hiezu durch deine Gnade nach deiner Verheißung! Amen.

89. Dank und Anbetung sey dir, Allgütiger, für die Gnade und Wohlthat, mit welcher du mich bisher beglücket hast. Laß dir meinen Dank gefallen, den ich dir, meinem größten Vater und Wohlthäter, dafür heute in der Versammlung meiner Mitchristen bringen will, und erfülle mein Herz mit neuem kindlichen Vertrauen zu dir. Dein Wohlthun belebe mich heute und immer zur treuen Erfüllung meiner häuslichen Pflichten; daß ich, als Gattinn und Mutter, Freude, Wohlstand und Tugend in meinem Hause verbreite, und dabey deiner Gnade und Fürsorge auch dadurch mit jedem Tage gewisser werden möge; daß mein Kind am Leibe und an der Seele wachse, und zunehme an allen Eigenschaften und Tugenden, die es auf Erden und dereinst im Himmel beglücken können. Allgütiger, der du jede dankvolle Seele erfreuest, laß auch mich empfinden, welche hohe Würde und Freude es sey, dich öffentlich als den Erhalter des Menschengeschlechts, als den liebevollen Vater mit den innigsten Rührungen zu preisen, und aus den Erfahrungen deiner göttlichen Fürsorge neue Hoffnungen des Trostes und der Hülfe für die Zukunft zu nehmen. Mit diesen frohen Empfindungen, mit diesem beseli-

zenden Glauben will ich jetzt als Verehrerinn deines Sohnes Jesu in die Versammlung der Christen gehen. Laß auch diese heutige Andachtsübung für meinen Verstand und Herz belehrend seyn. Amen.

90. Wichtig und feyerlich ist die Handlung, zu welcher mich der heutige Morgen weckt! Ueberaus wichtig der Schritt, den ich heute thun soll, wichtig für mein jetziges Leben, ja, noch wichtig für die Ewigkeit! So wie ich Tugend und Religion jetzt ansehe, so werde ich sie vielleicht auch in Zukunft ansehen. Heute soll ich mich öffentlich erklären, ob ich die Lehre Jesu als göttliche Wahrheit annehmen und lebenslang befolgen will? ob ich nach dem Gesetze der Vernunft leben, oder lieber der Stimme der Sinnlichkeit folgen will? ob ich Gott und der Tugend treu bleiben, oder mich dem Dienst der Leidenschaft ergeben will? Niemand kann mich zu dem öffentlichen Bekenntnisse, das mir heute abgefordert wird, zwingen; nur meine Vernunft und mein Herz muß entscheiden, ob ich es ablegen soll und kann.

Aber kann es mir wohl, nach dem Unterrichte, den ich bisher empfangen habe, schwer werden, mich zu entschliessen, was ich thun soll? Sehe ich es nicht deutlich ein, wozu mich Gott erschaffen hat? worin die wahre Würde des Menschen bestehe? Habe ich nicht die Religionslehre Jesu, als die beste Führerinn zur Tugend und Glückseligkeit kennen gelernet? Bin ich nicht fest von dem Zusammenhange überzeugt, in welchem das künftige Leben mit dem gegenwärtigen stehet? Würde ich also nicht selbst meine Würde entehren, würde ich nicht selbst meine Ruhe und Zufriedenheit zerstören, wenn ich nicht das feyerliche Versprechen ablegen wollte: Lebenslang will ich der Lehre Jesu treu bleiben?

Ja, allgütiger Gott, mit wahrer Ueberzeugung meines Herzens will ich mich heute verpflichten, mein ganzes Leben hindurch als ein Christ zu denken und zu handeln. Du hast mir bisher so viele Beweise deiner Vaterliebe gegeben, dir habe ich es zu verdanken, daß ich dieses christliche Freudenfest erlebte, wo ich in die Gemeinschaft des Reichs Jesu, des Reichs der Wahrheit, der Tugend und Seligkeit, öffentlich und feyerlich aufgenommen werden soll. Du wirst auch gewiß in Zukunft mich mit deinem Beystande unterstützen, daß ich die Versuchungen und Gefahren, welche mir drohen,

glücklich besiege. O, dann werde ich noch in der Ewigkeit den Tag segnen, an welchem ich mich feyerlich verpflichtete, dir und meinem Erlöser, und der Tugend treu zu bleiben.

91. Wie könnte ich den heutigen feyerlichen Tag beschließen, ohne in dieser feyerlichen Abendstille nochmals einen ernsthaften Blick auf ihn zu werfen. Noch nie fühlte ich die Würde und das Glück, ein Christ zu seyn!, so lebhaft, als in jenen festlichen Stunden der Andacht, da ich mich gemeinschaftlich mit mehrern meiner Brüder und Schwestern, zur ewigen Christentreue verpflichtete. Unvergeßlich, ewig unvergeßlich soll mir der heutige Tag seyn. Lebhaft will ich mich an denselben erinnern, so oft mich meine eigne Sinnlichkeit, oder das verführende Beyspiel Andrer verleiten will, mich von der Bahn der Pflicht zu entfernen. Ach dann! müsse in meinem jungen Herzen der Gedanke in seiner ganzen Stärke erwachen: An jenem feyerlichen Tage, wo ich öffentlich in die Religionsgesellschaft der Christen aufgenommen ward, habe ich es in Gegenwart vieler Zeugen, ich habe es vor dem Allwissenden feyerlich versprochen, daß ich die Bahn der Tugend, es koste auch, was es wolle, nie verlassen will! So oft mich Trägheit oder das Beyspiel Andrer verleiten will, auf der Stufe meiner gegenwärtigen Kenntnisse stille zu stehen, und keine weitere Fortschritte in Erkenntniß der Wahrheit zu machen: o, dann soll der Gedanke an den heutigen Tag meinen Muth stärken, Trägheit und böses Beyspiel zu besiegen, und in Erkenntniß der Wahrheit immer weiter vorwärts zu gehen. Lebhaft will ich mich daran erinnern, daß ich an meinem Confirmationstage das feyerliche Versprechen abgelegt habe, lebenslang als Christ gesinnet zu seyn und zu handeln. Lebhaft will ich die Wahrheit in meiner Seele zurückrufen, daß fortgesetzte Bildung des Verstandes, tägliches Wachsen in der Tugend, Pflicht für jeden Christen sey. Aber auch bey den unangenehmen Vorfällen, die mir in Zukunft begegnen werden, will ich mich an die Feyer des heutigen Tages erinnern, und dadurch mein Herz zum Vertrauen auf die Vorsehung stärken. Denn heute habe ich versprochen, meinen christlichen Ueberzeugungen ewig treu zu bleiben. Wäre es aber nicht Verletzung dieses feyerlichen Versprechens, wenn ich durch Unzufriedenheit, durch ungerechte Klagen

über die Vorsehung verriethe, wie schwach mein Glaube an eine heilige und weise Weltregierung sey? Selbst noch in meiner Todesstunde wird mir das Andenken an die Feyerlichkeit des heutigen Tages wichtig seyn. Noch in meinem letzten Blicke soll sich die christliche Ueberzeugung meines Herzens ausdrücken: Mein Geist ist unsterblich. Ja, ewig, ewig unvergeßlich soll mir der heutige Tag seyn!

Dir aber, o anbetungswürdiger Gott, dir sey Preis und Dank, daß ich diesen frohen Tag unter deinem Beystande glücklich zurückgelegt habe. O, mein Herz fühlt in dieser feyerlichen Abendstunde mehr, als mein Mund sagen kann. Sieh, diese Thräne, welche jetzt in meinem Auge rollt, ist Ausdruck der dankbaren und frohen Gefühle meines Herzens, mit welchen ich diesen festlichen Tag beschließe.

92. So habe ich denn den frohen Tag erlebt, der mich zur Feyer eines christlichen Freudenfestes einladet. Lebhafte Gefühle der Andacht müssen heute meine ganze Seele erfüllen! Nicht mit gedankenlosem Leichtsinn, nicht ohne innige Theilnahme meines Verstandes und meines Herzens will ich dieses wichtige Fest feyern. Alle meine Gedanken und Empfindungen will ich auf den Zweck dieser ehrwürdigen Religionsfeyerlichkeit richten, und an den denken, dessen Fest ich heute feyere. Fern sey aber auch von mir alle ängstliche Furcht und übertriebene Besorgniß von dem unwürdigen Genüsse des Abendmahls. So bald ich mit dieser Feyerlichkeit den rechten Zweck verbinde, so begehe ich sie würdig. Aber ganz einerley ist es, ob ich heute das Abendmahl bloß als Gedächtnißfest Jesu, oder als ein Fest der Menschenliebe, oder als ein Fest der Erlösung, oder als eine Festfeyer der Unsterblichkeit begehen will. Durch eine jede von diesen Vorstellungsarten können edle christliche Gesinnungen in meinem Herzen geweckt und belebt werden! Wie könnte ich also bey einem solchen Freudenfeste mit ängstlichen Gefühlen erscheinen! Nein, mit froher Seele will ich an dieser Festfeyer Antheil nehmen.

Dank und Anbetung sey dir, o ewigguter Gott, daß ich die Lehre Jesu kenne, daß ich mich meiner Würde, als Mensch und als Christ, freuen kann.

Dank auch dir, göttlicher Lehrer der Menschen, dessen Gedächtnißmahl ich heute feyern will, daß du auch für

mich lebtest und starbst. Durch Nachahmung deines erhabenen Beyspiels will ich dir thätig danken, und mich heute durch die Feyer deines Mahles dazu ermuntern.

Seyd auch mir gesegnet, ihr, meine Brüder und Schwestern, die ihr mit mir Gott, als unsern Vater, und Jesum, als unsern Herrn, verehret. Seyd mir gesegnet, die ihr heute mit mir das Abendmahl feyern wollt. Gemeinschaftlich wollen wir uns unsrer Würde freuen, und mit christlicher Bruderliebe das große Familienfest der Kinder Gottes auf Erden feyern. O, laßt mit vereinigten Kräften uns bestreben, das Reich der Wahrheit und der Tugend immer weiter auf Erden auszubreiten; laßt uns einander die Hindernisse der Tugend und der wahren Glückseligkeit erleichtern helfen. Laßt uns gemeinschaftlich dem Ziele unsrer Bestimmung, als Menschen und als Christen, nähern.

Du aber, o Gott der Liebe, laß auch durch die heutige Feyer des Abendmahls fromme, christliche Gesinnungen in mir befestigt werden.

93. Auch in dieser feyerlichen Abendstunde erfüllen lebhafte Gefühle des Dank's mein Herz. Ja, Dank und Anbetung sey dir, o mein Vater, für alle gute Gedanken, die mich heute belebten, für alle Freuden, welche ich heute genoß. Die edlen Vorsätze, welche ich heute bey der Feyer des Abendmahls faßte, will ich in meinem ganzen Leben durch die That an den Tag legen. Mit Lust will ich so viel Gutes auf deiner Erde thun, als ich thun kann. Mit stillem Herzen will ich bey Allem, was mir begegnet, zu dir hinauf blicken, und mich durch den Gedanken beruhigen, daß du auch mein ewigguter Vater seyst. Sorgfältig will ich über mein Herz wachen, oft über mich selbst im Stillen nachdenken, mich oft an die seligen Stunden der Andacht des heutigen Tages erinnern, damit mein Vorsatz zum Guten nicht bloßer Vorsatz bleibe, sondern in That und Handlung übergehe.

Du weißt es, mein Vater, ob ich es redlich meyne. Lehre du mich thun nach deinem Wohlgefallen. Dein Geist sey mein Führer und Begleiter auf der Bahn der Tugend.

94. Gütiger Gott und Vater! Welch eine feyerliche Stille herrscht jetzt noch in der Natur, da ich vom Schlaf er-

erwache! Alles schweigt; Alles ruht, und wird noch durch einen wohlthätigen Schlaf zum neuen Genuß des Lebens erquicket. Mein Herz mißgönnt keinem meiner Brüder, den seine Arbeit nicht so frühe ruft, als mich, diese sanfte Ruhe. Der Gedanke, daß du es so haben willst, ist mir ein heiliges Gebot, meiner Bestimmung zu folgen, und keinen zu beneiden, der es in diesem Falle besser zu haben scheint, als ich. Ich fürchte nicht die Schrecknisse der Nacht und Finsterniß. Denn du, mein Gott, bist am Abend, wie am Morgen, in der Nacht, wie am Tage, mein Führer, Beschützer und Erhalter. Du bleibest unaufhörlich der allwissende, mächtige, weise und liebevolle Vater aller deiner Kinder. O! wie freue ich mich, unter deiner steten Aufsicht und Fürsorge zu stehen. Auch jetzt, guter Vater, tröste ich mich aufs neue deiner göttlichen Leitung und Aufsicht, und empfehle mich deiner Weisheit, Liebe und Macht auf den gefahrvollen Wegen, die mir dein Wille und mein Beruf wieder antreten heißt. Du begleitest mich zu meiner Arbeit; bist mir zur Seite, wann ich ein- und ausfahre, und weißt Mittel und Wege, mich zu retten, wann die Gefahr auch noch so nahe ist. Du wirst mich nicht verlassen noch versäumen. Du darfst nur wollen, so ist Hülfe da. Darum nehme ich meine Zuflucht zu dir, bey jeder drohenden Gefahr, und zweifle nicht, daß du sie abwenden kannst und willst, wenn es anders deine Weisheit für gut findet, und mein wahres Wohl befördert. Weiß ich gleich weder Zeit noch Ort, noch die Art des Todes, die ich sterben werde: so bin ich doch deshalb nicht in Sorge und Bekümmerniß, weil ich versichert bin, daß du beydes weißt, und daß du auch in den letzten Augenblicken meines Lebens mich trösten und mit deiner Gnade erfreuen wirst. Denn du verlässest keinen, der dich kindlich fürchtet, herzlich liebet, und mit ganzer Seele dir vertrauet. Ja, du hast zu uns selbst gesagt: Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen! Noch übergebe ich dir mein Haus, (mein Weib, meine Kinder,) die Meinigen und Alles, was ich habe; laß sie dir und alle meine Mitbrüder in deinen gnädigen Schutz empfohlen seyn. Und so gehe ich denn nun, durch den Gedanken an dich getröstet und gestärket, zu meiner Arbeit hin. Sollte mir auch dabey selbst ein Unfall begegnen, so will ich dennoch weder ungeduldig mur-

ren, noch muthlos zagen, sondern ohne Unterlaß deine Vatergüte rühmen und preisen, nach der du mich durch Trübsal in der Geduld und Ergebenheit gegen dich übest; — und zuversichtlich glauben, daß du Alles zum Besten ordnen und enden wirst: denn denen, die dich lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Und sollte mich auch ein schneller und gewaltsamer Tod den Meinigen entreißen: o! so erhörest du gewiß den letzten Seufzer, der aus der bangen Brust zu dir emporsteigt, und um Erbarmung und Vergebung aller meiner Sünden zu dir flehet. O! du wirst reichlich und väterlich für die Meinigen sorgen; wirst ihren Herzen Kraft geben, den Schmerz zu ertragen, der mit dem Verluste eines Gatten, eines Vaters und Versorgers verbunden ist; wirst ihnen Trost zufließen lassen bey der traurigen Nachricht meines Unglücks; und wirst die Hoffnung in ihrem Gemüthe befestigen, daß wir uns einst alle wiedersehen, und in ungestörter Freude und Seligkeit ewig fortleben werden. Diese Hoffnung, die mein Herz so froh belebt, laß auch ihnen zum Trost gereichen. Darum bete ich zu dir: Stärke mich und Alle, die dich fürchten, Herr, mein Gott und Vater, mit deiner Gnade; erfreue mich und alle, die dich kennen, verehren und anbeten, Heiland der Welt, mit deiner Liebe; befestige in mir und in allen Gläubigen, Geist der Wahrheit und der Heiligung, den Frieden unserer Seele, und erhalte uns Alle zum ewigen Leben. Ja, das hoffe ich im Glauben an deine Verheißung! Amen.

95. Dank sey dir, liebreicher Gott und Vater! Du hast mein Morgengebeth gnädig erhöret, hast mich nicht verlassen noch versäumet. O! wie soll ich dir doch alles das Gute vergelten, das du mir nur an diesem Tage so reichlich erwiesen hast! Du hast mir meine Mühe und Arbeit erleichtert; hast mir Muth und Kraft verliehen, den nöthigen Bedürfnissen des Lebens abzuhelfen; hast alle Gefahren vereitelt, und mich den Meinigen gesund wieder zurückgebracht. Gedenke doch auch ferner meiner, mein Gott, im Besten! Laß mich nicht in Noth und Dürftigkeit gerathen, sondern erfreue mich von Zeit zu Zeit mit deiner segensvollen Gnade und Erbarmung. Denn du allein bist der Helfer und Beschützer in der Noth und Trübsal; du bist es, der mir Leben, Gesundheit, Stärke und Kraft ertheilet und erhält. Ja du

du bist der Geber alles Guten, der Mangel in Ueberfluß, Dürftigkeit in Fülle verwandelt; du sättigest Alles, was auf deine Güte hoffet, mit Wohlgefallen, und erfüllest die Herzen deiner Gläubigen mit Trost und Freude. Dieses frohe Bewußtseyn begleitet mich jetzt zu meiner Schlafkammer, und soll mein Herz auch beleben, wann die mir verborgene Zukunft mir bange machen will. Wer sich auf dich verläßt, der ist immer getrost und heiter. Die Leiden der Trübsale vermögen nicht seine Seele zu erschüttern. Er gehet mit festen Schritten den Weg seiner Bestimmung, und freuet sich aller Beschwerden und Mühseligkeiten, wann er das Ziel errungen hat, nach dem er strebte. Ja, dir, mein Gott, den ich fürchte und dem ich vertraue, übergebe ich mich und die Meinigen: du weißt, was uns in diesem und in jenem Leben gut und nützlich ist. Sey auch in dieser Nacht unser Beschirmer und Erhalter. Entferne Alles nach deiner Allwissenheit und Weisheit, was unsere Ruhe stören könnte, damit wir dir am Morgen mit Freudigkeit danken. Ach! daß doch unser ganzes Leben des Danks deiner Güte voll wäre! Amen.

96. Gott! Groß sind deine Werke — unaussprechlich deine Macht, Weisheit und Güte! Denn du hast durch deine Kraft die Berge gegründet, und Schätze deines Segens in das Innerste der Erde ausgeschüttet. Gelobet sey dein herrlicher Name immer und ewiglich! — Nie wollen wir vergessen, daß wir Zeugen sind des Reichthums deiner unterirdischen Güter. Unser Beruf führet uns dazu an, und wir folgen getrost und mit dankerfülltem Herzen deiner näheren Anweisung. Denn du thust uns kund, wie und wo wir einschlagen, sinken und auslängen, oder über uns ausbrechen sollen. Du giebst uns mächtige Gänge und Klüfte, beschereſt uns edle Anbrüche und reichhaltige Geschicke. Du beglückest die Anschläge unserer Aufseher, und segnest Gewerken und Arbeiter, damit ihre Mühe nicht unbelohnt bleibe. O du segensreicher Gott! regiere auch in Zukunft das Werk unserer Hände, und segne uns so, wie du uns bisher gesegnet hast! Zu dir erheben wir unsere Augen, begehren deine Hülfe, und erwarten deinen Beystand. Halte über uns deine Vaterhand, und beschirme uns beym Ein- und Ausfahren und bey jeder gefährlichen Verrich-

tung. Entferne jede Sorglosigkeit, jeden Frevel und Leichtsinn aus unserm Herzen. Laß uns vielmehr unsre Schritte mit Bedacht thun, damit wir nicht durch unsre Schuld gleiten und Schaden nehmen. Ach Gott! sey uns allen gnädig, tröste und errette uns zur Zeit der Noth und Trübsal. Ja, sollte auch einer von uns, nach deinem unerforschlichen Rathschluß, durch einen unvermutheten Fehltritt in die Tiefe hinabstürtzen, oder durch andere Zufälle sein zeitliches Leben beschließen müssen: o, so laß dir seine Seele empfohlen seyn, nimm sie in deine Vaterhände, und erhalte sie zum ewigen Leben; welches das verheißene Erbtheil ist der Erlösten und Auserwählten. Diese Gnade wollest du uns nicht versagen, um der Wahrhaftigkeit deines Sohnes und unsers Seligmachers willen. Amen.

97. Gott! dir gebühret Preis, Ehre und Anbetung! Denn alles, was wir sind, haben, genießen und erwerben, sind Geschenke deiner unaussprechlichen Güte. O, wie hat der Herr die Menschen so lieb! Groß und mancherley sind die Wohlthaten, mit welchen du uns heute überschüttet hast! Du hast uns zu unserm Thun und Vornehmen Gesundheit und Kräfte verliehen, hast unsere mühevolle Arbeit gesegnet, und unser Leben väterlich bewahret. O, welches Dankopfer sollen wir dir dafür darbringen, daß du uns nicht nur im Einfahren kräftig unterstützet, sondern auch in der Grube vor mancher drohenden Gefahr behütet, und in allerley Anliegen geholfen hast, so daß wir jetzt mit Freuden wieder ausfahren und in unsere Wohnungen zurückkehren können! Unser Dankgefühl fordert uns auf, deine unendliche Vatergüte laut zu rühmen und zu preisen. Und was können wir anders sagen, als: Gelobet sey der Herr, denn er hat unser Gebeth gnädig erhöret; auf ihn hoffen wir, und er hat uns geholfen! Amen! Amen!

98. Allmächtiger Gott! Herr aller Herren! vor dir darf sich kein Mensch erheben: du hast beyde, den Reichen und den Armen geschaffen; du hast das Loos deiner Menschen mit väterlicher Weisheit verschieden ausgetheilet; du hast den Einen dem Andern unterthan gemacht, und zum brüderlichen Schutz empfohlen. Vater! so gering auch mein Stand ist; so bin ich doch ein Mensch, so bin ich doch auch dein

Kind,

Kind, und kann mich deiner Liebe und meines Daseyns freuen. Wie viele Gelegenheit habe ich nicht in meinem Stande, dich kennen und verehren zu lernen, und mich zu vervollkommnen.

Ich danke dir, guter Vater, daß ich lebe, gesund und gestark bin; ich danke dir auch für die großen Wohlthaten, die auch mir Jesus, mein Erlöser, durch seine Lehre, Leben und Tod erwiesen hat.

Verzeihe, Vater, wenn ich jemals über meinen Zustand gemurret oder Vornehmere und Reichere beneidet habe; verzeihe mir diese Fehler des Unverstandes und der Unzufriedenheit. Gieb nur, daß ich mich täglich mehr von der Knechtschaft der Sünde los mache, und mich bestrebe, ein frommer Diener der Tugend, und froher Verehrer deiner Gebote zu werden.

Laß mich die Pflichten meines Standes recht erkennen, und redlich erfüllen, damit ich nach deinem Befehl meine Herrschaft ehre, und mich bemühe, derselben treu und nützlich zu seyn, nicht aus Bosheit zu widersprechen, Nichts zu entwenden, sondern Alles zu thun, was die Pflicht eines christlichen Dienenden ist. Bewahre mich vor ungerechten Begierden und unbescheidenem Streben nach hohen Dingen, nach äußerm blendenden Schimmer. Laß weder die Liebe dieser Welt, noch die thörichte Neigung, mich durch Spiel, oder andere unerlaubte Mittel zu bereichern, sich meiner Seele bemächtigen, mich zur Ungerechtigkeit verleiten, und mich auf diese Art in das größte Elend stürzen. Laß mich jede böse Gesellschaft fliehen, welche gute Sitten verdirbt. Laß mich Alles, was ich thun soll, mit Bescheidenheit und Willigkeit thun. Sollte auch meine Herrschaft öfters allzu strenge seyn, so will ich mich doch alles ungeziemenden Betragens nnd unartiger Widerspenstigkeit gegen sie enthalten, je gewisser ich weiß, daß ich nicht bloß Menschen, sondern dir, gerechter Vergelter, diene.

Erhalte mir, lieber Vater, meine Kräfte und Gesundheit und, was das Beste im Leben ist, ein frohes und gutes Gewissen. Stärke und befestige mich im Glauben an die zukünftige Welt; und laß mich in dieser Ueberzeugung Alles als Christ thun und leiden, nach dem Gebote des Christenthums: Thut Alles in euerm Dienste von Herzen, als thätet ihr es nicht sowohl Menschen, als vielmehr dem Herrn;

und thut es mit der festen Ueberzeugung, daß der Herr euch eure Treue mit ewigen Gütrrn vergelten wird. (Coloss. 3, 24.) Dann werd ich auch dereinst mit deinen Kindern mich gewiß deiner väterlichen Liebe erfreuen können. Amen.

## Anhang.

99. O Gott, dessen Güte und Macht über Alles erhaben ist, wir fallen nieder vor dem Throne deiner Majestät, und bringen dir das Opfer der Anbetung. Wir loben und preisen dich für alle die unzähligen Wohlthaten, die du uns, im Geistlichen und Leiblichen, ohn alles unser Verdienst und Würdigkeit, erwiesen hast.

Du hast deinen einigen Sohn für uns, zu unserer Erlösung und Seligkeit, dahin gegeben; wie solltest du mit ihm uns nicht alles Gute schenken? Du offenbarest uns diese deine Gnade durch dein heiliges Wort, und erzeigest uns mit jedem Morgen neue Güte und Barmherzigkeit.

So gedenke denn auch ferner an das Opfer deines Sohnes, der sein Blut zur Vergebung unserer Sünden vergossen hat; uud laß das Wort dieser deiner Offenbarung nicht von uns genommen werden. Errette dadurch alle, die der Sünde noch dienen, und versetze sie durch die wahre Bekehrung in deine selige Gemeinschaft. Laß diejenigen, die um ihr Heil bekümmert sind, Ruhe und Trost für ihre Seelen bey dir finden. Befestige die, welche durch den Glauben an deinen Sohn deine Kinder worden sind, in deiner Gnade. Laß sie auf dem Wege des Glaubens und der Gottseligkeit untadelich einher gehen, und, deiner theuern Verheißung nach, durch deine Macht und Liebe zur Seligkeit bewahret werden.

In dem, auf diese deine Macht und Güte gegründeten, kindlichen Vertrauen, bitten wir dich, himmlischer Vater, im Namen deines Sohnes, unsers Mittlers und Fürsprechers, um alles, was uns an Seele und Leibe nützlich und heilsam ist.

Du hast die Herzen der Gewaltigen auf Erden in deiner Hand. So segne denn und regiere mit deiner Gnade den Römischen Kaiser, alle Könige und Fürsten. Gieb und erhalte in ihren Herzen Gedanken des Friedens und der Ein-

tracht; damit unter ihnen ein ruhiges und stilles Leben in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit geführet werden möge.

Erhalte die gesetzmäßige Verfassung und Freyheit unsers deutschen Vaterlandes.

Laß die Augen deiner besondern Fürsorge und Liebe über unserm theuersten Churfürsten und Landesherrn jederzeit offen stehen. Erfreue Ihn durch deine Güte; leite Ihn durch deine Weisheit; stärke Ihn durch deine Kraft. Setze nebst Ihm Seine geliebteste Gemahlinn, die Churfürstinn, wie auch seine Frau Tochter, Herren Brüder, Frauen Schwägerinnen, Frauen Schwestern, Herren Vettern und Frauen Muhmen, und das ganze Haus Sachsen zum Segen. Laß sie allerseits bey guter Gesundheit vor dir leben, und verleihe ihnen, was zu ihrer wahren Glückseligkeit gereichen kann.

Gieb des Churfürsten Räthen und Dienern, auch allen Obrigkeiten, (insonderheit der hiesigen christlichen Stadt-Obrigkeit, sammt dem Bergamte und der Knappschaft und ganzen Gemeinde) Gnade, Verstand und Treue, damit die Unterthanen nach deinem göttlichen Wohlgefallen regieret, Gerechtigkeit und gute Sitten gehandhabet, die Bosheit gehindert und bestrafet, und in allen Ständen das gemeine Beste befördert werde. Laß diejenigen, die zum Schutze unsers Vaterlandes die Waffen tragen, deine gnädige Obhut genießen. Sey du stets ihre Kraft und ihr Schild. (Gieb Gnade und Seegen zur baldigen Wiederherstellung des Friedens, der Ruhe und der guten Ordnung im gesammten deutschen Reiche.) Erbarme dich des ganzen Landes und aller seiner Einwohner.

Nimm dich selbst deiner unter uns gepflanzten Kirche in Gnaden an, und erhalte sie auf der gesunden Weide deines heiligen Wortes. Dein guter Geist führe sie auf rechter Bahn des Glaubens und Lebens. Behüte uns vor aller Lehre, welche deinem Evangelio zuwider ist, vor aller Verführung und Verfolgung, vor Unglauben und Aberglauben, vor Heucheley und fleischlicher Sicherheit. Laß die Widersacher deines Wortes und die Feinde des Kreuzes Christi durch die Kraft deiner Wahrheit erleuchtet und bekehret werden.

Erfülle die Lehrer in Kirchen und Schulen mit dem Lichte deiner Erkenntniß. Rüste sie aus und stärke sie

mit

mit deinem Geiste, damit sie, in Lehre und Leben, sich als Vorbilder der Heerde erweisen, und deinen Namen verherrlichen mögen. Laß unsere Jugend in deiner Furcht auferzogen, und den Segen deines Wortes auch auf unsere Nachkommen gebracht werden.

Gieb zu allen Beschäfftigungen in guten Wissenschaften und Künsten, im Handel, Gewerbe und bürgerlicher Nahrung, gewünschtes Gedeihen. Laß es überall unter uns, nicht allein vor den Menschen, sondern auch vor deinen Augen, redlich zugehen, und die Treue, die jeder in seinem Berufe anwendet, nicht unbelohnt bleiben. Fördere den Ackerbau; gieb ersprießliche Witterung zum Wachsthume der Früchte des Landes, und laß uns solche, in Fried und Ruhe, mit Danksagung genießen. Sättige Alles, was auf deine Güte hoffet, mit Wohlgefallen. Segne und erhalte den Bergbau, und beschütze die, so daran arbeiten, auf ihren gefährlichen Berufswegen.

Bewahre uns vor Krieg und Theurung, vor ansteckenden Krankheiten, vor schädlichem Ungewitter, vor Feuer- und Wassersnoth. Stehe, o du Gott des Trostes, allen Elenden und Hülfsbedürftigen, insonderheit denen, die um deiner Wahrheit willen bedrücket werden, so mächtig, als gnädig bey. Tröste die Betrübten; pflege die Kranken; sey ein Versorger der Wittwen und Waisen; nimm dich der Schwangern und Säugenden an.

Laß uns, auch auf dem Wege des Leidens, deinen väterlichen Willen erkennen, und mit Geduld und Zuversicht verehren; auch selbst im Tode nicht von dem Vertrauen auf das Verdienst und den Versöhnungstod deines Sohnes entfallen.

O du unermüdeter Wohlthäter und Geber alles Guten, du kannst überschwenglich thun, über Alles, was wir bitten und verstehen. Darum thue selbst, nach dem Gutbefinden deiner Weisheit und Menschenliebe, diesem unsern Flehen noch alles dasjenige hinzu, warum du von uns gebeten seyn willst, und was uns in Zeit und Ewigkeit glücklich machen kann.

O, wie herzlich wollen wir dich dafür loben und preisen! Unser Land, unser Herz, unser ganzes Leben soll dir geheiliget, und deiner Ehre und des dir gebührenden Dankes voll seyn. Mache du selbst, durch die Kraft deiner Gnade, uns

dazu

dazu tüchtig, und schaffe in uns, was vor dir gefällig ist. Laß uns standhaft im Glauben, getreu in der Liebe, geduldig in Trübsal, fröhlich in Hoffnung, deinem Namen unablässig dienen, und dich, nach vollendtem Laufe dieses Lebens, vor dem Throne deiner Herrlichkeit, in unaussprechlicher Freude ewig rühmen.

Dir, o Vater der Barmherzigkeit, sammt deinem Sohne, unserm Erlöser, und dem heiligen Geiste, unserm Tröster, sey jetzt und immerdar Preiß und Ehre. Amen.

100. Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi, gnädiger, barmherziger Vater, wir erkennen es mit Reue und Beschämung, daß wir deine heiligen Gesetze oft und mannichfaltig übertreten, daß wir von Jugend auf viel Böses begangen, viel Gutes unterlassen haben; und wie vieler Vergehungen und Fehler in Gedanken, Worten und Werken müssen wir uns noch immer vor dir anklagen! Ja, wir sind Sünder, die durch ihre Sünden sich selbst elend und unglückselig, deines Wohlgefallens unwürdig, und deiner gerechten Strafen schuldig gemacht haben. Das verursacht uns Schmerz und Kummer; das bereuen wir vor dir, dem Allwissenden, Heiligen und Gerechten.

Aber du bist gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue. Du willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre uud lebe. Dein eingeborner Sohn, Jesus Christus, den du gesandt hast in die Welt, die Sünder selig zu machen, hat uns Vergebung unsrer Sünden erworben, und sie allen Gläubigen und Bußfertigen verheißen. In demüthigem Vertrauen auf diese deine Gnade und Erbarmung kommen wir gemeinschaftlich zu dir, und bitten herzlich und inbrünstig: Vergieb uns, ach, vergieb uns alle unsre Sünden um Jesu Christi willen! Verwirf unsre Reue, unsern Glauben, unser Verlangen nach Gnade und Errettung, unsern Vorsatz der Besserung nicht. Erbarme dich über uns, wie sich ein Vater erbarmet über seine Kinder. Sey uns gnädig, Herr, unser Gott, sey uns gnädig in aller Noth. Zeige uns deine große Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht.

Thue wohl unserm Lande und allen andern Ländern. Erhalte uns und unsern spätesten Nachkommen den Genuß des Friedens, der Ruhe und des Wohlstandes, womit uns

dei-

deine unverdiente Güte bisher gesegnet hat. Verschone unser mit Krieg, mit Aufruhr und Empörung, mit gefährlichen Krankheiten und Seuchen. Wende von uns Theurung, Mißwachs, schädliches Ungewitter, Feuer und Wassersnoth und andre Plagen. In allen Trübsalen aber, die uns treffen, sey du unsre Hülfe, Herr und Heiland derer, die auf dich hoffen. Vornämlich bewahre uns vor Unglauben und Aberglauben, vor Sünde und Lasterhaftigkeit. Erhalte uns und unser Land bey der reinen Lehre deines Sohnes Jesu Christi. Laß sie unter uns und unter allen Menschen auf dem ganzen Erdboden sich immer weiter verbreiten, und allenthalben Glauben, Besserung und Seligkeit in reichem Maaße hervorbringen. Erwecke unsre Herzen und die Herzen aller Einwohner unsers Landes durch deinen Geist, daß wir rechtschaffne wahre Buße thun, alle wissentliche und vorsätzliche Sünden fliehen und meiden, hingegen dich und dein heiliges Wort stets vor Augen haben, und also dem Verderben der Sünde zeitlich und ewiglich entgehen mögen.

Das alles wollest du thun, o treuer, barmherziger Vater, um Jesu Christi willen, deines Sohnes, unsers Mittlers und Versöhners, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret, in gleicher Majestät und Ehre, wahrer Gott und Mensch, hochgelobet in Ewigkeit! Amen.

101. Barmherziger, gnädiger Gott, mit welchen Vorzügen hast du uns vor vielen andern Menschen und Völkern dadurch gesegnet, daß du uns dein heilsames Wort, das seligmachende Evangelium deines Sohnes Jesu Christi gegeben, und durch dasselbe von deinem Willen unterrichtet, deiner Huld und Gnade versichert, so viele Stärkungen und Tröstungen verliehen und zur Hoffnung eines ewigen Lebens erhoben hast! Von unsrer Jugend auf hast du uns durch dasselbe belehren, und es uns an keinem Mittel des Glaubens, der Besserung, des Trostes und der Seligkeit fehlen lassen. Und wie weit reicher an Erkenntniß, wie viel fester im Glauben und fertiger in allen guten Werken, wie viel ruhiger und seliger könnten und würden wir nicht seyn, wenn wir diese Vorzüge nach deinem Willen angewendet hätten! Aber, ach! wie wenig haben wir sie erkannt! Wie noch weit weniger haben wir sie würdig gebraucht! Wie sel-

ten werden die Früchte deines Evangelii unter den Bekennern desselben gefunden! Wie viel Gleichgültigkeit und Unempfindlichkeit gegen dasselbe, wie viel Unglaube und Zweifelsucht, wie viel Sünde und Lasterhaftigkeit herrschet noch immer unter den Christen, und auch unter uns! Dürften wir uns wohl darüber beschweren, wenn du uns diese deine so sehr gemißbrauchten Wohlthaten entziehen wolltest?

Ach, Gott, barmherziger Vater, erbarme dich unser! Verzeihe uns unsern Undank und Ungehorsam gegen dein heiliges Wort. Lehre uns den grossen Werth desselben besser erkennen und es würdiger gebrauchen. Laß das Licht desselben stets über uns und unsere spätesten Nachkommen leuchten, seine Wahrheit sich immer weiter verbreiten, und seine göttliche Kraft, selig zu machen, an uns und allen Menschen immer wirksamer werden. Leite durch dasselbe die Irrenden zur Wahrheit, die Zweifelnden zur Gewißheit, die Ungläubigen zum Glauben, die Lasterhaften zur Buße und Besserung. Laß es die Stärke der Schwachen, den Trost der Traurigen, die Erquickung der Kranken und Sterbenden seyn.

Beschütze deine Kirche, die Gemeinde der Verehrer deines Sohnes Jesu Christi. Erhalte sie mächtiglich bey dem Besitze ihrer Freyheit und der Reinigkeit deines Wortes und Gottesdienstes. Wehre allen denjenigen, welche uns dieses unschätzbare Kleinod rauben, und Zweifelsucht und Unglauben, Unwissenheit und Aberglauben, Sünde und Verderben zu befördern suchen.

Uns aber verleihe, daß wir rechtschaffne Früchte der Buße bringen, und errettet von der Knechtschaft der Sünde, dir dienen ohne Furcht unser Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Laß uns nicht nur Hörer deines Wortes, sondern auch Thäter seyn. Ja, gieb du dein Gesetz in unser Herz, und schreibe es in unsern Sinn, daß wir nun, als ganz andere Menschen, unser ganzes Leben im Glauben und in der Gottseligkeit führen, würdiglich demjenigen Berufe, wozu du uns gesetzt hast. Ja, mache uns fertig in allen guten Werken, zu thun deinen Willen, und schaffe in uns, was vor dir gefällig ist, durch Jesum Christum, welchem mit dir sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

102.

102. Gelobet sey deine Güte, o Gott und Vater, die sich an uns Allen, wie an dem ganzen menschlichen Geschlechte, bis hieher so wunderbar verherrlichet hat. Insbesondere preisen wir dich dafür, daß du uns durch Jesum zu deiner Erkenntniß und zur Erkenntniß deines Willens gebracht, und uns den Weg, der zur höchsten und ewigen Glückseligkeit führet, so deutlich bekannt gemacht hast. Laß uns doch stets auf diesem Wege wandeln, und deine Erkenntniß lebendig und fruchtbar an guten Werken in uns werden.

Gott, durch den die Könige und Fürsten herrschen, und dem sie dereinst, als ihrem Oberherrn und Richter, Rechenschaft geben müssen, möchten sie doch alle ihre Abhängigkeit von dir erkennen und empfinden, und sich durch Recht und Wohlthun auf jenen Tag des Gerichts gefaßt machen, der ihnen sowohl als uns bevorsteht. Schenke ihnen Weisheit und Muth, die Gefahren und Versuchungen ihres Standes zu vermeiden; und gieb, daß sie ihren größten Ruhm darinnen suchen, dein Bild an sich zu tragen, und recht viel zur menschlichen Glückseligkeit beyzutragen. Segne insbesondere in dieser und allen andern Absichten unsern theuersten Churfürsten und das ganze Churfürstliche Haus, und überhaupt Alle, die in obrigkeitlichen Aemtern stehen. Hilf ihnen allen die Pflichten ihres Amtes und Berufes treu erfüllen, und laß ihre Unternehmungen und Bemühungen zur Beförderung des gemeinen Bestens gereichen. Segne alle Lehrer der Religion und des Christenthums, und insonderheit diejenigen, die du uns gegeben hast. Reinige sie von allen eigennützigen, ehrgeitzigen, herrschsüchtigen Gesinnungen und Absichten, und laß die Liebe zu dir und zu allen Menschen, stets ihren Vortrag beseelen, und ihr ganzes Verhalten regieren. Gott, der du der Vater aller Menschen bist, wir vereinigen uns hier vor deinem Angesicht mit allen Verehrern deines Sohnes Jesu, die auf dem ganzen Erdboden zerstreuet sind. Glaube, Hoffnung und Liebe sollen uns stets mit ihnen verbinden, so weit sie auch in Meinungen und Gebräuchen von uns abgehen mögen. Laß sie und uns in der Erkenntniß der Wahrheit immer weiter kommen, und durch dieselbe immer freyer, rechtschaffener und glückseliger werden. Wir vereinigen uns auch hier im Geiste vor dir mit unsern weniger glücklichen Brüdern, die we-

weder dich, noch den, den du gesandt hast, Jesum Christum, kennen, die noch Sklaven der Unwissenheit, des Aberglaubens und des Götzendienstes sind. Wir wünschen herzlich, daß auch sie des Glückes, das wir genießen, theilhaftig werden; daß auch auf sie die Quellen der Erkenntniß und des Trostes überfließen möchten, aus welchen wir so viel Unterricht und Beruhigung schöpfen können. Wir wünschen, daß dein Reich, das Reich deines Sohnes Jesu, komme, sich immer weiter ausbreite, daß Wahrheit, Tugend, christliche Rechtschaffenheit, Freyheit und Glückseligkeit überall herrschen möchten. Unsere Wünsche können dir nicht mißfallen, barmherziger Gott, und du wirst sie, das hoffen wir zuversichtlich von deiner allgemeinen väterlichen Güte, so bald und so völlig erfüllen, als es deiner höchsten Weisheit und den Bedürfnissen und Fähigkeiten deiner Geschöpfe gemäß ist. Laß uns nur stets, einen Jeden an seinem Ort und nach seinem Vermögen, gern alles mögliche zur Beförderung derselben beytragen. Und wie könnten wir in unserm Gebethe, das uns alle mit dir und unter einander vereinigen soll, wie könnten wir da ohne inniges Mitleiden an so viele von unsern Brüdern gedenken, die unter der Last von mancherley Schmerzen und Krankheiten, unter dem Drucke der Armuth, der Verachtung, der Verfolgung seufzen, die zur Sünde und zum Laster versucht, von ängstlichen Zweifeln geplaget, von Gefahren bedrohet werden; oder sich auf mancherley finstern Wegen dem Tode nähern. Gott, du siehst, du kennst sie alle; sie sind alle deine Kinder. Ach, erbarme dich ihrer! Laß sie weise und treue Rathgeber, Führer, Tröster, Wohlthäter, Beschützer und Erretter unter ihrn näheren Brüdern finden. Laß deine Kraft in ihrer Schwachheit mächtig seyn, und schenke ihnen Geduld im Leiden, Standhaftigkeit in den Versuchungen, Beruhigung bey ihren Zweifeln, Muth in den Gefahren, Trost und Hoffnung im Tode. Lehre uns alle dem Stande der Zucht und der Uebung, in welchen du uns hier gesetzet hast, immer gemäßer denken und leben: das Gute, das du uns darreichst, mit frohen, dankbaren Herzen genießen; und die Uebel, die du über uns verhängst, mit Gelassenheit ertragen, und zu unserer Besserung anwenden.

Dir übergeben wir uns und alle unsere Schicksale, Herr, unser Gott. Bewahre uns vor Thorheit und Sünde. Er-

halte uns stets bey der Liebe zu dem, was wahr, und recht und gut ist; laß uns im Glauben und in der Tugend bis an unser Ende beharren, und mache es dann mit uns, wie es dir wohlgefällt. Alle Wege, die du mit uns einschlägst, müssen und werden uns doch zuletzt zur Seligkeit führen. Wir verlassen uns auf deine unveränderliche Güte und auf die Verheißungen, die du uns durch Jesum gegeben hast, und rufen dich ferner, als deine Jünger, mit kindlicher Zuversicht an. V. U. rc.

103. Vor dir, Vater aller Menschen und Herr aller Geschöpfe, sind wir versammlet, dir unsere Bedürfnisse zu klagen, und unsere Angelegenheiten und christliche Wünsche zu empfehlen. Du, der du dich nirgends unbezeugt gelassen, und unter uns und überall Denkmale deiner Größe und Macht, deiner Güte und Liebe aufgestellt, der du den Menschen, deinen Kindern, die Vernunft gegeben hast, dich zu erkennen, und den Beruf, dich als ihren Gott zu verehren: mache durch deine Vorsehung, daß wir und alle Menschen deine Werke sorgfältig und bedachtsam betrachten, und daraus zur bessern Erkenntniß deiner Majestät und zu den reinsten Empfindungen der Demuth und der Anbetung gebracht werden: daß Alle dir, dem einzigen Gott, der du allein würdig bist, verehrt zu werden, aufrichtig und allein dienen, und in Heiligkeit vor dir, dem Heiligen, wandeln. Besonders laß in dieser Absicht die christliche Religion allgemeiner und thätiger unter den Unglaubigen verkündigt werden. Vermehre täglich die Zahl der Glücklichen, welche Jesum, ihren einzigen Erlöser, kennen und bekennen. Vereitle mit deiner Allmacht die feindseligen Bemühungen Aller, welche dieser christlichen Wahrheit widerstehen, sie lästern, und aus den Herzen der Menschen reißen wollen: und befördere die Arbeiten aller treuen Lehrer durch die Kraft deines Wortes, daß die Unwissenden in der Wahrheit unterrichtet, die verblendeten Verächter zur Achtung für Jesum zurück gebracht, und unter den äußerlichen Gliedern des Reichs Jesu immer weniger Irrthum und mehr thätiges Christenthum angetroffen werde. Es ist dein Wille nicht, daß jemand unglücklich werde und verloren gehe, und du hast durch heilsame Gesetze diesen Willen den Menschen bekannt gemacht. Laß uns und allen Menschen deine

Be-

Befehle so heilig und so theuer seyn, als sie es deinen edlern Geschöpfen sind, die im Himmel deinen Willen mit Freude und Sorgfalt thun. Mache deine Kinder zu deinen Engeln auf der Welt, welche mit Eifer deinen Willen vollstrecken, und sich freuen, wenn sie deine Werkzeuge werden, wodurch du der Erde, und besonders deinen Kindern, deine Liebe und Wohlthätigkeit beweisest. Gieb einem Jeglichen, was er bedarf; du weißt es, wie viel ihm gut ist. Oeffne deine milde Hand täglich zur Speise und Versorgung aller, die dich ihren Vater und Versorger nennen können. Speise die Hungrigen, nähre die Wittwen, bewahre einem jeden, was du ihm gegeben hast, daß er nicht durch drückende Armuth zum Mißtrauen oder Diebstahl, und nicht durch gefährlichen Reichthum zu Stolz und Eitelkeit verleitet werde. Wende Alles von der Welt ab, was Elend, Hunger und Mangel unter die Menschen bringt, und segne jeden mit einem glücklichen Fortgang seiner Arbeit, und mit einem zufriedenen Herzen.

Wir müssen zittern, wenn wir an die Menge von Sünden gedenken, die du täglich auf der Erde wahrnimmst; aber verzeihe, o barmherziger Vater, den sündigen Menschen! vergilt keinem nach seiner Missethat, und laß dich durch ihren Ungehorsam und Undank nicht ermüden, ihnen Gutes zu thun. Erhöre besonders alle Gebethe derer um Gnade und Vergebung der Sünden, welche zu dir betrübt und gebeugt flehen, und erquicke ihre Seelen mit der Versicherung deiner Liebe, wenn sie deinem Beyspiel folgen, und auch ihre Feinde aufrichtig und thätig lieben. Vermindere die Zahl der Sünder, wenn du sie vor der Versuchung, vor jeder Gefahr zur Sünde bewahrest, und sie, wenn sie in dieselbe gerathen, durch das Andenken an deinen Willen stärkest, bey allen Angriffen der Sünde doch der Tugend treu zu bleiben. Gieb den Leidenden Muth, widerstehe den Verführern, und behüte Jeden vor einem Zustand, in welchem seine Seele Schaden leiden kann. Befreye Jeden, und besonders deine Verehrer, täglich vor den Fesseln der Sünde, welche sie mit Seufzen tragen; stärke Jeden, in allen Tugenden bis an sein Ende zuzunehmen, und die Vollendung seiner Glückseligkeit bey dir zu erwarten und zu erlangen. Stehe jedem Nothleidenden, jedem Sterbenden bey, und nimm allen zuletzt die Lasten ab, unter de-

nen sie hier seufzen. Du kannst das alles und überall thun. Denn du regierest allgewaltig. Ueberall müsse dein Lob erschallen, der du über Alles groß und herrlich bist. Amen.

104. Herr, du bist groß, du bist die Liebe. Dich können wir als unsern Vater anrufen, und deine Macht, *uns* zu helfen, von ganzem Herzen preisen. Laß bey uns Allen ein wahres und thätiges Christenthum gefunden werden, wodurch wir mit allen deinen Verehrern der Gottseligkeit von ganzem Herzen uns befleißigen! Mannigfaltig sind unsre Bedürfnisse, hilf du ihnen gnädig ab! Aber laß uns noch mehr darnach trachten, daß wir uns und unsre Fehler kennen und sie ablegen lernen, damit wir nns nicht ihre Folgen, die du weise mit jenen verknüpft hast, muthwillig zuziehen. Laß uns Geduld mit den Schwachheiten unsrer Mitmenschen tragen, und in uns alle Rachgier und Unversöhnlichkeit unterdrücken, aber auch jedes andere Laster; und laß uns durch deinen Beystand vor jeder unordentlichen Begierde und strafbaren Handlung bewahret bleiben. Dieß erwarten wir von deiner Aufsicht über uns und mächtigen Liebe. Deine Vollkommenheiten wollen wir preisen. Amen.

105. Vater im Himmel, mein und aller Menschen Vater! dein Name sey mir und Allen ein heiliger und erhabener Gedanke! Möchten doch recht viele, möchten doch alle Menschen, von deiner Güte und Liebe überzeugt, Wahrheit und Tugend lieben! Möchten sie doch Alle deinem Willen gemäß leben, und alle ihre Schicksale voll kindlichen Vertrauens dir überlassen! Gieb mir und Allen hinlängliche Nahrung, und was du selbst für das Beste erkennest. Fehlen wir, o Vater, so vergieb uns; auch wir wollen allen unsern Nebenmenschen, wenn sie gegen uns fehlen, von Herzen vergeben. Nie wollen wir an deiner Güte und an deiner Gegenwart zweifeln, auch wenn uns böse Menschen dazu nöthigen wollten. Auf dich, Vater, hoffen wir, dich, Vater, lieben wir, zu dir, Vater, beten wir, zu dir, dem Ewigguten Amen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sammlung einiger Andachtsübungen für die häusliche und öffentliche Gottesverehrung

Schneeberg 1800

Liturg. 1171 o#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10591518-5
VD18 1470031X-001